**95.** Sonntag, den 25. April 1869. **95.**

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.




**Inserate** 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

**Annoncen-Annahme-Bureaus** der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz,** Markt 74 und Hrn. **Krupski (C. H. Ulrici & Co.),** Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler,** Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander;** in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel;** in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner;** in **Bromberg E. S. Mittler'sche Buchhandlung;** in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler;** in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse;** in Berlin: **A. Retemeyer,** Schloßplatz; **H. Albrecht,** Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.;** in Breslau: **Emil Kabath; Jenke, Bial & Freund;** in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.**

## Amtliches.

**Berlin,** 23. April. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie z. D. Herwarth v. Bittenfeld, bisherigen Gouverneur von Magdeburg, das Kreuz der Groß-Komthure des K. Hausordens von Hohenzollern und dem General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld, Gouverneur von Königsberg, den K. Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; und dem Vorsteher der Privat-Irren-Heilanstalt in Eitorf, praktischen Arzt 2c. Dr. Meyer, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der praktische Arzt Dr. Grasenick zu Nordhausen ist zum Kreisphysikus des Kreises Nordhausen ernannt worden.

## Deutschland.

△ **Berlin,** 23. April. In der Besprechung, welche die „N. Fr. Presse“ dem 4. Bande des Werkes des österreichischen Generalstabes über den Feldzug von 1866 widmet, begegnet man u. A. der Behauptung, daß in dem Präliminarvertrage vom 26. Juli die Stipulation in Bezug auf die Stellung der süddeutschen Staaten, wie sie von Frankreich in dessen Vermittlungsproposition formulirt worden, nicht aufgenommen worden sei, sondern daß sie erst in dem Prager Friedenstraktate selber erscheine. Unterdessen hätte Preußen die Garantieverträge mit den süddeutschen Staaten abgeschlossen und auf diese Weise die internationale Selbstständigkeit Süddeutschlands vorher wegeskamotirt. Das ist eine Entstellung des Sachverhältnisses. Es ist sowohl in dem Präliminarvertrage vom 26. Juli wie in den bereits am 14. Juli in Wien befürworteten französischen Vermittelungsvorschlägen, welche Oesterreich vorher schon angenommen hatte, die die süddeutschen Staaten betreffende Bestimmung enthalten. In den französischen Vorschlägen ist noch sogar der wichtige Nachsatz hinzugefügt: „Die zwischen dem Norddeutschen Bunde und dem Südbunde aufrecht zu erhaltenden nationalen Bande werden durch eine gemeinschaftliche Verständigung frei geregelt werden.“ Preußen hat sich also in keiner Weise etwa durch eine Ommission den Abschluß der Garantieverträge möglich machen wollen, um hinterher erklären zu können, daß kein Hinderniß dem Abschluß entgegengestanden habe. Es ergiebt sich vielmehr aus der vorstehenden Darlegung des Sachverhältnisses, daß schon in den französischen Vorschlägen von der nationalen Verbindung, die zwischen Nord- und Süddeutschland aufrecht zu erhalten sei, die Rede gewesen ist. Daß aber die Garantieverträge eines der nationalen Bande bilden, welche dort in Aussicht genommen, wird Niemand bestreiten können. Was dann die Entrüstung betrifft, mit welcher sich die „N. Fr. Presse“ darüber äußert, daß Baiern in Nikolsburg für den Fall, daß es den Distrikt von Ansbach und Baireuth an Preußen abtreten müsse, das österreichische Innviertel in Anspruch genommen habe, — eine Behauptung deren Richtigkeit dahingestellt bleibe — so ist zu einer solchen Entrüstung wohl kein rechter Grund vorhanden, da Oesterreich, wie man weiß, seinerseits, als es sich um die Abtretung Venetiens handelte, für diesen Fall eine Entschädigung aus bayrischem Gebiet beanspruchte.

⊙ **Berlin,** 23. April. Obwohl an der Richtigkeit der Charakteristik, welche Graf Bismarck gestern von Blaubüchern im Allgemeinen entwarf, wohl nicht zu zweifeln ist, so bedauere ich doch, daß der Reichstag sich so schnell mit den Gegengründen, die der Bundeskanzler zum Besten gab, zufrieden gab und auf die weitere Verfolgung der Twestenschen Anregung, daß dem Reichstag eine Darlegung der äußeren Politik mit Hinzufügung einer Sammlung der offiziellen Aktenstücke zu geben sei, verzichtete. Graf Bismarck richtete seine Antwort so ein, daß dem Reichstag allerdings beinahe aller Appetit vergehen mußte. Indem er einerseits von „doppelter Buchführung“ sprach, andererseits vor der Arbeitslast zurückzuschrecken erklärte, im Nothfall aber „etwas Unschädliches zusammenzustellen“ in Aussicht stellte, brachte er die Sache in eine so eigenthümliche Beleuchtung, daß es fast wie Eigensinn von Seiten einer parlamentarischen Körperschaft ausgesehen hätte, auf den erhobenen Anspruch gegenüber einem so vielbeschäftigten Mann wie dem Bundeskanzler noch länger zu bestehen. Selbst Hr. v. Hoverbeck, sonst nicht die nachgiebigste Natur, fühlte ein menschliches Rühren und glaubte den Bundeskanzler unter solchen Umständen von der Vorlage eines Blaubuchs entbinden zu sollen. Indessen ist sehr fraglich, ob das, was dieser vorbrachte, wirklich als ausreichend motivirt erachtet werden kann. Was den Zuwachs an Arbeitslast betrifft, so ist das doch wohl schwerlich ganz buchstäblich zu nehmen. Wer mit den persönlichen Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, weiß, daß das auswärtige Ministerium gerade, was das Abfassen und Redigiren von Depeschen betrifft, an Herrn v. Keudell eine Kraft besitzt, die nicht leicht von einer zweiten an Routine und Geschicklichkeit erreicht wird, so daß auch die Revision und Sichtung jeder einzelnen Depesche, die der Bundeskanzler sich vorbehalten zu müssen erklärte, wahrscheinlich keine so große Arbeit verursachen würde. Eine doppelte Buchführung entsteht allerdings, und zwar unvermeidlich, aber dieser Uebelstand, der einem nothwendigen Gebot der Vorsicht entfließt, kann die parlamentarische Vertretung nicht irre führen, weil sie beim Studium und bei der Prüfung der Aktenstücke mit der eben dadurch gebotenen nothwendigen Einschränkung gegen einen allzu buchstäblichen Glauben an den erschöpfenden Inhalt des ihr vorgelegten Materials gehen wird. Wer nicht in jede geheimste Falte der Vorgänge sehen kann — und dieser Anspruch kann natürlich gar nicht erhoben werden — begnügt sich mit den Einblicken, die ihm verschafft werden können und eine vorsichtige Benutzung derselben wird ihn in vielen Fällen der Wahrheit doch sehr nahe bringen. Die Hauptsache aber bleibt immer die, daß mit der Herstellung sogenannter Blaubücher die auswärtige Politik sich formell verbunden erklärt, der parlamentarischen Vertretung einen Rechenschaftsbericht abzustatten und ihr Votum darüber zur Sanktionirung einzuholen. Dieser Standpunkt ist bekanntlich in Deutschland und namentlich in Preußen noch immer ein sehr bestrittener gewesen und von Niemandem mehr bestritten worden, als gerade vom Grafen Bismarck. Wir würden es nicht für bedeutungslos erachtet haben, wenn diese formelle Anerkennung hätte erlangt werden können und die Lückenhaftigkeit des Materials, das nur zu beschaffen gewesen wäre, durfte unseres Erachtens von dem Versuch nicht abschrecken. Sache der parlamentarischen Verhandlung ist es, die Mangelhaftigkeit zu ergänzen, soweit dies thunlich, und daß die Diskussion alsdann auch unter den nothwendigen Einschränkungen eine fruchtbringende sein kann, beweist das Beispiel anderer Länder, wo dieser Gebrauch längst eingeführt ist, zur Genüge. — Zum Etat der Bundeskonsulate bemerkte Präsident Delbrück, daß die Organisation noch nicht abgeschlossen sei in England, Mexiko und Venezuela, wo General-Konsulate hergestellt werden. Von besonderer Wichtigkeit ist der ganzen Stellung und dem Umfang nach das Generalkonsulat in England, über welches eingehende Verhandlungen gepflogen worden sind. Daß der bisherige preußische Generalkonsul Häbeler in England nicht die gleiche Stellung für den Norddeutschen Bund erhalten wird, gilt als ausgemacht; als designirt und gewissermaßen schon als ernannt wird in unterrichteten Kreisen der Vertreter einer hiesigen kaufmännischen Firma bezeichnet, dem namentlich eine Empfehlung von Seiten der sächsischen Regierung zur Seite zu stehen scheint. Indessen ist die Angelegenheit, bei der sehr viele Erwägungen, die sich auf eine wünschenswerthe kräftigere Vertretung der Interessen des Norddeutschen Bundes in England beziehen, mitspielen, noch nicht definitiv erledigt. — Mit der Gewerbeordnung glaubt man frühestens bis Mittwoch fertig zu werden, nachdem die letzten Debatten den Verlauf wesentlich gefördert haben. In der heutigen Sitzung legte Hr. v. Schweitzer eine Lanze ein für das Verbot der Sonntagsarbeit, verunglückte aber damit. Sein Versuch, das Gesetz der Lohnerhöhung aus gesteigerten Bedürfnissen und verminderter Arbeitszeit zu deduziren, ward von dem Abg. Braun in sehr treffend humoristischer Weise abgefertigt.

— Der Prinz und die Frau Prinzessin Karl sind Donnerstag Abend von der Reise nach dem Süden und zunächst aus Paris hierher zurückgekehrt.

— Der Herzog von Ratibor ist von seiner Mission nach Rom hierher zurückgekehrt.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrathes führte der erste k. sächsische Bevollmächtigte, Staatsminister v. Friesen, den Vorsitz. Die Vorlage des Präsidiums wegen Abschluß einer Literar-Konvention mit Italien wurde dem betr. Ausschusse überwiesen. Demnächst wurde über die Präsidialvorlage, betreffend den Gesetzentwurf wegen des Unterstützungswohnsitzes und über den vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf, betr. die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Landtage und Kammern von den Ausschüssen berichtet.

— Der Zollbundesrath, welcher in acht Tagen zusammentritt, findet der „Kreuzztg.“ zufolge, bereits einige zwanzig Gegenstände zur Erledigung vor, von denen jedoch nur die Zollordnung eine weittragende Bedeutung hat; das Uebrige betrifft zumeist Verwaltungs-Angelegenheiten. Ueber Präsidial-Vorlagen wegen etwaiger Steuern verlautet Näheres noch nicht mit Sicherheit.

— Wie die „Kreuzztg.“ erfährt, wird im Kriegsministerium gegenwärtig der Plan zu einer Lebenververſicherungs-Anstalt für Militärpersonen unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse ausgearbeitet und man gedenkt, in den nächsten Monaten die Armee mit dem näheren Detail bekannt zu machen.

— Betreffs der Kartelverhältnisse zwischen Preußen und Oesterreich hat nach der „Köln. Ztg.“ der Minister des Innern erläuternd bestimmt, daß die zwischen den beiden Staaten als Gliedern des ehemaligen Deutschen Bundes bestandene Kartelübereinkunft vom 10. Februar 1831 gemäß Art. XIII. des Prager Friedensvertrages noch gegenwärtig in Kraft steht.

— In Bezug auf die Annahme, daß zufolge der mit dem 1. Mai c. in Kraft tretenden Subhastationsordnung in allen, auch den schon eingeleiteten nothwendigen Grundstücksveräußerungen vom 1. k. M. an, die bisherigen Vorschriften über die Dauer des Bietungstermins nicht mehr zur Anwendung kommen, wird bemerkt, daß § 115 der neuen Subhastationsordnung vielmehr bestimmt: „Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Mai 1869 in Kraft. Ist jedoch zu diesem Zeitpunkte eine Subhastation bereits eingeleitet, so ist dieselbe nach den bisherigen Vorschriften zu Ende zu führen.“

**Königsberg,** 21. April. Gestern kam der vielbesprochene Preßprozeß wider den in Gumbinnen erscheinenden „Bürger- und Bauernfreund“ vor dem hiesigen ostpreußischen Tribunal zur Verhandlung, in welchem vom Kreisgerichte in Gumbinnen auf Bestrafung der drei Angeklagten, vom Appellationsgerichte in Insterburg auf Freisprechung derselben erkannt wurde. Auf die Nichtigkeittsbeschwerde der Oberstaatsanwaltschaft, verwies das Obertribunal, indem es den Grundsatz aussprach, daß ein gewisser Bildungsgrad für den nicht erforderlich ist, der die Redaktion einer Zeitung übernimmt, wenn er nur den Erfordernissen entspricht, die das Preßgesetz an einen Redakteur stellt, die Sache zur Verhandlung in zweiter Instanz an das hiesige ostpreußische Tribunal. Dasselbe erkannte gestern nach erfolgter neuer Beweiserhebung die Verleger jener Zeitung, die Gutsbesitzer Käsewurm und Buttler schuldig, wissentlich falsch den Namen des Nachtwächters und Tischlers Adomeit als Redakteur der Zeitung angegeben zu haben (§ 40 des Preßgesetzes), und den Letzteren der Theilnahme an diesem Vergehen schuldig. Die Strafe wurde gegen die beiden ersteren Herren auf 150 Thlr. event. auf drei Monate Gefängniß für Jeden, gegen den Adomeit auf 100 Thlr. event. drei Monate Gefängniß festgesetzt; auf solche Strafen hatte auch das Kreisgericht in Gumbinnen erkannt. Der Ober-Staatsanwalt beantragte nach dem Resultat der im vorigen Audienztermine beschlossenen und darauf ausgeführten Beweiserhebung die Freisprechung der Herren Käsewurm und Büttler, dagegen die Verurtheilung des 2c. Adomeit. Als das ostpreußische Tribunal aber in dem gestrigen Termine durch Verlesung einiger Schriftstücke und gerichtlicher Verhandlungen die Beweisaufnahme noch erweiterte, da änderte derselbe seinen Antrag zu Ungunsten der Angeklagten ab.

**Insterburg,** 21. April. Die Kreiskommission für Bewilligung von Staatsunterstützung war — wie der „B.- u. B.-Fr.“ mittheilt — dieser Tage hier unter Vorsitz des Landrath Dodillet zusammengetreten, wegen Prolongation derselben auf ein weiteres Jahr, da noch immer Noth vorhanden. Alle Darlehne wurden einstimmig prolongirt, nur gegen Prolongation eines Darlehns für den Gutsbesitzer Maul in Sprindt legte der Herr Landrath sein Veto ein, sich auf eine spätere Auslegung der Instruktion vom 8. März 1868 von Seiten des Ministeriums stützend, die nie dem Abgeordnetenhause zur Genehmigung vorgelegen, also auch keine Gesetzeskraft hat. Natürlich haben die übrigen Kommissionsmitglieder dagegen Protest eingelegt.

**Mannheim,** 23. April. (Tel.) Einigen Blättern zufolge hat das Oberhofgericht die Anklage gegen den Bisthumsverweser Kübel wegen der Exkommunikation des Bürgermeisters Stromer in Konstanz für unstatthaft erklärt.

**Stuttgart,** 22. April. (Tel.) Der „Staatsanz. für Württ.“ bezeichnet die Mittheilung der „Weserztg.“, bei Zusammenstellung des Budgets habe sich ein Ausfall von 2 Millionen Fl. ergeben, und solle die Summe an dem Etat des Kriegsministeriums gestrichen werden, für durchaus grundlos. Die Etats der einzelnen Departements seien überhaupt erst in Vorbereitung, und Besprechungen der Minister über dieselben hätten noch gar nicht stattgefunden.

**München,** 23. April. (Tel.) Gemäß königlicher Verfügung wird der Landtag am 29. April Nachmittags durch den Prinzen Adalbert geschlossen.

## Oesterreich.

**Wien,** 23. April. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend das Volksschulwesen, geschlossen. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Unterrichtsministers Hasner wurden die Anträge auf Zurückweisung an den Ausschuß zur Umarbeitung des Gesetzes und auf Uebergang zur Tagesordnung mit großer Majorität abgelehnt.

**Pest,** 22. April. Ueber die erste Sitzung des Unterhauses meldet man Wiener Blättern telegraphisch:

Die Abgeordneten sind sehr zahlreich erschienen. Deak und sämmtliche Minister sind anwesend. Als Alterspräsident wird, nachdem das älteste Mitglied Boczko abgelehnt hatte, Pribek ausgerufen, hierauf die Wahl der Schriftführer vorgenommen. Der Präsident theilt mit, daß Se. Maj. der König Samstag in der Ofener Burg den Reichstag eröffnen wird. Iranyi, von der äußersten Linken, wendet gegen die Eröffnung des Landtags in Ofen ein, daß nach dem Gesetze derselbe in Pest eröffnet werden sollte. Würde derselbe aber in der Burg eröffnet, so müßte die schwarzgelbe Fahne entfernt werden. — Der Minister erwidert, daß Pest-Ofen eine Stadt und die schwarzgelbe Fahne die Fahne Sr. Majestät sei. — Deak schlägt unter allgemeinem Beifall vor, neben der schwarzgelben auch die National-Fahne aufzustecken. Wer dann nicht hingehen wolle, der möge ausbleiben. — Der Ministerpräsident erklärt, es werde neben der schwarzgelben Fahne auch die ungarische und kroatische Fahne aufgesteckt werden. Tisza spricht gegen Iranyi und sagt, das Haus habe noch nicht das Recht, eine von dem früheren Usus abweichende Bestimmung zu treffen. Nachdem noch Madaraſz gegen Tisza gesprochen, wird die Sitzung aufgehoben. Nächste Sitzung Montag.

Die Thronrede ist gestern definitiv festgesetzt worden. Darin wird der Befriedigung Ausdruck gegeben, daß die Nation durch die Wahlen die Ausgleichsbasis sanktionirte, und das Vorwärtsschreiten auf dem Reformgebiete als die hervorragendste Aufgabe des Reichstags bezeichnet.

## Frankreich.

**Paris,** 22. April. **(Tel.)** Der Herzog von Madrid hat mehreren Zeitungen ein Schreiben zugehen lassen, worin er erklärt, die Mittheilung, er sei unlängst der Gast der Königin Isabella gewesen, sei unrichtig. Weder er noch seine Gemahlin hätten jemals das Haus der Königin betreten. — „Patrie" spricht die Vermuthung aus, daß der belgische Minister Frère-Orban heute dem Marquis de Lavalette neue Vorschläge zugehen lassen werde, und daß die Unterhandlungen nach den Wahlen wieder aufgenommen werden würden. „France" und „Public" bringen die Mittheilung, die französische Regierung habe bisher noch keine offizielle Kenntniß erhalten, daß behufs Konvertirung der Schulden der tunesischen Regierung ein Abkommen zwischen Tunis mit einem Pariser Finanzinstitut getroffen sei.

## Spanien.

**Madrid,** 20. April. Man versichert, daß Don Juan, der Vater des Don Karlos, sich gegenwärtig zu Yelves an der portugiesischen Grenze aufhalte, um Anhänger für die Sache seines Sohnes zu werben. Zu Cervera in der Provinz Lerida haben sich am Abend des 14. einige Einwohner mit dem Rufe: „Es lebe Karl VII." erhoben. Der Alkalde versammelte die Bürgerschaft und benachrichtigte den Befehlshaber der Garnison; den Truppen gelang es, im Verein mit dem liberalen Theil der Bürgerschaft, die Karlisten in die Flucht zu schlagen; es sollen dabei einige wichtige Dokumente in die Hände der Behörden gefallen sein.

— Zwischen den Studirenden der medizinischen Schule und den „Freiwilligen der Freiheit" ist es zu einem argen Skandal gekommen; die Letzteren gefallen sich zum Theil darin, in lächerlicher Weise die militärische Uniform zu übertreiben. Einige Studenten kamen gerade vom Kursus aus dem Hospital San Karlos, als ein Bataillon dieser Freiwilligen über die Atochastraße marschirte; die Studenten moquirten sich über den Aufzug, worauf die Freiwilligen der Freiheit sofort das Bajonett fällten und auf die wehrlosen Studenten eindrangen, von denen mehrere schwer verwundet wurden. Die Intervention der Vorübergehenden und einiger Professoren setzte dem ungleichen Kampfe ein Ziel. Die Studenten haben beim Marschall Serrano Beschwerde erhoben, welcher Bestrafung dieses Mißbrauchs der Gewalt in Aussicht stellte.

## Großbritannien und Irland.

**London,** 23. April. **(Tel.)** Das Unterhaus hat die §§. 15 bis 18 der irischen Kirchenbill angenommen.

## Rußland und Polen.

**Petersburg,** 23. April. **(Tel.)** Der Gesandte Griechenlands, Graf Metaxa, ist gestern Abend nach kurzer Krankheit verstorben.

○ **Warschau,** 21. April. Auf eine Petition der Stadt Kalisch, betreffend die Legung der Bahnlinie von Lodz nach der preußischen Grenze zur engeren Verbindung mit Breslau über Kalisch ist, wenngleich kein direkt zusagender Bescheid ergangen, doch erklärt worden, daß die Sache vor der definitiven Entscheidung noch in nähere Erwägung gezogen und es davon abhängen werde, ob man jenseits der Grenze sich entschließen kann, die Bahn von Oels über Ostrowo oder doch in der Nähe dieser Stadt nach der Grenze zu führen. Da hieraus hervorgeht, daß über die Richtuug der betreffenden Bahnlinie noch gar kein entscheidender Beschluß gefaßt worden, so wird sonach der Bau der Bahn, gleichviel ob über Kalisch oder über Wieruschau nach der Grenze, in diesem Jahre wohl noch nicht in Angriff genommen werden. Kalisch und Ostrowo, welche durch den Bau der Bahn über Wieruschau und die Verlegung des Hauptamts Szczypiorno nach Wieruschau in ihren Interessen gleich bedroht sind, mögen zur Verhütung dieses Projekts geneigte Schritte thun. Die Truppenzuzüge in das Lager bei Powonski sind wegen der am 2. Mai beginnenden Osterfeiertage einstweilen sistirt und werden erst wieder nach dem 9. Mai beginnen. Auch die Arbeiten an den Außenwerken der Zitadelle sind aus demselben Grunde vorläufig ausgesetzt worden.

## Griechenland.

**Athen,** 22. April. Rizos Rhangabe ist heute von hier nach Konstantinopel abgereist. — Der neue österreichische Gesandte ist hier eingetroffen.

— Die Stangensche Reisegesellschaft ist gestern Abend nach sehr günstiger Fahrt im besten Wohlsein hier eingetroffen.

## Amerika.

**Newyork,** 21. April. **(Kabeltel.)** Den aus der Havanna eingegangenen Nachrichten zufolge macht die Herstellung der Ruhe auf der Insel Kuba gute Fortschritte.

## Norddeutscher Reichstag.

**Berlin,** 22. März. **24. Sitzung.** (Schluß.)

Abg. v. Hoverbeck beantragt, 6000 Thlr. Zulage für den Militär-Bevollmächtigten in Petersburg nicht zu bewilligen.

Abg. v. Hoverbeck: Die Zeit hat gelehrt, daß die Gründe für diesen Posten hinfällig geworden sind, deshalb hat auch das preußische Abgeordnetenhaus die Position wiederholt gestrichen. Ich will übrigens die Streichung der 6000 Thlr. vornehmlich deshalb, weil sie an der unrichtigen Stelle verlangt werden. Denn wie die Ausgaben für Militärbevollmächtigte in Paris, Wien 2c. auf den Militär-Etat gestellt worden sind, so muß auch diese Summe dem Militär-Etat überwiesen werden.

Graf Bismarck berichtigt, daß für den Militärbevollmächtigten in Paris der Diätenzuschuß, der hier kontingirt ist, ebenfalls aus den Mitteln des auswärtigen Ministeriums zur Zeit bezahlt wird. Im Uebrigen ist dieselbe Angelegenheit im preußischen Abgeordnetenhause vielfach erörtert worden und hat zuletzt doch zur Bewilligung dieses viel bestrittenen Postens geführt. Sonst würde er hierher nicht übertragen worden sein, und ich darf mich auf die politischen Gründe beziehen, die ich dort zu wiederholten Malen für den diplomatischen Werth dieser Stellung geltend gemacht habe, und möchte Sie bitten, mir die Wiederholung derselben nicht blos als eine Trägheit im Reden anzusehen. Wenn einer aus Ihrer Mitte, gleichviel von welcher Partei, in Petersburg gelebt hätte, oder wenn irgend jemand aus beliebigem bürgerlichen Kreise, etwa ein Kaufmann, der lange Zeit dort gewohnt hätte, aufträte und sagte, ich habe mich aus Erfahrung überzeugt, daß diese Stellung ihre politische Bedeutung, ihren politischen Nutzen für die guten Beziehungen zwei großen Nachbarländer hat, würden Sie nicht diesem Zeugen glauben? Ich zweifle kaum daran, es würde in einer lange streitigen Frage die entscheidende Autorität schließlich ein neuer Dritter sein. Nun beanspruche ich nur die Rechtswohlthat, daß Sie mich, der ich drei Jahre in Petersburg Gesandter gewesen bin und wegen leichtfertiger Verwendung von Staatsgeldern sonst nicht verdächtigt bin, für einen eben so klassischen Zeugen für die politische Nützlichkeit des Agenten ansehen wollen, wie einen dritten Unbekannten und Unbetheiligten. Wenn mir Jemand auch nur einen urtheilsfähigen deutschen Zeugen von dort, der in der Lage ist, überhaupt die politischen Dinge zu beachten, dafür beibringen kann, daß dies eine politische nutzlose Ausgabe ist, dann will ich Unrecht gehabt haben.

Abg. v. Hoverbeck: Zeugen kann ich allerdings augenblicklich nicht stellen, welche die Schädlichkeit darlegen, ich möchte aber doch die Gründe nochmals erfahren, um nicht immer und immer wieder ein Vertrauensvotum geben zu müssen. Mögen die Herren, die ein so unbegrenztes Vertrauen auf alle Finanzangelegenheiten haben, ohne Gründe stimmen, ich für meinen Theil kann sie nicht entbehren.

Graf Bismarck: Der Herr Vorredner hat vorhin zugegeben, daß man in den Blaubüchern nicht immer Alles ganz genau mittheilen könne. Aus analogen Gründen kann man aber auch nicht den Anspruch erheben, alle Gründe für die Beibehaltung der hier fraglichen Stellung öffentlich zu bekunden. Daß der Anspruch auf Vertrauen meinerseits immer die durchschlagende Wirkung ausgeübt hat, wie der Herr Vorredner annimmt, davon habe ich mich leider nicht überzeugen können. Da aber gerade diese Sache in dem technischen Betrieb meiner diplomatischen Aufgabe begriffen ist, können Sie mir wohl bis zum Belaufe von 6000 Thlr. Vertrauen schenken. (Heiterkeit.)

Abg. v. Hoverbeck: Ich habe nur aus rein sachlichen Gründen einen Antrag gestellt und muß ihn aufrecht erhalten. Wenn die Ausgabe wirklich nöthig sein sollte, so gehört sie auf den Militäretat nicht hierher.

Abg. Graf Schwerin ist für die Bewilligung der Summe.

Der Antrag Hoverbeck wird abgelehnt; dagegen stimmen auch fast sämmtliche Nationalliberale mit wenig Ausnahme, wie Fries.

Bei der einmaligen außerordentlichen Ausgabe dieses Etats (30,000 Thlr. Darlehn an den evangelisch-deutschen Wohlthätigkeitsverein zu Konstantinopel zum Ankauf eines Grundstücks und zum Neubau eines Hospitals) will

Präs. Delbrück von vornherein der irrigen Auffassung vorbeugen, die sich an den Namen dieses Vereins knüpfen könnte, daß etwa blos evangelische Deutsche in das Hospital aufgenommen würden; es werden vielmehr zu gleichen Rechten Angehörige jeder Konfession aufgenommen. Das Hospital besteht seit mehr als 20 Jahren und hat durchaus bewährt. Das Bedürfniß ist ein so außerordentlich großes, daß in letzter Zeit wegen Mangels an Raum viele Kranke zurückgewiesen werden mußten.

Abg. v. Hoverbeck ist damit nicht zufrieden, daß keine Konfession bevorzugt wird, sondern möchte wissen, ob die christliche Religion besonders bevorzugt wird, oder ob alle Deutsche ohne Unterschied der Religion aufgenommen werden.

Abg. Graf Schwerin weiß aus authentischer Quelle, daß alle Deutsche ohne Unterschied der Religion Aufnahme finden.

Abg. Duncker hält eine solche Bemerkung von Seiten des Grafen Schwerin nicht für hinreichend. Gerade Wahrnehmungen auf dem Gebiete der Schulen von jenem Orte her zeigen, daß eine solche Bezeichnung nicht ganz gleichgültig ist, da wir den Beweis dafür haben, daß die Bundesgesandtschaft dort spezifisch konfessionellen Rücksichten dienstbar geworden ist. Es bestand nämlich in Konstantinopel eine deutsch-evangelische Schule, die sich aber als unzureichend erwies. Die anderen Deutschen vereinigten sich deshalb, um eine neue deutsche Schule zu gründen. Die Gesandtschaft war aber im Besitz des alten Schulgebäudes, und man versuchte eine Vereinigung mit derselben, die von der dortigen Lokalbehörde in ihren Grundzügen auch genehmigt wurde; als Bedingung wurde aufgestellt, daß die Schule eine allen Deutschen zugängliche, also eine konfessionslose sein solle. Dieses Abkommen ist aber an dem Widerstand der Gesandtschaft gescheitert, welche erklärte, daß der konfessionelle Standpunkt der bisherigen Schule nicht alterirt werden dürfe. Die deutsche Gemeinde mußte sich deshalb mit einem Bittgesuch an die übrigen Deutschen wenden, um die Mittel für ein Schulhaus zu erhalten. Jedenfalls ist die Bitte an den Bundeskanzler wohl gerechtfertigt, daß bei Vertretung der nationalen Interessen im Auslande die konfessionellen in den Hintergrund treten.

Abg. Graf Schwerin: Hier handelt es sich um ein Hospital, nicht um eine Schule. Thatsache ist, daß bisher beim Hospital niemals ein Unterschied der Konfession gemacht worden ist. — Präs. Delbrück bestätigt diese Angabe. — Die Position wird bewilligt.

Es folgt Kapitel V. (Etat der Bundeskonsulate.)

Abg. Kanngießer fragt an, ob auch künftig eine Trennung des Etats des Auswärtigen und des Bundeskonsularwesens stattfinden werde, was er kaum für zweckmäßig hält, da beide Verwaltungen in einem naturgemäßen Zusammenhange stehen. Er rügt sodann, daß die Organisation des Konsularwesens noch nicht vollendet sei und findet die Zahl unserer auswärtigen Konsulate noch für sehr gering. Er vermißt sodann das Konsulat in Moskau, das auf dem vorjährigen Etat stand und tadelt, daß noch Einzelstaaten für sich spezielle Konsulate errichten.

Präs. Delbrück: Daß für die Gesandtschaften und das Konsularwesen besondere Etats vorliegen, ist aus dem zufälligen Umstande hervorgegangen, daß das auswärtige Ministerium erst jetzt von Preußen übernommen ist. Die Organisation der Konsulate ist theils ganz vollendet, theils der Vollendung nahe; noch nicht abgeschlossen ist dieselbe in Großbritannien, Mexiko und Venezuela, wo die Vereinigung der Konsulate unter Generalkonsuln noch erforderlich ist. Ein unbesoldetes Konsulat in Moskau ist deshalb nicht auf den Etat gesetzt, weil ein besoldetes Konsulat dort nothwendig geworden ist.

Daß bei der Errichtung, resp. Erweiterung der Konsulate nicht mit Allem so schnell vorgegangen wird, wie es wohl wünschenswerth wäre, liegt in den Gesammtverhältnissen des Etats. — Ein besonderes Exequatur der Konsuln für Preußen wird nicht mehr ertheilt, sondern immer für den Bund; auch andere Bundesregierungen sind diesem Beispiele in einzelnen Fällen gefolgt; wenn andere Regierungen anders verfahren, so haben sie das verfassungsmäßige Recht dazu und der Bundesrath hat keinen Grund, ihnen dies zu verwehren.

Abg. Frh. v. Rabenau fragt, ob nicht auf den Bermuda-Inseln ein Konsulat errichtet werden soll. — Präsident Delbrück: Wir haben bereits 300 unbesoldete Konsuln angestellt und mit Einschluß der in den südamerikanischen Freistaaten werden es 500 sein. Da ist es wirklich schwer, über ein neues Konsulat auf irgend einem andern Punkte der Erde sofort Auskunft zu geben. — Abg. Meier (Bremen) bemerkt, daß der Konsul in Venezuela nicht zugleich die Geschäfte in Kolumbia wahrnehmen kann. Zwar ist daselbst bereits ein Konsul in einem Hafenplatz, aber ein Generalkonsul müßte in der Hauptstadt sein, da der Export Kolumbias nach Deutschland fast so groß ist, wie sein gesammter übriger Export, abgesehen von den edlen Metallen, die aus Peru und Chili über Panama gehen.

Nach dieser Bemerkung wird der Etat der Bundeskonsulate genehmigt, desgleichen der der Bundesschuld und des Rechnungshofes und der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, ohne jede Diskussion.

Es folgen die Einnahmen des Bundes. Die Zölle und Verbrauchssteuern beleuchtet Präsident Delbrück als mäßig veranschlagt mit Rücksicht auf die jetzt genau vorliegenden Einnahme-Ergebnisse des Jahres 1868.

Den Etat der Postverwaltung leitet Generalpostdirektor v. Philipsborn ein. Abg. v. Grumbrecht: warum haben wir keine Postverträge mit England und Frankreich, durch die das Briefporto herabgesetzt wird? Ein Brief nach Nordamerika ist billiger als nach England. B.-K. v. Philipsborn: Die Abschlüsse erfolgen der Reihe nach. Die Verhandlungen mit England sind bereits in Angriff genommen, es sind aber noch Transaktionen mit einzelnen Eisenbahnverwaltungen abzuschließen. Auch Verhandlungen mit Frankreich sind in Aussicht genommen. Abg. Dr. Becker dringt aufs Neue auf Beseitigung des Briefbestellgeldes. Auf eine Anfrage v. Hoverbecks erwidert B.-K. v. Philipsborn, daß das Minimum der Gehälter im nächsten Etat ersichtlich gemacht werden soll und giebt heute eine Aufstellung der Minimalgehälter der diätarisch und fest angestellten Assistenten und Expedienten. Eine gewisse Kategorie der ersteren bekommt sogar gar nichts, sondern muß sich aus eigenen Mitteln erhalten.

Den Etat der Telegraphenverwaltung leitet Oberst v. Chauvin als Chef dieser Bundesbehörde ein und bemerkt auf einen Wunsch Dr. Beckers, daß er eine Statistik der bezahlten und gebührenfreien Depeschen

---

## Weltstadt-Plaudereien.

Von Dr. A. C. Müller.

IX.

Berlin, 23 April 1869.

Was ein Korso ist und wie er aussieht, wissen Sie, meine verehrten Leserinnen und Leser. Sie wissen es vielleicht aus eigener Anschauung in Rom oder Florenz, oder Sie haben wenigstens Göthes köstliche Schilderung oder eine Darstellung aus einer italienischen Reisebeschreibung gelesen, und nun steht vor Ihren Augen ein reizendes, buntes und bewegtes Bild. Die Häuser sind mit Teppichen geschmückt, zahlreiche Masken drängen sich durch die Straße, Kutschen aller Art fahren auf und nieder, Festtheilnehmer, Zuschauer, Pferde, Wagen drängen, schieben, stoßen, treiben sich, — überall ausgelassener Jubel, Lärm, kecke Witze, Gelächter; Blumen und Konfekt fliegen hinüber und herüber, man bombardirt, man überschüttet sich damit. Von den Balkons, aus den Fenstern, von Wagen zu Wagen, kurz, nach jeder Richtung hin fliegen Blumen und Bouquets durch die Lüfte und zwanglos, fröhlich schwirrt und wirbelt Alles durcheinander, Prinzipe und Lazzaroni, Herzogin und Fischerweib — so ungefähr sieht es auf einem echten Korso aus.

Wir haben in unserer Weltstadt auch einen Korso! Aber wie der norddeutsche Himmel vom italienischen, so unterscheidet sich der Berliner Korso vom Römischen, und wie in tausend andern Fällen so zeigt sich auch hier der steife, kalte und eingefrorene norddeutsche phantasie- und poesielose Kastengeist, dem lauter Jubel und Ungezwungenheit als etwas Unschickliches vorkommen, und der sich nicht daran gewöhnen kann, die Grenzen einer pedantischen Ordnung und Regelmäßigkeit zu durchbrechen, und scharf nach Ständen und Vermögen zu sondern. Freilich, es würde auch fürchterlich sein, wenn der Arme sich zwischen die Wagen der Reichen drängen dürfte! Doch ich will zur Sache selbst, zum Korso, kommen und Ihnen erzählen, wie es dort herging. Sollte Ihnen meine Schilderung langweilig werden, so entschuldigen Sie mich, es liegt wirklich nicht an mir, sondern an meinem Thema.

Also! Am Dienstag hatte der Fahrverein den ersten Korso veranstaltet, nachdem seit 1866 kein solcher mehr stattgefunden hatte. Entree für jede Equipage — nummerirte Wagen werden ebenso wie unansehnliche nicht zugelassen — fünf Thaler, wofür man freilich auch die etwa nachfolgenden Korsos mitmachen kann; Einzelbillets werden nicht ausgegeben, Reiter einen Thaler für jeden Korso — eine bei Kranzler Unter den Linden ausgesteckte Fahne ist das Zeichen, daß die Fahrt wirklich stattfindet; keine Fahne, kein Korso.

Nun, das Wetter war gut und die Fahne wehte leise, etwas trübselig nach unten gesenkt, in der leidlich warmen Frühlingsluft. Tausende von Menschen, alt und jung, hübsch und häßlich, wandern die Linden hinab zum Brandenburger Thore hinaus in den Thiergarten; alle Lebensalter, alle Stände sind vertreten, der Geheimerath in allen seinen Abstufungen und Schattirungen vom Wirklichen mit dem Prädikat Exzellenz, durch den Geheimen Ober- bis zum einfachen Geheimrath, der schon subaltern ist und dessen höchstes Ziel der rothe Adlerorden vierter Klasse; der Offizier vom General bis zum Avantageur, der die spärlichen Haare seines mikroskopischen Bartes mit ungarischem Wachs zu einer imponirenden Haltung zu forciren sucht und mit dem Nasenklemmer bewaffnet, die schönen Nachkommen Evas seinem sachverständigen maßgebenden Urtheil unterwirft; der Gelehrte mit der hohen Halsbinde und der schiefsitzenden goldnen Brille vor seinen klugen Augen, vom wirklichen ordentlichen Professor der Universität bis zum krassen Fuchs, der soeben erst glücklich dem Pennal entrann, und bis zur heranwachsenden Generation, die noch immer das non scholae sed vitae discimus vergißt, der Künstler, vom Historienmaler und ersten Sänger bis zum Antuscher und Stubenstreicher und bis zum Statisten an der Vorstadt, der Literat vom weltberühmten Namen bis zum Anfänger, der seinen ersten schüchternen lyrischen Versuche von unverstandener Liebe, duftigen Frühlingsblüthen, Schwanengesang, jämmerlich gebrochenem Herzen und stürmischem Regenwetter über blassen Marmorstatuen an drei und dreißig Redaktionen stets frankirt schickt und drei und dreißig Mal die Kinder seiner Poesie in die liebe Heimath zurückkehren sieht — sie Alle wandern hinaus in die Mitte des Thiergartens nach der breiten Allee, welche von dem sogenannten großen Stern zum Hofjäger-Etablissement führt. Das ist die Stelle, wo der Korso „gemacht" wird, wie ein Freund sich gestern in doppelsinniger Weise ausdrückte, mit welchem ich, wie er es nannte, „auf dem Präsentirteller" mitfuhr. Längs der Allee sind von Baum zu Baum Leinen gezogen, so daß die Mitte frei bleibt und nur der Fußweg vom Publikum betreten werden darf, doch ist innerhalb der Leinen eine Bank längst der Allee improvisirt, von wo man, gegen Entree, bequem sitzend die in der Mitte fahrenden „sich langweilen" sehen kann. In größeren Zwischenräumen erheben sich fahnengeschmückte Tribünen für die Militärmusik, Schutzleute zu Fuß und zu Pferde sorgen innerhalb der Bahn, sowie an deren Eingängen für Aufrechthaltung der Ordnung.

Nun beginnt die Musik, das Publikum drängt sich an den Leinen oder promenirt im Fußweg, die erschienenen Wagen arrangiren sich und fahren nun, zwei oder drei Reihen, nebeneinander. Tiefes Schweigen, nur von der Musik unterbrochen, herrscht unter den Fahrenden, Schweigen oder halblautes Gespräch unter den Zuschauern; es ist fast, als ob sich ein Leichenkondukt vor theilnehmendem Publikum vorwärts bewege. Von Jubel, von Blumenregen, von Zwanglosigkeit ist keine Rede, nur hin und wieder wird ein Bouquet geworfen, ein großes, kostspieliges Bouquet mit der bekannten Papierunterlage — und mit solchen Bouquets muß man freilich sparsam sein; man wirft sie also nur seinen Freunden und Bekannten zu. Sehn Sie, dort fliegt eines im ungeschicktem Bogen über den Wagen hinaus — was thut es; der Diener springt vom Kutscherbock und langt es auf, er reicht es seiner graziösen Herrin, die im nächsten Augenblicke von jenem Offizier zu Pferde ein Riesenbouquet empfängt. Hier eilen Männer und Mädchen mit Körben und mit hölzernen Ständern, auf denen jene Blumen stecken, und bieten sie zum Kauf an; diese Verkäufer und Bouquetièren sind legitimirt und patentirt, andere dürfen nicht erscheinen, wie sich denn überhaupt kein Fußgänger in der Bahn sehen lassen darf. So geht das Aufundniederfahren zwei Stunden lang vor sich, ohne daß die Betheiligung der Fahrenden, die für ihre fünf Thaler das Recht haben, sich von den Zuschauern bekritteln zu lassen, besonders groß ist.

Der Hof war vertreten, besonders fiel das reizende Gespann des Prinzen Wilhelm von Mecklenburg und der Frau Prinzessin Friedrich Karl auf, die den Korso mit ihrer Gegenwart beehrten. Als die Dämmerung sich in der Ferne bemerklich machte, fuhren

nach der Wortzahl mittheilen wird, und auf eine Anfrage **Zieglers**, daß die souveränen Fürsten ihre Depeschen ohne Gebühren versenden.

Der Bundeshaushalt ist also in zweiter Berathung erledigt bis auf Militär, Marine und Matrikularbeiträge, die am Sonnabend mit der Portofreiheit auf der Tagesordnung stehen werden.

Schluß 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

## 25. Sitzung.

**Berlin,** 23. April. Eröffnung um 11¼ Uhr. Am Tische des Bundesrathes Delbrück, Michaelis u. A. — Die zweite Berathung der Gewerbeordnung wird fortgesetzt. Tit VI. Nr. II (§§ 98–106) handelt über neue Innungen. § 98 lautet: „Diejenigen, welche an demselben Orte gleiche oder verwandte Gewerbe selbstständig betreiben, können zu einer Innung zusammentreten. Neue Innungen erlangen durch die Bestätigung ihrer Statuten die Rechte einer Korporation.“ Hierzu beantragen Runge, Stephani und Weigel: Im Absatz 1 die Worte „an demselben Orte“ zu streichen. 2) Wagener (Neustettin): Hinter den Worten: „an demselben Orte“ einzuschalten: „in demselben Kreise oder in demselben Bezirke.“

§ 99 lautet: Zur Bildung einer Innung sind in den Städten mit mehr als 20,000 Einwohnern 24 Personen, welche ihr Gewerbe bereits ein Jahr hindurch selbstständig betrieben oder einer aufgelösten älteren Innung angehört haben, in allen übrigen Orten 12 dergleichen Personen erforderlich. Die höhere Verwaltungsbehörde ist jedoch ermächtigt, nach Umständen die Bildung von Innungen auch bei einer geringeren Zahl von Theilnehmern zu genehmigen, und zu gestatten, daß die Gewerbetreibenden mehrere Ortschaften zu einer gemeinschaftlichen Innung sich verbinden.

Abgg. Runge, Stephani und Weigel beantragen, diesen § zu streichen. Wagener (Neustettin) beantragt, am Schluß die Worte: „und zu gestatten 2c.“ bis zum Schluß zu streichen.

Zu § 100: „Der Zweck der neu zu gründenden Innungen besteht in der Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen; insonderheit sollen die Innungen 1) die Aufnahme und die Ausbildung der Lehrlinge, Gesellen und Gehülfen der Innungsgenossen beaufsichtigen, 2) die Verwaltung der Kranken, Sterbe-, Hülfs- und Sparkassen der Innungsgenossen leiten, 3) der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Innungsgenossen, namentlich durch Förderung der Erziehung und des gewerblichen Fortkommens der Waisen sich unterziehen.“ — beantragen Runge, Stephani und Weigel die Worte: „insonderheit sollen 2c.“ bis zum Ende zu streichen.

Die folgenden Paragraphen dieses Abschnitts handeln über die Verwaltungseinrichtungen 2c. der Innungen.

Abg. Schulze (Berlin): Meine politischen Freunde und ich sind der Meinung, daß alle die Zwecke, welche den Innungen bisher zustehen, in freier Vereinigung der Interessenten weit zweckmäßiger und fruchtbarer verfolgt werden können. Wir haben uns trotzdem der Konservirung der alten Innungen in der beschränkten Weise, wie es beschlossen worden ist, nicht widersetzt, weil die freien Vereinigungen, welche die Innungen künftig ersetzen sollen, nach keine feste gesetzlich geregelte Grundlage haben. Es fehlt ihnen an der Rechtsfähigkeit, an der gesicherten privatrechtlichen Bewegung, und sie müssen sich jetzt mit allerlei Auskunftsmitteln behelfen. Wir wollten deshalb durch Beseitigung der Innungen die Rechtskontinuität, in der sie stehen, nicht zerreißen in bisher ungeordnete Verhältnisse, sondern hielten es für besser, sie so lange bestehen zu lassen, bis das rechte Feld, um auch sie in die freie Vereinsthätigkeit hinüberzugeleiten, geebnet ist. Anders ist es bei neuen Innungen. Diese wollen wir nicht erst in die alten Formen bannen, da wir hoffen, bald ein neues gesetzliches System für die Ordnung der privatrechtlichen Verhältnisse solcher freien Vereinigungen zu erhalten. Man kann den neuen Geist, der sich überall in den Reihen der Gewerbetreibenden, Arbeiter 2c kund giebt, nicht in alte Schläuche fassen. Die Regierungen aber werden nicht im Stande sein, dem Zug der Zeit, dem wahrhaft nationalen Bedürfnisse, dem Streben des gesammten Volkes nach Bildung, nach Betheiligung an den gesammten Kulturbestrebungen, wie es sich in den mannigfachen Vereinigungen zeigt, lange Zeit noch entgegenzutreten. Schon die wachsende finanzielle Belastung der Staatsangehörigen wird die Regierungen drängen zur Freigebung des Strebens, sich selbst die sittlichen und wirthschaftlichen Grundlagen zu schaffen, wie es sich in den verschiedenen Handwerkervereinen, Arbeitervereinen, Gewerkvereinen 2c. zeigt. Sehen Sie sich die Organisation, sehen Sie sich die Erfolge dieser Vereinigungen an; welche staunenswerthe Fortschritte! Und diese sind nicht erreicht durch kastenmäßige Abgeschlossenheit gegen Außen, wie sie in den Innungen zu finden ist, sondern gerade dadurch, daß die Männer der gewerblichen Arbeit Hand in Hand gehen mit den Männern der gebildeteren Kreise. Auch die verschiedenen Kassen (Krankenkassen, Invalidenkassen 2c.) werden besser eingerichtet und verwaltet werden können, wenn sie nicht in die Hände der Innungen gegeben werden, sondern wenn man auch hier den Weg der freien Vereinigung zuläßt und solchen Kassen die Rechtsfähigkeit verleiht ohne Staatskonzession und ohne Staatsaufsicht. Dies ist zum Theil schon erreicht im Königreich Sachsen und wird nächstens geschehen in Bayern. Dort ist jetzt ein Gesetz zu Stande gekommen analog dem von mir im preußischen Landtage eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die privatrechtliche Stellung von Vereinen. Ein solches Gesetz muß auch bei uns angestrebt werden; dann werden die Zwecke, welche man hier den neuen Innungen, einer mißverständlicheu Anwendung alter Zustände zuweist, viel besser erreicht werden können. — So oft ist in der letzten Zeit von Dezentralisation gesprochen worden. Hier ist der Punkt, wo die Gewerbetreibenden aus den schutzstaatlichen Privilegien herauskommen können in die freie Thätigkeit aller Gesellschaftsklassen. Das freie Vereinsleben innerhalb des gesetzlichen Schutzes und Rahmens müssen wir zu fördern suchen, und für solche Vereine gesetzliche Normativbestimmungen aufstellen, analog dem Genossenschaftsgesetze. Professor Hugo hat den richtigen Satz ausgesprochen: „Das Vereinsleben ist die Signatur unserer Zeit.“ In den freien Vereinigungen derer, die gemeinsame Bedürfnisse haben, aus freier Initiative, darin liegt das Organ, um die menschliche Gesellschaft zu veranlassen, die humanen Bestrebungen und die großen Kulturfragen selbstthätig in die Hand zu nehmen, von deren Lösung der Staat als solcher entbunden werden muß. Wir werden deshalb gegen diesen Paragraphen und die folgenden stimmen, um das alte Innungswesen mit allen seinen Ueberbleibseln zu beseitigen, um die Lösung der gesammten Kulturfragen in der angedeuteten Weise herbeizuführen. (Beifall.)

Abg. Stephani (schwerverständlich, wie alle Redner, welche der Journalistentribüne den Rücken zudrehen) schließt sich der Motivirung des Abg. Schulze an. Auch er würde für gänzliche Streichung der betreffenden Paragraphen stimmen, wenn die Aussicht auf Majorität dafür vorhanden wäre. Er bittet aber wenigstens um Annahme seiner Amendements. Denn es sei kein Grund vorhanden, dem Innungswesen eine andere Stellung den Behörden gegenüber einzuräumen, als dem Genossenschaftswesen gegenüber. Dafür könne er am allerwenigsten einen Grund einsehen, daß man die Innungen nur auf einen Ort beschränken wolle.

Abg. Wagener (Neustettin) ist im Grundgedanken mit dem Amendement des Vorredners einverstanden, hält jedoch die von ihm vorgeschlagene Formulirung für besser. Was die Gewerkvereine anbetreffe, so dürften diese auf keinen Fall organisirt werden ohne oder gar gegen die Regierung; sie dürften nur organisirt werden als gewerblicher Körper, nicht als politischer Organisationskörper. Man möge sich deshalb nicht täuschen über solche Organisationen der Arbeitnehmer allein, aus denen die Arbeitgeber ausgeschlossen werden; diese werden nicht den sozialen Frieden anstreben, sondern Träger des sozialen Kampfes sein. Ich habe dem Abg. Schultze schon einmal gesagt, daß es mit seiner sozialen Stellung vorüber sei, und er hat es mir nicht geglaubt; ich muß ihm heute dasselbe wiederholen; die Gewerkvereine, die er heute fördern hilft, werden in Kürze aus seinen Händen verschwinden und in andere Hände übergehen. Was Herr Schulze unter Selbstverwaltung versteht, ist nicht richtig. Die Selbstverwaltung, die wir anstreben, besteht nicht darin, daß die Regierung nichts damit zu thun hat, sondern einafach darin, daß an Stelle der bezahlten Staatsbeamten unbesoldete Beamten treten, die aber erst recht den Charakter von Staatsbeamten haben müssen. Das ist Selbstverwaltung. — Redner erklärt schließlich, daß er prinzipaliter sein Amendement zu § 98 festhalten, eventuell aber für das Amendement Stephani stimmen werde, während er sein Amendement zu § 99 zu Gunsten des Stephanischen auf gänzliche Streichung zurückzieht.

B.-K. Michaelis: Man kann mit den von dem Abg Schulze ausgesprochenen Grundsätzen über das Vereinswesen vollständig übereinstimmen, ohne hier zu derselben Konsequenz zu kommen. Der vorliegende Abschnitt hat lediglich die Aufgabe, einer hergebrachten Form der Vereinigung von Gewerbetreibenden desselben Gewerbes die nothwendige gesetzliche Grundlage zu geben, die Bedingungen aufzustellen, unter denen sie Korporationsrechte erlangen können. Damit ist ja nicht ausgeschlossen, daß hierfür besondere Gesetze, Normativbestimmungen für solche Vereinigungen erlassen werden. Solchen Spezialgesetzen wird durch den vorliegenden Entwurf nicht präjudizirt. Gerade vom Standpunkte des Abg Schulze aus mußte man für diese Paragraphen stimmen. Sie befriedigen nicht alle Bedürfnisse, aber gerade im Sinne des Abg. Schulze diejenigen Bedürfnisse, welche innerhalb der uns vorliegenden Materie liegen. — Was nun die Amendements anbetrifft, so geht die Vorlage aus von der Grundlage des Innungswesens, die auf der Voraussetzung des nachbarlichen Zusammenlebens der Innungsgenossen beruht. Daran muß festgehalten werden, daß den Innungen eine gewisse staatliche Abgrenzung in Orten, Kreisen oder engeren Bezirken gegeben werden muß, da es unmöglich ist, dieselben zu kontroliren, wenn sie sich über mehrere staatliche Grenzen erstrecken. Es ist in diesem Falle unmöglich, die Instanz festzustellen, zur Bestätigung der Statuten, zur Ausübung des Aufsichtsrechtes 2c. Man kann deshalb die Innungen nicht ohne alle Grenzen hinstellen, wie der Stephanische Antrag es thut; ich gebe Ihnen dann eher anheim, für das Amendement Wagner zu stimmen; der Antrag Stephani ist bei dem gegenwärtigen Staatsorganismus jedenfalls undurchführbar.

Abg. Schulze polemisirt unter mehrfachem Beifall gegen die Angriffe des Abg. Wagener gegen ihn und die Gewerkvereine; ist aber schwer verständlich, da er der Journalistentribüne den Rücken zukehrt. Er habe nicht gesagt, daß das Vereinsleben als solches schon die wirklich staatliche Selbstverwaltung sei, sondern daß Jeder, ehe er mit Erfolg in weitere Lebenskreise eingreifen könne, erst eine gewisse Bildung sich erworben und gelernt haben müsse, seine persönlichen, gewerbllichen Angelegenheiten 2c. zu ordnen. Im Vereinsleben lernt man, seine Ansicht aussprechen, man hört Gegenreden, man lernt auch, sich majorisiren lassen (Heiterkeit); das Vereinsleben ist deshalb die wirkliche Schule für die Selbstverwaltung. Die Prophezeihung des Abgeordneten Wagener über meinen bevorstehenden Untergang klingt sehr komisch gerade in dem Augenblicke, wo gerade die Erfolge meiner sozialen Bestrebungen sich steigern, wo gerade die Gesetzgebung verschiedener Länder sich der Sache bemächtigt, wo, wie die Statistik zeigt, die Resultate von Jahr zu Jahr größer werden. — Auf die Gewerkvereine derjenigen Richtung, die ich vertrete, passen auch nicht die Befürchtungen, die Abgeordneten Wagener ausgesprochen hat; denn diese sind gleichfalls basirt auf Bildung. Herr Wagener mag vielleicht mehr Recht haben, wenn er die Gewerkvereine meint, die von jener Seite angestrebt werden. Herr Wagener hat prophezeiht, daß die Gewerkvereine aus meiner Hand bald entschwinden werden. Das ist nicht möglich, denn sie sind gar nicht in meiner Hand gewesen. Die ganze Bewegung ist viel zu groß, als daß ein einzelner sich an die Spitze stellen und sie beherrschen könnte. Auch hier muß eine Theilung der Arbeit stattfinden, und die tüchtigsten Kräfte der ganzen Nation müssen daran Theil nehmen; ein Einzelner müßte von der Wucht der ungeheuren Frage erdrückt werden; und wenn eine einzige politische Partei die Sache für sich ausnutzen wollte, so würde auch sie von der Wucht der Frage überwältigt und bei Seite geschoben werden, selbst wenn der Abgeordnete Wagener an der Spitze derselben stände. (Beifall.)

Abg. Dr. Hirsch: Der Abg. Wagener hat das Wesen der Selbstregierung in gewerblichen Dingen in sehr eigenthümlicher Weise aufgefaßt; auf englische Verhältnisse, auf die er sich berufen, paßt dies wenigstens gar nicht. In England sind die Gewerkvereine vollständig abgetrennt von jeder Beeinflussung der Regierungsbehörden, ja sie genießen nicht einmal den Schutz der Gesetze. Eine derartige Selbstregierung würde ja nichts weiter sein, als eine Zentralregierung mit einigen Unterabtheilungen. Wenn der Abg. Wagener ferner meint, daß die Gewerkvereine eine Gefahr für den Staat sein würden, indem zu befürchten sei, daß sie unter dem Deckmantel gewerblicher Zwecke politische Interessen verfolgen würden, so rathe ich ihm, zu seiner besseren Orientirung einmal die Statuten der Gewerk-Vereine nachzusehen, und er wird finden, daß nirgends von Politik die Rede ist, sondern nur von den Pflichten und Rechten der Mitglieder zu ihrer materiellen Selbsterhaltung. Die Unkenntniß des Abg. Wagener mit den Gewerkvereinen geht ferner aus der Behauptung hervor, daß dieselben lediglich eine Organisation für Arbeitnehmer seien. Gerade auf den Antrag von Arbeitern selbst ist auch den Arbeitgebern der Eintritt gestattet. Wenn davon bisher auch noch wenig Gebrauch gemacht worden ist, so ist doch zu hoffen, daß, wenn erst die Vorurtheile geschwunden sind, die bisher zum Theil geflissentlich genährt werden, die Gewerkvereine das wahre Versöhnungsmittel zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden. — Was nun die Innungen anbetrifft, so haben sich die Arbeiter selbst in entschiedenster Weise gegen die Errichtung neuer Innungen ausgesprochen in einer Petition, die in 14 Tagen 16,000 Unterschriften erhalten hat; sie haben sich gegen die Innungen erklärt nicht etwa aus Feindseligkeit gegen das Genossenschaftswesen, sondern weil die Innungen, die nur eine Vertretung der Arbeitgeber sind, beanspruchen einen Einfluß zu haben auf die Verhältnisse auch der Arbeitnehmer. Auch ich werde deshalb gegen diesen Abschnitt stimmen.

Abg. Wagener (Neustettin): Der Abg Hirsch hat sich bewogen gefühlt, gleich bei seinem ersten Debüt sich mir gegenüber als Lehrer und Wohlthäter hinzustellen. Es ist mir nicht eingefallen, als ich über die Selbstregierung in England sprach, die dortigen Gewerkschaften im Auge zu haben, und die Auffassung, diese Gewerkschaften den Organen der Selbstverwaltung zu subsumiren, erscheint mir ebenso neu als falsch. Daß politische Zwecke der Gründung der Gewerkschaften so fern gestanden, scheint mir nach der Aeußerung eines namhaften Mannes, mit den Gewerkvereinen sei so viel nicht los, da sie sich kaum zu politischen Zwecken würden verwenden lassen, doch etwas zweifelhaft. Ich glaube, daß einzelne Führer davon ausgegangen sind, aus der Bewegung politisches Kapital zu schlagen. Meiner Meinung nach läßt sich die soziale Frage überhaupt von der Politik nicht trennen.

Abg. Weigel hält seinen Antrag dem des Abg. Wagener gegenüber für besser, da der letztere größeren über mehrere Bundesstaaten sich erstreckenden Innungen die Möglichkeit nehme, Korporationsrechte zu erlangen; mit der Streichung des § 99 nach Amendement des § 98 sei er einverstanden.

Der § 98 wird hierauf nach Ablehnung des Antrages Wagener mit dem Amendement Weigel angenommen und § 99 gestrichen.

Zu § 100 nimmt das Wort Abg. Weigel, um seinen Antrag zu motiviren; eine Spezialisirung der Zwecke der Innungen sei überflüssig, es genüge, als Hauptzweck die Förderung der gewerblichen Interessen hinzustellen. Die Spezialisirung des § 100 gehe überdies theils zu weit, theils nicht weit genug. — Der § 100 wird in der vom Abg. Weigel vorgeschlagenen Fassung angenommen.

§ 101 lautet: Die Leitung der Vorberathungen wegen Errichtung einer Innung steht der Komunalbehörde, die Feststellung und Genehmigung des Statuts aber der höheren Verwaltungsbehörde zu.

Abg. v. Hennig will den Paragraphen als überflüssig streichen. Diejenigen Innungen, die Korporationsrechte beanspruchen, müssen nach den bisherigen Gesetzen ihre Statuten in jedem Falle den Behörden einreichen; für diejenigen, die ein solches Recht nicht beanspruchen, bedarf es einer solchen Genehmigung nicht; sie stehen allen übrigen Vereinen gleich, und unterliegen dem Vereinsgesetze.

Abg Twesten beantragt nur den ersten Theil zu streichen und den § zu fassen: „Die Genehmigung der Innungsstatuten steht den höheren Verwaltungsbehörden zu.“

Der Antrag v. Hennig wird abgelehnt, und die von Twesten vorgeschlagene Fassung angenommen.

Die §§ 102 bis 105, welche einzelne Bestimmungen über die Innungsstatuten enthalten, werden ohne Debatte angenommen

Abg v Hennig behält sich einen Antrag auf Streichung derselben für die 3. Lesung vor, da der Präsident mit der Erklärung der Annahme so schnell vorgegangen sei, daß sein Antrag dadurch für heute präkludirt worden.

Hinter § 106 (Korporationen von Kaufleuten, welchen ausschließ-

---

wir, unsrer Bouquets entledigt, heimwärts; vermuthlich war es der letzte Korso, den ich als Mitfahrender ausgehalten und das nächstemal werde ich als Zuschauer einige Augenblicke hinter der Leine stehen, hoffentlich ohne die am Dienstag erprobte Langeweile.

Ich weiß nicht, wie Ihnen ein Berliner Korso gefällt, glaube aber, daß Sie schwerlich davon entzückt sein werden. Korsofahrten sind nun einmal nicht für nordisches Klima und nordische Menschen, am allerwenigsten für exklusive Berliner. Wie müßte nun gar erst ein Kölner Karneval, wenn er zu uns importirt würde, sich ausnehmen? Er würde entweder von der Aristokratie gegen hohes Entree oder nur vom Pöbel unternommen werden, der Mittelstand aber kanns nicht und gilt nichts!

Inzwischen hat uns die neue Gemeindeeinkommensteuer erhascht und künftig wird jeder Berliner, auch wenn er jährlich nur 100 Thaler einnimmt, davon Abgaben zahlen, damit wir endlich unser Defizit decken, eine Erfindung der letzten Jahre, die früher im Berliner Stadthaushaltetat nicht existirte. Wäre es nicht milder gewesen, eine Chignon- und falsche Lockensteuer einzuführen? Diese würde enorme Summen eingetragen haben, denn falsche lange Nacken-, Schulter-, Schmachtlocken sind so modern, daß selbst Damen mit üppigem Haar sich derselben bedienen, woraus sie auch kein Geheimniß mehr machen. Eine Dame verlor kürzlich ihren Chignon im Opernhaus, männiglich sah es, und einzelne Herren sollen sogar verstohlen gelacht haben, sie aber langte es auf und — steckte es in die Tasche, war also eben so kurz entschlossen als eine andere, der jüngst in einer Gesellschaft beim Bewegen die lange Locke herab und auf den Kompotteller fiel; sie erhob sich, ging ins Nebenzimmer und fünf Minuten später war ein Wunder geschehen, ihr Haupt war mit der Locke wieder geschmückt. Wenn heutzutage ein Don Juan sich von jeder seiner Damen eine Locke ausbäte und jede ihm ihre falsche gäbe — er müßte traun ein eignes Magazin bauen lassen, denn diese Locken sind groß, sehr groß, und ich denke, Damen, die zum Staat sechs bis zehn Thaler, denn soviel kosten sie, wie mein Friseur mir sagt, ausgeben können, vermögen auch noch den siebenten und elften als Steuer zu zahlen, wenigstens leichter, als ein Droschkenkutscher von seiner geringen Einnahme einen Thaler erschwingt, um ihn auf den Altar der Vaterstadt niederzulegen.

Im Lustgarten ist seit mehreren Tagen eine große Bretterbude errichtet, in welcher ein schönes, mit Glasmalereien gearbeitetes Fenster für dem Dom zu Aachen ausgestellt werden soll. Es ist nur gut, daß diese Bude schon in der vorigen Woche fertig geworden ist, denn sonst würde sie schwerlich vollendet sein, da die Zimmerleute seit dem Montag einen allgemeinen Strike gemacht haben, der auf den Bauplätzen sehr störend wirkt. Zweitausend Mann feiern, weil sie höheren Lohn begehren und kürzere Arbeitszeit, als bisher. Die Meister wollen nicht nachgeben und so ist die Sache noch in der Schwebe. Auch die Schneider mancher großer Werkstätten fordern Lohnerhöhung und haben sie zum Theil, wie ich höre, erlangt. — — Nun wollte ich Ihnen heut von der Eröffnung des vielbesprochenen Aquariums erzählen, die in diesen Tagen stattfinden sollte, doch habe ich bisher darüber nichts erfahren können und behalte mir deshalb meinen Bericht für den nächsten Brief vor, wo ich Ihnen hoffentlich recht Interessantes werde berichten können. Im übrigen ist hier saison morte; der Winter hat eine allgemeine Ermüdung hinterlassen und die Blasirtheit des Publikums zeigt sich in der ablehnenden Haltung, womit alle Novitäten auf der Bühne aufgenommen werden. Mit unserm Theater sind wir nun nächstens thatsächlich am Abgrund, auch das letzte der Wiener Preisstücke, ein „Narr des Glücks“ ist verunglückt. Lina Mayr verläßt die Friedrich-Wilhelmsstadt und geht nach Hamburg, „Fantaska“ hat aufgehört das Publikum anzuziehen, und um uns ganz alles Vergnügens zu berauben, hat uns auch Renz verlassen und der Zirkus ist geschlossen. Nun reizt das schöne Wetter zum Reisen, manche Familie hat bereits gepackt und mit dem schnaubenden Dampfroß das staubige Berlin verlassen, um in der Fremde frische Luft zu schöpfen und sich zu erholen. Nur die Promenade ist interessant, wo die Frühjahrstoiletten dominiren und die Velocipeden dahinsausen, die jetzt allmälig mehr in Aufnahme kommen.

Die Politik kommt bei uns ganz aus der Mode; die Reichstagsverhandlungen interessiren kaum noch, trotzdem eine Menge Gesetze zu Stande gebracht werden, und höchstens die Wahlen in Frankreich nehmen Einen hin und wieder in Anspruch.

Kurz, die Sauregurkenzeit, wie man die todte Saison hier zu nennen pflegt, beginnt mit schnellen Schritten heranzukommen, von den Literaten als Zeit der Ruhe ersehnt, von den Redaktionen wegen Stoffmangel gefürchtet.*) Nur die Hildebrand- und die Aquarellen-Ausstellung ziehen das Publikum einigermaßen an.

Dabei fällt mir ein, daß die Pariser die Ausstellung von Makarts Bild „die sieben Todsünden“ nicht gestattet haben, weil die Darstellung zu ungenirt, in Wahrheit aber, weil die moralische grande nation eine Demoralisirung des Kankans und der Theresa-chansons durch dies Bild befürchtet. In Deutschland oder England ließe sich dies Verfahren vielleicht erklären, aber in Frankreich, unter dem zweiten Kaiserreich? Ridicule!

Da ich gerade von den Franzosen rede, so will ich noch erwähnen, daß die französische Schauspielergesellschaft uns in diesen Tagen gleichfalls verläßt, so daß wir also in jeder Beziehung freudelosen Zeiten entgegensehen, bis die Wettrennen kommen, die einige pikante Aufregung bringen, wenn nicht, wofür uns der Himmel bewahre, der Herr Louis von der Seine uns inzwischen eine Diversion am Rhein macht, schon aus Aerger über die Belgier, die mit den Pariser Eisenbahnplänen nichts zu schaffen haben wollen und der allerdings seltsamen Ansicht sind, daß Jeder in seinem eigenen Hause thun könne, was er wolle, ohne die Nachbarn darum zu fragen. Was mich nur wundert, ist, daß die Franzosen sich noch nicht der St. Gotthard-Eisenbahn annehmen und es für eine Beleidigung ihrer Ehre ansehen, daß man sie nicht in erster Linie um ihre Ansicht darüber befragt hat. Die Bahn wird jedenfalls zu Stande kommen, ohne daß die Schweiz ihre ängstlich bewahrte Neutralität verliert, und so dürfte bald die zweite Verbindung Deutschlands mit jenem Lande hergestellt sein, „wo die Zitrone blüht, im dunklen Laub die Goldorange glüht,“ — welche die Berliner bekanntlich Apfelsine nennen und die an allen Ecken und Enden zu Kauf angeboten werden.

*) Schwerlich, geehrter Herr Causeur! An Stoffmangel leiden wir fast nie, desto häufiger an Stoffüberfluß. Red. der „Pos. Zeit.“

liche Gewerbsbefugnisse nicht zugestanden haben, unterliegen nicht den Vorschriften dieses Titels) der gleichfalls ohne Diskussion angenommen wird, beantragt

Abg. Miquel folgenden neuen Paragraphen einzufügen: „Den Landesgesetzen bleibt es vorbehalten, Gewerbekammern zu errichten, welche von den in das Handelsregister nicht eingetragenen oder zu der Handelskammer nicht wahlberechtigten Gewerbetreibenden eines bestimmten Kreises gewählt werden und berufen sind, die gemeinsamen Interessen dieser Gewerbetreibenden zu vertreten, Berichte den Behörden zu erstatten, Anträge bei denselben zu stellen, gemeinsame gewerbliche Einrichtungen und Bildungsanstalten zu begründen, zu verwalten oder zu beaufsichtigen, auch berechtigt sind, die durch die Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben entstehenden Kosten durch Umlagen auf die Gewerbetreibenden ihres Bezirks zu decken.

Abg. Hasenklever beantragt hinter „wahlberechtigten Gewerbetreibenden“ einzuschalten: „und gewerblichen Lohnarbeitern“ und hinter „gewählt werden“ die Worte „welche zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Arbeitern bestehen müssen.“

Abg. Stephani will den Schluß des Paragraphen von den Worten „gemeinsame gewerbliche Einrichtungen“ 2c. streichen.

Abg. v. Hennig bittet, den ganzen Paragraphen abzulehnen. In Preußen habe man mit den Gewerberäthen schlechte Erfahrungen gemacht, und die Gewerbekammern in Sachsen seien ebensowenig zweckentsprechend; die Informationen, die er darüber erhalten, gingen dahin, daß dieselben nichts als dummes Zeug treiben und die Behörden nur mit einer Masse undurchführbare Anträge behelligen. (Heiterkeit.) Ein praktisches Bedürfniß liege nicht vor, und streiche man nach der Absicht des Abg. Stephani noch das Besteuerungsrecht, so entziehe man dem Antrage jedes Fundament.

Abg. Stephani: Der Antrag hat nur den Zweck, den Landesgesetzgebungen das Recht vorzubehalten, da, wo man die Errichtung von Gewerbekammern für vortheilhaft hält, solche zu errichten resp. fortbestehen zu lassen. Das Besteuerungsrecht ist nicht nöthig, da die geringen Kosten auch aus anderen Quellen gedeckt werden können. Der Stand der Gewerbetreibenden hat dasselbe Interesse wie der Handelsstand, eine eigene gesetzliche Vertretung zu besitzen.

Bk. Weinlig (Sachsen) erklärt, daß das Fehlen der beantragten Bestimmungen keineswegs die Forterxistenz oder die Neuerrichtung von Gewerbekammern beschränke. Auch die Handelskammern, die die Gewerbe gleichfalls in gewisser Richtung vertreten, seien in dem Gesetz nicht erwähnt, wenn man also den beabsichtigten Zweck vollständig erreichen wolle, so müsse man auch diese in den durchaus überflüssigen Paragraphen aufnehmen.

Abg. v. Wedemeyer: Die Gewerbetreibenden wünschen sehnlich eine den Handelskammern analoge Vertretung ihrer Interessen. Daß die Gewerberäthe in Preußen nichts genutzt, sei natürlich, weil in ihnen die Gewerbetreibenden selbst von Hause aus in der Minorität gewesen.

Abg. v. Hoverbeck: Nach den Erklärungen des Bundeskommissars liegt kein Grund zur Annahme des Paragraphen mehr vor.

Nachdem der erste Theil des Hasencleverschen Unterantrages mit geringer Majorität (dagegen auch ein Theil der Fortschrittspartei, wie Wiggers u. A.) angenommen, der zweite Theil dagegen abgelehnt worden, wird der ganze Paragraph sowohl in der Miquelschen wie in der Stephanischen Fassung abgelehnt.

Tit. VII. (§ 107—145) handelt von den Gewerbegehülfen, Gesellen, Lehrlingen und Fabrikarbeitern.

Zu § 107 (die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren Gesellen, Gehülfen und Lehrlingen ist Gegenstand freier Uebereinkunft. — Zum Arbeiten an Sonn- und Festtagen ist, vorbehaltlich der anderweitigen Vereinbarung in Dringlichkeitsfällen, Niemand verpflichtet) beantragt 1) Abg. v. Brauchitsch (Genthin): Absatz 2 zu streichen und statt dessen zu setzen: „Die Arbeit in gewerblichen Anstalten ist an Sonn- und Festtagen verboten. Für Dringlichkeitsfälle sind Ausnahmen — vorbehaltlich der Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer — nur mit Genehmigung der zuständigen Behörde zulässig. Den Landesgesetzen bleibt es überlassen, für einzelne Arten von Fabriken allgemeinere Ausnahmen festzustellen.“

Der Antragsteller beruft sich auf England und die bekannten Motive für die Sonntagsfeier. Nicht zu verkennen sei, daß gewisse Gewerbe ihre Thätigkeit nicht unterbrechen könnten (Brennereien), doch könne davon nicht die Rede sein, dem Schneider oder Schuhmacher die Sonntagsarbeit in seiner Werkstätte zu verwehren. Pflicht des Staates sei es, das Verbot endlich einmal durch ein Gesetz auszusprechen und sich nicht wie bisher mit einem polizeilichen Verbot zu begnügen.

2) v. Schweitzer, Fritzsche, Hasenclever: Die regelmäßige Lohn-Arbeit an Sonntagen und Festtagen ist verboten mit Ausnahme der Verkehrsanstalten, Gastwirthschaften, öffentlichen und Vergnügungsanstalten und dem Handel mit Lebensmitteln.

Abg. v. Schweitzer hält nur ein mit schweren Strafen umgebenes Verbot für das wirksame Mittel die Sonntagsarbeit und zwar die regelmäßige (denn Ausnahmen sind zuzulassen) zu verhindern. Wie die Sachen jetzt liegen, ist der Arbeiter außer Stande auf den Zusatz zu seinem Lohn, den ihm die Sonntagsarbeit bringt, zu verzichten, in Folge des Druckes, den die Lohnvertheilung Seitens der Fabrikherren, des Kapitals, ausübt.

Abg. v. Hennig: Beide Vorredner wollen Zwang anwenden: der erstere in der achtungswerthen Absicht, die Sonntagsheiligung zu fördern, Herr v. Schweitzer mit der Sicherheit mit den 100 Millionen Papiergeld, die er bereit hat, den Arbeiter für den Ausfall an Lohn, die der Zwang bewirken würde, zu entschädigen. Daß nur der Arbeiter durch Verminderung des Lohnes unter diesem Zwange leiden würde, entgeht ihm. Herr v. Brauchitsch wiederum denkt nur an die Industrie- nicht an die ländlichen Arbeiter. Nach ihm soll nicht nur der Herr Landrath bestimmen, ob das Feuer im Hochofen ausgehen und die Eisenindustrie vernichtet werden soll, sondern folgerecht auch, ob am Sonntag das Vieh gefüttert wird. Diese ganze Zwangsgesetzgebung hat sich gänzlich überlebt und England zeigt, daß die erzwungene Heiligung des Sonntags die Arbeiter einfach den Schnapskneipen ausliefert.

Abg. Stumm: Die Annahme der Anträge bedeutet so viel als: Im Norddeutschen Bunde darf Eisen und Glas nicht mehr fabrizirt werden. Eine Prüfung der Ausnahmen durch die Staaten des Bundes und die einzelnen Landesvertretungen würde Jahre kosten und das ganze Gewerbegesetz in Frage stellen. Ueberlassen wir daher die Regelung der Sonntagsarbeit der Gesetzgebung der Einzelstaaten.

Abg. v. Brauchitsch: Von den Landwirthen und ländlichen Arbeitern kann und darf in einem Gewerbegesetz nicht die Rede sein, sie konnte ich also auch nicht ins Auge fassen. Außerdem erreicht mein Antrag gerade das Gegentheil von dem, was Herr v. Hennig ihm als Wirkung zuschreibt: gerade jetzt haben die Landräthe freie Hand der Sonntagsarbeit gegenüber, während ich die Entscheidung der zuständigen Behörde und nicht der Willkür der Landräthe überlassen will. Die Besorgnisse des Abg. Stumm über die Verschleppung des Gesetzes, die ich verschulden würde, theile ich nicht.

Abg. v. Schweitzer: Wenn meine Vorredner glauben, daß die Lohnverhältnisse durch Sonntagsarbeit gebessert werden, so sind sie im Irrthum. Sehen Sie sich doch das wissenschaftlich begründete Lohngesetz an, da werden Sie finden, daß der Arbeiter nur so viel Lohn erhält, als er absolut nothwendig zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes bedarf, ebensowenig wie früher der Sklave, der Leibeigene, für dessen Wohl der Herr sogar noch mehr Sorge tragen mußte. Ueberall kommt dieser Grundsatz zur Geltung. Ist an einer Stelle besserer Verdienst, so ist sofort Zuzug da; ist er so schlecht, daß ein Bestehen unmöglich wird, erfolgt Abzug. Ebenso feststehend muß es angesehen werden, daß mit der Zunahme der Bedürfnisse auch der Lohn steigen muß. Wenn nun der Arbeiter an dem Tage, wo er allein ein menschenwürdiges Dasein führen kann, ausgeht, so giebt er mehr Geld als bei der Arbeit aus, er gewöhnt sich an neue Bedürfnisse, kurz er muß mehr Lohn haben, um danach leben zu können. (Große Heiterkeit). Arbeitet er am Sonntag, so hat er viel weniger Zeit zur Aneignung neuer Bedürfnisse, verbraucht weniger Geld und erhält folglich weniger Lohn. Sie sehen, die Sonntagsfeier führt zur Lohnerhöhung, die Arbeit zur Lohnherabsetzung. (Großes Gelächter.) Sie lachen, aber das steht ja in jedem Kompendium, das weiß ja jeder Student. Der Abg. v. Hennig ist gegen die Einführung des Zwanges. So steht die Sache aber nicht, ich will nicht einen Zwang gegen die Freiheit, sondern den Zwang gegen den Zwang.

Abg. v. Hennig: An den Landrath als Entscheidungsbehörde über Sonntagsarbeit will Hr. v. Brauchitsch nicht gedacht haben; an wen hat er denn gedacht? Etwa an den Superintendenten? Hr. v. Schweitzer beruft sich auf die gesammte nationalökonomische Literatur für seine Theorien — solch eine Berufung ist leicht ausgesprochen. Ich kann ihm versichern, daß die Zahl seiner Bundesgenossen in derselben überaus bescheiden ist. Ihm ist wieder einmal eine Verwechselung der Begriffe passirt. Weil er irgendwo gelesen hat, daß bei wohlhabenden und an Bedürfnissen reichen Völkern die Löhne steigen, verfällt er in den Trugschluß: Vermehrung der Bedürfnisse bei verminderter Arbeit führt zur Lohnerhöhung. Als ob die Bedürfnisse Dessen steigen, der weniger arbeitet, als ob Reichthum und Feiertage identisch wären. Die Armuth der griechisch-katholischen und derjenigen römisch-katholischen Völker, die noch an sämmtlichen Festtagen festhalten, beweist das Gegentheil. (Beifall.)

Abg Dr. Braun: Das von Herrn v. Schweitzer angegebene Mittel ist kein heilendes. Er will die Arbeitszeit vermindern und die Bedürfnisse erhöhen, damit sofort die Löhne steigen. Folgerecht müßten sie dann noch weiter steigen, wenn sechs Sonntage in der Woche wären und nur an einem Tage gearbeitet oder vielmehr nicht gearbeitet würde, da dieser Tag wahrscheinlich einen sehr blauen Charakter annehmen würde. (Heiterkeit.) Nichts produziren, viel konsumiren, das ist die große Seligkeit. Herr von Schweitzer will das in Kompendien gelesen haben. Aber stünde es auch in allen nationalökonomischen Büchern der Welt, so würde ich von meiner Freiheit Gebrauch machen und es nicht glauben. (Heiterkeit.) Auf der größeren körperlichen und geistigen Energie, die zugleich mehr leistet und mehr Bedürfnisse hat, beruht die Ueberlegenheit des Engländers über den Eingeborenen Indiens, der nicht arbeitet und nur von Reis lebt. Die Energie macht den Engländer zum Vermehrer der Produktionskraft, nicht der Müssiggang.

B.-K. Michaelis: Es ist nicht die Absicht gewesen, hier die Bestimmungen über die Sonntagsfeier aufzunehmen, denn diese müssen sich auf alle Staatsbürger, nicht blos auf die Gewerbetreibenden beziehen. Die Bestimmung „gewerbliche Anstalten“ ist ganz unbestimmt und erschöpft die polizeilichen Vorschriften auch deshalb nicht, weil die übrigen wirthschaftlichen Verhältnisse ausgeschlossen sind. Würde die Regelung der Sonntagsarbeiten den einzelnen Bundesgesetzgebungen überlassen, so würde man bald nicht mehr wissen, was Recht ist, und das Kapital würde auf eine so unsichere Brücke nicht treten. Sollen nur einzelne Bestimmungen hier aufgenommen werden, so würde nur ein mangelhaftes Gesetz zu Stande kommen; man müßte doch wenigstens die Sache eingehend behandeln, wobei allerdings sobald kein Ende abzusehen wäre.

Die Regierungsvorlage wird nach Ablehnung aller Amendements angenommen.

Den § 108 („In Ermangelung vertragsmäßiger Bestimmungen entscheidet, insofern die selbstständigen Gewerbetreibenden einer Innung angehören, das Innungsstatut, in andern Fällen aber, ingleichen, wenn die Vorschriften des Statuts nicht ausreichen, das gegenwärtige Gesetz“) beantragt Abg. Runge als bedenklich und in seiner zweiten Hälfte überflüssig zu streichen. B.-Komm. Michaelis giebt zu erwägen, daß dadurch eine Lücke von erheblicher Bedeutung entstehen würde; denn irgendwo müsse doch gesetzlich bestimmt werden, nach welchen Normen Streitigkeiten zwischen dem Arbeitgeber und dem Gesellen entschieden werden. — Die Streichung des § 108 wird beschlossen.

§ 109 lautet: „Die Ortspolizeibehörde hat darauf zu achten, daß bei Beschäftigung der Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge gebührende Rücksicht auf Gesundheit und Sittlichkeit genommen und denjenigen Lehrlingen, welche des Schul- und Religionsunterrichts noch bedürfen, Zeit dazu gelassen werde. — Durch Ortsstatut können die Gesellen, Gehilfen oder Lehrlinge oder einzelne Klassen derselben zum Besuche der Fortbildungsschule des Orts und die Arbeits- oder Lehrherren zur Gewährung der für diesen Besuch erforderlichen Zeit verpflichtet werden.“

Abg. Meyer (Thorn) will an die Stelle der Ortspolizeibehörde die nach den Landesgesetzen zuständige Behörde setzen; Abg. Stephani die gesperrten Worte streichen. § 109 wird mit diesen Aenderungen genehmigt.

§ 110 wird ohne Debatte angenommen.

Zu § 111: „Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehilfen oder Lehrlingen, die sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses oder auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer desselben beziehen, sind, soweit für diese Angelegenheiten besondere Behörden bestehen, bei diesen zur Entscheidung zu bringen. Insoweit solche besonderen Behörden nicht bestehen, erfolgt die Entscheidung durch die Ortspolizeibehörde, sofern nicht beide Theile über die Beschreitung des Rechtsweges einverstanden sind. Gegen die Entscheidung der Ortspolizeibehörde steht den Betheiligten eine Berufung auf den Rechtsweg binnen zehn Tagen präklusivischer Frist offen; die vorläufige Vollstrekkung wird aber hierdurch nicht aufgehalten“ — liegen mehrere Amendements vor.

1) Von den Abgg. Runge und Lasker, wonach die Entscheidung der Streitigkeiten durch Schiedsgerichte aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern vorgenommen werden und die Einmischung der Ortspolizeibehörde beseitigt werden soll und die vorläufige Entscheidung der Gemeindebehörde überlassen werden soll. Die Einsetzung der Schiedsgerichte soll durch Ortsstatut erfolgen.

2) Vom Abg. Bähr ein Amendement, das nähere Modalitäten über die Appellation bei den richterlichen Behörden festsetzt.

Für die Errichtung von Schiedsgerichten sprechen Lasker, Schulze-Delitzsch, v. Wedemeyer, Graf Schwerin.

Bundesk. Michaelis hält es für wünschenswerth, daß solche Amendements nicht erst in der dritten Lesung gestellt werden. Ueber das Amendement Lasker könne er sich nicht erklären, da dasselbe ganz neu sei und er keine Instruktionen in dieser Beziehung habe.

Das Amendement Bähr wird in allen seinen Theilen angenommen; der erste Theil des Amendements Runge-Lasker, wonach die vorläufige Entscheidung der Streitigkeiten den Gemeinde-Behörden statt der Polizei übertragen werden soll, wird abgelehnt. Angenommen wird dagegen der zweite Theil dieses Amendements, wodurch die Einsetzung von Schiedsgerichten im Prinzip angenommen wird.

Der § 111 würde darnach, inkl. der Amendements Bähr und Runge-Lasker, lauten: „Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen, Gehilfen oder Lehrlingen die sich auf den Antritt, die Fortsetzung oder Aufhebung des Arbeits- oder Lehrverhältnisses, auf die gegenseitigen Leistungen während der Dauer desselben oder auf die Ertheilung oder den Inhalt der in den §§ 115 und 130 erwähnten Zeugnisse beziehen, sind, so weit für diese Angelegenheiten besondere Behörden bestehen, bei diesen zur Entscheidung zu bringen. Insoweit solche besonderen Behörden nicht bestehen, erfolgt die Entscheidung durch die Ortspolizeibehörde. Gegen die Entscheidung derselben steht den Betheiligten die Berufung auf den Rechtsweg binnen 10 Tagen präklusivischer Frist offen; die vorläufige Vollstreckung wird aber hierdurch nicht aufgehalten. Durch Ortsstatut können an Stelle der bestehenden Behörden Schiedsgerichte mit der Entscheidung betraut werden, welche durch die Gemeindebehörde zu gleichen Theilen aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu bilden sind.“

Schuß $3\frac{3}{4}$ Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend.

---

# Lokales und Provinzielles.

## Posen, 24. April.

— In dem soeben erschienenen Geschäftsberichte der hiesigen Real-Kreditbank wird zunächst hervorgehoben, daß das erzielte Resultat — es gelangen $5\frac{1}{2}$ Proz. Dividende zur Vertheilung — als entschieden günstig zu bezeichnen sei, wenn man berücksichtige, daß das baar eingezahlte Grundkapital der Bank per 477,615 Thlr. mit dem dritten Viertel im April v. J., mit dem Rest erst im Oktober v. J. einging und statutenmäßig nur zu sorgfältig sichergestellten Geschäften verwendet wurde, daß der Gewinn an den in diesem Geschäftsjahre erworbenen Hypothekenforderungen nicht in seinem vollen Betrage, sondern nur pro rata temporis in Einnahme gestellt ist, und daß die sämmtlichen durch das Statut gebotenen Abschreibungen zum vollen Betrage erfolgt sind. An Hypotheken sind 20,000 Thlr. gekauft. Es wurde nur eine verhältnißmäßig geringe Summe in dieser Weise angelegt, um die Fonds der Bank zum größten Theile dem Hypotheken-, Lombard- und Bankgeschäft flüssig zu erhalten. Auf Hypotheken-Lombardkonto wurden ausgeliehen 253,898 Thlr., zurückgezahlt 79,870 Thlr., mithin stehen aus 174,028 Thlr. Im Effekten-Lombardgeschäft wurden ausgeliehen 320,080 Thlr., zurückgezahlt 222,620 Thlr., es bleiben also angelegt 97,400 Thlr. In der Vermittelung des An- und Verkaufs von Effekten wurde ein Umsatz von 547,614 Thaler im Debet und 516,775 Thlr. im Kredit gemacht. Von ganz richtiger Bedeutung war das Waaren-Lombardgeschäft; es wurden ausgeliehen 7375 Thlr., zurückgezahlt 3930 Thlr., bleiben ausstehen 3445 Thlr. Die Bank kaufte Wechsel im Betrage von 802,789 Thlr. weiter begeben, resp. eingelöst, wurden 722,073 Thlr. und verblieben somit im Portefeuille 80,715 Thlr, welche bezüglich Diskont einen Werth von 80,292 Thlr. repräsentiren. Der Umsatz im Konto-Korrentverkehr betrug im Debet 1,146,070 Thaler, im Kredit 1,071,294 Thlr., es arbeitete also ult. 1868 ein Kapital von 74,775 Thlr. Im Depositenverkehr wurden zinsbar niedergelegt 102,659 Thlr., zurückgezogen 87,859 Thlr., bleiben dep. 14,800 Thlr. Der Kassenumsatz betrug 2,093,309 Thlr. in Einnahme und 2,076,483 Thlr. in Ausgabe, bleibt Kassenbestand 16,826 Thlr. Die gesammten Verwaltungskosten inkl. Tantième, Spesen, Steuern u. s. w. beliefen sich auf 5724 Thlr.

— **Herr Professor Wannowski**, der erste und älteste Lehrer an dem hiesigen katholischen Marien-Gymnasium, tritt dem „Dziennik Pozn.“ zufolge, mit Michaelis d. J. in den Ruhestand.

— **Herr Goulard**, welcher vor 14 Jahren im hiesigen Stadttheater ein Riesenpanorama des Mississippi zeigte, das großen Beifall fand, führt uns jetzt einen Bühnengast zu, die Soubrette und Tänzerin Frl. Albina di Rhona, welche morgen (Sonntag) im Stadttheater auftreten soll. Die Dame, früher mehrere Jahre beim St. James-Theater in London engagirt, zeichnet sich nach dem Urtheile der englischen Presse sowohl durch einen schönen Dialog wie anmuthigen Charaktertanz besonders aus. Zuletzt war Frl. di Rhona in Königsberg und Berlin aufgetreten und hat sie namentlich in letzterer Stadt große Erfolge erzielt.

— **Die Gesellschaft Hirsch und Jakley**, aus 22 Personen bestehend, produzirt sich morgen im Volksgartensaal zum ersten Mal.

— **Submission.** In Betreff der Zuschüttung und Pflasterung des Karmelitergrabens, auf 6700 Thaler veranschlagt, hatte die k. Regierung auf gestern eine öffentliche Submission anberaumt. Unter den eingegangenen Offerten enthält die des Herrn Steinsetzermeisters Schmidt, wie wir erfahren, das Mindestgebot. Zuschüttung und Pflasterung müssen nach vier Monaten vollendet sein.

— **Die Reinigung der Bogdanka**, welche warme Tage erforderte, hat vorgestern begonnen.

— **Springbrunnen.** Seit Betrieb unserer städtischen Wasserwerke sind in der Stadt bereits 9 Springbrunnen im Freien und 6 Zimmer-Springbrunnen eingerichtet worden. Der größte dieser Springbrunnen ist der des Herrn Tauber im Volksgarten; ein nicht minder hübsches Bassin aber ist das vor Kurzem im Weichertschen Garten an der Wilhelmsstraße hergestellte. Der Wasserzins für einen Zimmer-Springbrunnen beträgt 6 Thlr., der Zins für einen Springbrunnen im Freien dagegen 10—15 Thlr. pro Jahr.

— **Ein Schornsteinfeger-Lehrling** des Schornsteinfegermeisters T. wurde gestern mit einem Gesellen zum Ausbrennen des Rußes aus dem Schornsteine eines Bäckers auf der Wallischei geschickt. Der Geselle ließ den Burschen durch den Schornstein auf das Dach steigen, um von da aus das Feuer zu beobachten. Der Bursche meldete dem unten wartenden Gesellen daß er oben angekommen, worauf dieser das zum Ausbrennen bestimmte Stroh anzündete, nicht ahnend, daß der Bursche wieder zurück in den Schornstein gefallen sei. Als der Schornstein rein gebrannt war, fand man den unglücklichen Jungen in demselben verbrannt und erstickt zugleich.

⊙ **Rakwitz**, 23. April. Die wegen des ausgebrochenen Typhus in Meseritz angeordnete und erfolgte Entlassung der dort inhaftirt gewesenen Sträflinge hat leider zur Folge, daß man jetzt wieder fortwährend von Diebstählen in hiesiger Gegend hört. So wurden in diesen Tagen bei einem Eigenthümer zu Podgradowice ein bedeutender Diebstahl verübt; ein Theil des gestohlenen Guts ist in einem Heuschober versteckt gefunden worden, der Diebe hat man jedoch nicht habhaft werden können.

§ **Rawicz**, 22. April. Die Kapelle des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47 hat die Aufforderung erhalten, bei der bevorstehenden Hochzeitsfeier der Tochter des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen (Chef unseres Regts.) in Löwenberg anwesend zu sein. Demzufolge werden wir unsere Regimentsmusik auf einige Zeit entbehren müssen. Kapellmeister Ruschewey wird von unserem Regimente seinem Wunsche gemäß an das Elisabeth-Regiment nach Breslau versetzt, wo ihm ein größeres und ergiebigeres Feld für seine Wirksamkeit eröffnet wird. — Das Konzert, das Frau Emma Wernicke-Bridgeman hier gegeben, hat sich einer überaus zahlreichen Zuhörerschaft zu erfreuen gehabt, die mit Spannung und Befriedigung den Vorträgen des gut gewählten und vortrefflich ausgeführten Programms folgte.

☺ **Schroda**, 23. April. In dem Korrespondenz Artikel aus Schroda in Nr. 93. der „Posener Zeitung“ wird mit Anerkennung der hiesigen durch den Bürgermeister Vorwerk neu organisirten Feuerwehr gedacht, welche mit den Mitgliedern des Rettungsvereins bei dem am 19. d. M. in Schroda stattgehabten Brande ihre Schuldigkeit gethan habe. Dieser Artikel enthält mehrfache Irrthümer. Der im Jahre 1866 von den Mitgliedern des hiesigen Männer-Turn-Vereins ins Leben gerufene freiwillige Feuer-Rettungsverein hat sich im vorigen Jahre durch Errichtung einer Feuerlösch-Abtheilung zu einer vollständigen freiwilligen Feuerwehr konstituirt. Neben dieser freiwilligen Feuerwehr existirt hier weder eine zweite Feuerwehr, noch ein Feuerrettungs-Verein. Ihre Organisation hat sich die Feuerwehr selbst gegeben. Dieselbe hat sich bisher bewährt, auch, wie der Korrespondent in jenem Artikel durch das ihr gespendete Lob anerkennt, bei dem erwähnten Brande. Eine neue Organisirung der Feuerwehr ist deshalb noch von keiner Seite in Anregung gebracht worden, noch weniger ist eine solche durch den seit Anfang März cr. erst ins Amt getretenen Herrn Bürgermeister Vorwerk ins Werk gesetzt worden. Daß übrigens der Herr Bürgermeister, welcher seit seinem Amtsantritt der Feuerwehr rege Theilnahme bewiesen und bei dem erwähnten Brande mit aller Energie dafür gesorgt hat, daß die übrigen städtischen und fremden Spritzenmannschaften mit der freiwilligen Feuerwehr im Einverständniß handelten und dadurch viel zu der schnellen und glücklichen Dämpfung des Feuers beigetragen hat, selbst die Organisation der Feuerwehr für lebensfähig hält, geht wohl am Besten daraus hervor, daß bereits am Tage nach dem Brande von dem Magistrat die neue städtische amerikanische Schlauchspritze, welche während des Brandes von der freiwilligen Feuerwehr bedient worden, derselben zur Instandhaltung und ausschließlichen Bedienung bei etwaigen künftigen Bränden definitiv übergeben worden. Allerdings beabsichtigt Herr Bürgermeister Vorwerk das städtische Feuerlöschwesen durch Erlaß einer neuen Feuerlöschordnung zu organisiren, doch ist dieselbe, welche wohl kaum sich mit den Statuten der freiwilligen Feuerwehr beschäftigen wird, noch nicht publizirt.

Σ **Schwerin a. W.**, 23. April. Am 18. d. feierte der königl. Hegemeister Maeder zu Forsthaus Trebisch sein funfzigjähriges Dienstjubiläum. Zur Beglückwünschung hatten sich schon in der Frühe des Tages mit dem k. Oberförster und dem Rendanten Grothe, als Veranstalter der Feier, sämmtliche Unterförster der Oberförsterei Rosenthal eingefunden. Nachdem von einer kleinen Musikkapelle eine Strophe des Chorals: „Nun danket alle Gott!“ vorgetragen war, hielt der Oberförster Deutschlaender eine herzliche Ansprache an den würdigen Jubilar und überreichte ihm als Zeichen der Verehrung Namens sämmtlicher zu seinem Bezirke gehörenden Beamten einen silbernen Trinkbecher. Frohsinn und Heiterkeit beherrschte bis zum späten Abend die kleine Festgesellschaft. — Sämmtliche hiesige Maurergesellen, die von zwei Meistern beschäftigt waren, hatten am 19. d. ihre Arbeiten vollständig eingestellt, weil sie neben verkürzter Arbeitszeit höhern Lohn beanspruchen. Der Strike währte indeß bei dem entschiedenen Entgegentreten der Meister kaum 2 Tage, indem außer einigen Rädelsführern fast alle wieder zu ihrer Beschäftigung unter den früheren Bedingungen zurückkehrten.

? **Gnesen**, 23. April. Seit gestern ist der Schauspieldirektor Hr. Gehrmann mit einer zahlreichen Gesellschaft hier eingetroffen und hat schon gestern Abend seine Theatervorstellungen bei recht vollem Hause eröffnet. Wie verlautet, wird hier ein Sommertheater eingerichtet und steht zu erwarten, daß er diesmal eine längere Zeit hier verbleiben wird. — Am vorigen Freitage stürzte bei dem Abbrechen der hiesigen Franziskaner-Nonnenkloster-Gebäude ein Gewölbe zusammen, unter welchem ein dort beschäftigter Arbeitsmann sicherlich seinen Tod gefunden haben würde, wenn er nicht noch rasch genug unter eine Nische sich geflüchtet hätte. Eine starke Verletzung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

seiner beiden Hände hat er aber unglücklicher Weise erleiden müssen. — Der am künftigen Montag hier stattfindende sog George-Jahrmarkt, scheint diesmal ein sehr besuchter zu werden. Es sind schon jetzt viele Pferdehändler und Kaufleute hier eingetroffen.

## Saisontheater.

„Richards Wanderleben", welches wir Freitag sahen, hat eine gewisse traditionelle Beliebtheit überkommen, die auf den, wenn auch grob geschnitzten, so doch gelungenen, leicht kenntlichen Typen eines polternden Seemanns, eines frömmelnden Sünders und herumziehender Schauspieler beruht. Von einer bestimmten Handlung läßt sich weiter nichts sagen. Das Repertoir einer Sommerbühne weist, dem Verlangen nachkommend, nur leichte Waare auf. Hoffentlich bekommen wir aber auch Besseres. Es liegt das nicht allein im Interesse des Publikums, sondern auch der Bühne, welche einen schweren Stand hat, wenn der Geschmack verflacht und den ausübenden Künstlern nicht Gelegenheit bietet, auch Künstlerisch-Schönes zu leisten.

Doch das nur beiläufig. Wir wollen hier zunächst einige neue Bühnenmitglieder begrüßen. Fräul. Schneider ist nach unserem bis jetzt möglichen Urtheil sicher über das Maß des bisher Gebotenen hinaus begabt und dürfte Besseres leisten. Dasselbe gilt von Herrn Sauer. Als Richards Wanderer war er, wenn auch heruntergekommen, der Liebe der Sophie Heinfeld würdig, die Theilnahme des Publikums wurde durch sein treffliches Spiel geweckt und blieb eine rege. Ob Herr Sauer nur talentirt oder wirkliches Talent ist, steht noch dahin. Auch ihm wünschen wir tieferes, nicht so seichtes Fahrwasser. Plätschern ist noch nicht schwimmen. Hr. Broda zeigt noch mancherlei Ecken, über Frl. Peters und Hrn. Witte gelegentlich. Herr Rhode gab den frömmelnden Herrnhuter in der durch die Rolle vorgeschriebenen Uebertreibung; die Herren Eckert und Schwarz konnten als wandernde Schauspieler schon stark auftragen, besonders hat ersterer Antheil an der heiteren Stimmung des Publikums.

Das Füllstück „Lehmanns Jugendliebe" macht die ungewöhnliche Entdeckung, daß eine anmuthige Choristin nach Verlauf von vollen 20 Jahren ihrem einstigen Anbeter erschrecklich häßlich vorkommt. Ein solcher Vorfall ist denn doch zu — um mit Thumelikus Lehmann zu reden — zu eventuell. Die Durchführung dieses Jakobsonschen Fabrikats war im Zusammen- und Einzelspiel gleich korrekt, auch die schwächlichen Kuplets nach Möglichkeit gut vorgetragen.

Schließlich seien mir nachträglich noch einige Worte über die Dienstags-Vorstellung gestattet.

Die aus dem Französischen herübergenommenen „Ehestands-Invaliden" haben auch bei uns Ebenbilder genug, so daß dieses leichte Konversationsstück Verständniß und schnell Eingang finden wird. Man kann auch das Stück, welches reich an treffenden Wahrheiten ist, bestens empfehlen, zumal bei dem guten Spiel der Darsteller. Hr. Neumann hat die Hauptrolle.

Eine passende Zugabe zu den „Ehestands-Invaliden" war die kleine, psychologisch wahre Ehestudie „Er ist nicht eifersüchtig." Fräul. Schneider und Hr. Eckert trugen zum Gelingen dieses Scherzes, dessen Inhalt wir nicht verrathen wollen, wohl das Meiste bei.

Herrn v. Weber, zu dessem Benefiz Montag Besonderes in Szene gehen wird, wünschen wir ein recht volles Haus. Eine recht ansehnliche Einnahme möge ihm für kurze Zeit die Dornen seines Regisseuramtes vergessen lassen. —t—

## Staats- und Volkswirthschaft.

**Paris,** 23. April. (**Tel.**) Die Subskription auf die spanische Anleihe hat hier große Dimensionen angenommen. Nach den von allen Seiten kommenden Anmeldungen, sowie den Nachrichten aus der Provinz und vom Ausland ist eine Reduktion der Subskriptionen wahrscheinlich.

**Wien,** 22. April. Der Generalrath der Anglo-Austrian-Bank wird in der im Monat Mai stattfindenden Generalversammlung mittheilen, daß die Dividende pro 1868—1869 zusammen jedenfalls 160 Gulden Bankvaluta beträgt.

## Ackerbau.

** **Das Futterknochenmehl** ist seit geraumer Zeit schon Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen, namentlich hinsichtlich des Einflusses, den es auf die Entwickelung des Knochensystems ausübt. Die den Thieren verabreicht werdenden Futterstoffe haben oft einen Mangel an phosphorsaurem Kalke, insbesondere wenn sie auf einem Boden gewachsen sind, der diesen für die Pflanzenernährung so wichtigen Stoff nicht in ausreichender oder in un- oder schwerlöslicher Form enthält, oder wenn die Futtermittel in ungeeigneter Weise gemischt werden. Es kann in diesen Fällen nicht ausbleiben, daß die noch im Wachsthum sich befindlichen Thiere in ihrer Knochenentwickelung zurückbleiben. Aus diesen Gründen ist oft schon empfohlen worden, wenigstens den jüngeren Thieren in ihrem Futter wöchentlich mehrmals, wenn nicht gerade täglich, etwas Futterknochenmehl zuzusetzen, etwa jedesmal einen Eßlöffel voll. Die dadurch erwachsende Ausgabe ist so sehr geringfügig, daß sie kaum in Anschlag gebracht werden kann, zumal da, wenn das Futter schon an nnd für sich genug phosphorsauren Kalk enthält, eine wesentliche Verbesserung des Mistes erzielt wird; allein es geht mit dieser Neuerung, wie mit den meisten Fortschritten auf dem landwirthschaftlichen Gebiete — sie bewegen sich einer Schnecke gleich und brauchen Jahrzente bis sie, trotz besserer Einsicht, in der Praxis allgemein Anwendung finden.

** **Das „Pipsreißen" bei den Hühnern.** Die „Blätter für Geflügelzucht" bringen unter der der Ueberschrift: „Ein alter Mißbrauch" folgende beachtenswerthe Bemerkung: „Schon mehrmals ist der uralte, aus ungenügender Kenntniß eingebürgerter Gebrauch, den Hühnern die untere Zungenhaut abzulösen, um sie vom Pips (in manchen Gegenden „Zips" genannt) zu befreien, besprochen und mit vollem Rechte getadelt worden. Doch scheint es, als ob viele Leute, welche Hühner halten, sich entweder nicht hinlänglich unterrichtet, oder vom Althergebrachten, wenn es auch noch so fehlerhaft ist, sich nicht zu trennen vermöchten. Ganz besonders findet man Frauen, Wirthschafterinnen u. s. w. rasch dazu geneigt, von jedem Huhn, welches ihnen nicht recht munter scheint, zu behaupten, das arme Thierchen habe den Pips, um ihm sofort die untere Zungenhaut abzuziehen und dieselbe in Begleitung von etwas Butter und Pfeffer in den Hals zu stecken. Ja, sie rühmen sich sogar oft, eine wahre Virtuosität in dieser Operation zu besitzen. Es gründet sich aber dieser Mißbrauch lediglich darauf, daß man den sogenannten Pips für eine besondere Krankheit ansieht, während derselbe doch nur das Symptom einer solchen ist. Wenn ein Huhn sich unwohl befindet, sei es durch Erkältung entstandener Kropfsäure, Schwäche der Verdauung u. dgl., und wenn es in Folge dessen an hartem Kropf leidet, so erscheint die Zunge dicker und weißer als gewöhnlich, ein Zustand, den man gewissermaßen mit dem eines Menschen vergleichen kann, der sich den Magen verdorben und daher eine belegte Zunge hat. So wenig man nun auf die Idee kommen würde, eine menschliche Zungenhaut abzuziehen, ebenso falsch ist es, ein Huhn seiner unteren Zungenhaut zu berauben, was, abgesehen von dem ihm verursachten Schmerz, nur den Erfolg hat, das Thier einige Zeit am Nahrungsnehmen zu verhindern, weil die wunde Stelle natürlich höchst reizbar ist. Diese Hungerkur kann man aber leichter und einfacher durch ein Absperren des kranken Thieres erreichen. Man behebe nur durch geeignete Mittel die Ursache der Krankheit und letztere wird verschwinden, ohne daß man jene unsinnige und thierquälerische Operation nöthig hat."

## Vermischtes.

* **Köln,** 22. April. Seit vorgestern läuft hier das Gerücht um, daß einer der wegen des Theaterbrandes in Untersuchungshaft befindlichen Männer ein Geständniß, daß die Familie Backhaus ermordet worden sei, abgelegt habe. Dem sei, wie es wolle — es stellt sich mehr und mehr die zweifellose Gewißheit heraus, daß das grausenhafte Verbrechen verübt worden ist. Vorgestern wurde ein als glaubwürdig bezeichneter Mann vernommen, dessen Aussage sehr bedeutsam ist. Letztere geht dahin, daß er, der vernommene Zeuge, zuerst oben im Theatergebäude an der Wohnung der Familie Backhaus gewesen und die Treppe wie Korridor von Rauch und Qualm vollständig frei gefunden habe, zur Zeit, als das Feuer sich erst im Hintergrunde des Gebäudes entwickelte. Der Zeuge fand die Thüren der Wohnung des Backhaus geschlossen, und in der Meinung, die Familie schlafe noch, rief er zuerst die Frau Backhaus, die er von Jugend auf gekannt, laut bei ihrem Vornamen, ohne Antwort zu erhalten. Dann rief er, ebenso erfolglos, den Namen Backhaus und begann hierauf mit den Fäusten und Füßen auf die Thüren zu schlagen und zu treten, ohne, trotz dieses Gepolters, im Innern eine Spur von Leben zu vernehmen, was ihn glauben machte, die Familie sei bereits fort; worauf er dann, ganz unbehelligt von Rauch, sich das Feuer im Bühnenraum nochmals ansah und dann den Rückweg antrat. Hiernach scheint zweierlei festgestellt: einmal, daß Feuer und Rauch die Familie weder erstickt noch gehindert haben konnten, sich zu entfernen; zum zweiten, daß zur Zeit des Polterns an den Thüren die im Innern eingeschlossenen Personen schon leblos, also in einem Zustande waren, der ihnen jede Antwort unmöglich machte. (Köln. Ztg.)

* **Paris,** 18. April. In der Nähe von Bougival fand gestern Nachmittag ein Pistolenduell zwischen zwei Journalisten statt, Herrn Arthur Meyer, unter dem Namen Jean de Lutèce, Mitarbeiter der Zeitung „Paris" und Herrn Poissonnier des Perlères, unter dem Namen Curtius, Mitarbeiter des „Nain jaune". Herr Meyer erhielt einen Schuß in die Hüfte, doch befindet er sich heute außer Gefahr. Anlaß zu dem Duell hatte ein im „Nain jaune" erschienener Artikel gegeben, in welchem Herr Meyer als „Duc Jean" persiflirt wurde.

* **Paris,** 20. April. Die Gerichtszeitungen bringen jetzt Näheres über die „Unregelmäßigkeiten", welche sich mit der Kasse der Versicherungs-Gesellschaft L'Union zugetragen haben. Der Kassirer Taillifer stand mit dem Direktor auf so gutem Fuße, daß es ihm gelang, nach und nach Summen von 1,600,000 Franks zu unterschlagen. Die Sache wäre noch nicht ausgekommen, wenn nicht auf einer Anweisung von 20,000 Franks eine Fälschung bemerkt worden wäre, die Verdacht erregte und eine Untersuchung herbeiführte, welche sofort ergab, daß mindestens anderthalb Millionen in der Kasse fehlten: große Aufregung in der Verwaltung der Union; die Verwaltungsräthe bieten starke Summen an, der Direktor allein 500,000 Fr., um das Defizit zu decken; der Gelassenste von Allen ist der Kassirer, und als man ihn endlich verhaftet, ruft er verwundert: „Aber ich habe ja nichts für mich genommen, ich hatte keinen Vortheil dabei und mir fehlte oft das Geld, um mir einen neuen Rock anzuschaffen, den ich nöthig hatte." Und wo blieb das Geld? Der Kassendefraudant erklärt, er habe dem Direktor des halboffiziellen Blattes „L'Etendard" Summen ausgeliefert, die sich auf 800,000 Fr. beliefen. Wo der Rest blieb, ist noch unklar. Pic, der Direktor des „Etendard," der längst an Abonnentenschwindsucht litt, wurde nach dieser Erklärung gleichfalls verhaftet. Zu einem Verhöre vor dem Untersuchungsrichter ist es noch nicht gekommen; Experten und Rechner sind mit der Prüfung der Papiere und Bücher beschäftigt. Die Sache macht großes Aufsehen. Herr Pic besuchte gestern unter polizeilicher Begleitung die Bureaux seines Journals. Er wurde dann wieder nach Mazas zurückgebracht. — Der Kassirer der Assekuranz-Gesellschaft Union, Herr Taillifer, war, ehe er in diese Gesellschaft eintrat, Beamter an der Pariser Münze, wo er einen bedeutenden Posten unter dem damaligen Direktor der Münze, Grafen de Suffy, bekleidete. Er wurde aber entlassen, weil eines Tages 100,000 Franken in Gold spurlos verschwanden. Die Sache kam nicht an die Oeffentlichkeit. Heute, wo Taillifer aber neue Veruntreuungen beging, wird dieselbe wieder zur Sprache gebracht.

* **London,** 19. April. Die mit der afrikanischen Post eingetroffenen Mittheilungen über Levingstone sind wieder einmal falsch gewesen. Der Präsident der geographischen Gesellschaft hat nämlich Briefe des britischen Vize-Konsuls Dr. Kirk in Zanzibar erhalten, die am 5. März von dort abgegangen waren, und daß in denselben die angebliche Anwesenheit Livingstones in jener Stadt im Monate Januar mit keinem Worte erwähnt ist, muß als ein unumstößlicher, wenn auch negativer Beweis dafür angesehen werden, daß der Reisende in der That nicht dort gewesen ist. Die Kriegsschiffe, welche die Nachricht brachten, waren daher falsch berichtet. Die letzte direkte Kunde von Livingstone bleibt also sein Brief vom 14. Dezember 1867, zu welcher Zeit er in Kazembes Reich war; seitdem fehlen zuverlässige Mittheilungen über ihn.

## Nachtrag.

Aus **Wien,** 23. April, Abends, läßt sich die „Schles. Z." telegraphiren: Die Reise des Erzherzogs Ludwig Viktor nach Paris ist in politischer Beziehung ohne Bedeutung. — Das hier verbreitete Gerücht, daß der Kaiser eine Reise nach Konstantinopel unternehmen werde, ist unbegründet. — Die Börse ist in Folge der Ziegelaktien-Liquidation neuerdings deroutirt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

## Gewinn-Liste
### der 4. Klasse 139. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thaler sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

**29** 114 22 (100) 29 39 45 57 82 87 99 201 30 (100) 59 69 350 517 607 41 57 60 (200) 705 37 60 801 (500) 23 48 59 924 (1000) 27 36. 1001 120 (100) 77 222 42 86 322 48 424 30 502 6 8 9 53 634 73 80 763 939 66. 2002 103 (100) 23 (500) 268 70 76 321 401 20 76 (100) 583 99 641 77 (500) 777 89 (100) 807 (100). 3032 36 (200) 120 (100) 98 333 50 (1000) 67 99 424 26 54 79 645 55 707 820 92 920 88. 4050 (500) 96 (200) 150 52 91 234 94 394 (100) 411 75 534 42 49 79 94 714 24 (100) 45 64 843 995. 5010 139 47 52 (200) 93 95 250 336 45 420 79 565 66 666 70 700 13 26 39 (1000) 86 813 60 81 900 21 (200) 50 99. 6013 48 92 133 53 62 215 19 31 306 21 35 433 (100) 67 565 666 737 859 978. 7010 75 (500) 148 215 72 327 (500) 90 98 402 94 612 50 67 (100) 79 82 721 38 96 823 36 955. 8034 96 136 90 248 62 85 (200) 93 (100) 322 33 78 85 440 546 634 (500) 50 55 (500) 57 728 88 803 7 19 48 55. 9043 69 70 76 313 25 29 96 690 871 929 41 62 94.

**10,**073 94 116 17 97 225 85 (1000) 97 305 64 481 509 (1000) 95 661 730 71 88 880 (100) 911 14 21 (5000). 11,136 61 (200) 224 39 41 (100) 79 351 410 41 51 536 87 634 728 39 50 (100) 57 (100) 845 930. 12,025 (1000) 187 216 20 33 59 93 411 12 (200) 562 610 (1000) 42 707 52 65 67 70 76 (200) 845 64 928 43 (500) 60 78. 13,020 34 36 173 87 273 86 (100) 316 66 67 505 18 67 91 (200) 650 81 719 29 33 (1000) 842 77 (1000) 78 990. 14,020 32 154 (100) 59 77 85 368 93 432 50 85 89 95 508 45 70 96 647 56 703 9 42 814 19 53 (2000) 933 81 92 (100). 15,052 (200) 171 (100) 76 201 77 358 419 36 (500) 42 51 92 606 (100) 60 80 710 (100) 806 36 51 91 907 13 79. 16,054 (100) 60 122 69 329 71 433 48 (1000) 51 519 (200) 66 71 649 52 (200) 808 40 91 943 47 (100) 93. 17,005 106 23 36 97 281 (100) 84 410 518 41 56 (100) 98 (200) 604 5 23 (500) 744 (200) 48 83 856 970 76 77 (100). 18,054 105 6 15 25 45 235 98 (500) 326 62 403 73 (100) 89 97 (100) 509 33 619 726 (100) 48 50 (200) 57 (1000) 862 89 946 79 98. 19,045 62 149 58 75 248 86 (200) 310 26 36 57 427 48 52 98 508 614 (100) 55 75 81 93 730 807 38 52 62 96 931 36 67 75.

**20,**061 205 (500) 53 70 (200) 72 (500) 86 352 73 81 482 86 552 680 707 60 (100) 96 876 960 (100). 21,044 84 223 308 31 582 707 72 803 41 49 81 (1000) 916 (1000) 81. 22,039 51 79 (200) 81 (200) 134 (100) 39 45 70 364 (200) 75 79 418 54 504 610 36 64 (100) 73 790 93 (200) 807 36 903. 23,130 50 63 95 213 54 321 45 65 491 526 28 78 92 (1000) 93 602 67 70 735 40 92 (200) 99 921 70 87. 24,071 79 87 101 240 322 32 81 418 24 72 621 24 30 87 704 90 806 44 916 21 65 74. 25,024 86 (1000) 122 71 225 307 35 86 430 (500) 50 5?8 59 700 24 65 (1000) 89 (200) 92 (100) 879 (1000) 902 6 18 46 89. 26,014 66 79 81 203 65 377 83 85 437 538 60 61 715 57 (100) 809 83. 27,047 56 87 132 207 34 58 (100) 434 343 63 86 546 (500) 722 46 906 25 28 (100) 41 50 93. 28,009 11 115 50 (100) 306 86 557 61 683 89 (200) 777 87. 29,038 (100) 47 (100) 95 111 92 216 327 77 (100) 410 18 24 (200) 78 (100) 564 605 35 (500) 55 707 (200) 27 46 839 79 83 86 (100) 948 66.

**30,**004 7 29 93 99 111 200 1 (1000) 72 (200) 396 402 46 62 72 532 50 80 97 616 51 (100) 63 706 853 78 (100) 937 45. 31,013 23 70 77 83 165 71 82 248 91 316 22 422 45 89 546 (200) 64 621 (1000) 744 68 (200) 802 37 937 50. 32,025 99 107 228 29 33 (100) 84 358 446 47 63 90 99 535 39 67 96 689 773 (200) 839 42 82 914 38. 33,019 (100) 70 (200) 98 100 4 11 51 82 (1000) 270 81 (100) 360 529 612 752 64 (200) 803 90 925 36 77. 34,063 103 (200) 94 333 459 532 69 627 68 739 43 (1000) 77 93 839. 35,105 10 15 29 75 201 13 65 94 (1000) 326 72 403 7 93 (100) 507 614 89 820 22 32 36 87 91 905 87 96. 36,013 24 30 100 40 255 72 84 328 96 (200) 409 19 (100) 48 564 619 60 77 845 71 (200) 83 (1000) 87 932 61 (1000). 37,007 (1000) 18 (100) 50 74 355 57 409 599 638 50 753 73 (500) 827 45 50 (200) 61 957. 38,017 50 105 17 27 75 212 17 (100) 55 76 318 (1000) 37 435 541 52 59 692 718 43 (100) 815 77 914 17 (200) 81 90. 39,033 68 76 113 (500) 210 34 72 92 306 (100) 34 565 79 701 20 24 32 49 70 869 74 968.

**40,**104 (5000) 57 231 52 59 80 471 (1000) 72 76 507 29 77 655 98 (1000) 707 9 26 34 822 99 914 56 (200). 41,023 30 (500) 64 81 102 17 (1000) 86 93 262 348 87 447 577 79 819 63 66 70 71 99. 42,004 (1000) 25 (100) 131 79 (1000) 229 76 351 424 552 81 91 95 (500) 746 812 910 51 19. 43,031 38 50 (1000) 214 42 96 325 (1000) 38 60 443 531 626 734 90 (200) 824 (100) 65 933 75. 44,007 19 141 79 224 36 389 (100) 441 562 88 644 47 72 91 746 965. 45,027 (100) 36 94 120 91 250 72 89 309 24 44 58 59 415 71 525 53 (100) 603 8 79 773 809 99 944 57 71 75 98. 46,024 94 212 73 80 (100) 302 55 60 417 18 23 535 626 77 86 710 (200) 17 28 (100) 95 809 (100) 19 59 (100) 71 966 69. 47,042 55 57 108 67 221 63 321 29 (100) 68 (100) 423 (100) 51 80 88 507 65 78 83 676 90 728 (100) 98 899 955. 48,119 36 44 229 (100) 52 (100) 314 80 439 53 503 9 (1000) 609 13 21 745 56 96 (200) 847 (500) 74 (1000) 93 (500) 909 18 (100) 81. 49,007 (100) 10 61 230 305 79 91 419 98 508 (500) 24 26 93 670 704 (200) 836 933 43 52 59 84.

**50,**061 (200) 88 100 45 350 75 (100) 477 79 504 11 14 35 (500) 50 73 607 27 70 713 62 83 822. 51,047 100 58 209 302 28 70 (200) 422 75 567 613 59 794 (100) 857 68 909 64 83 89 99. 52,077 102 (500) 85 (100) 208 (200) 68 71 (100) 312 (100) 80 81 423 519 56 76 856 (1000) 945 61 92. 53,065 (100) 78 138 302 431 558 70 75 76 (200) 82 682 756 86 (100) 886 987. 54,047 99 104 74 (500) 259 335 477 94 529 37 64 84 603 87 707 20 45 77 825 (200) 970 75. 55,104 387 418 27 54 568 618 (100) 798 867 (200) 969 80 (200) 81. 56,019 113 35 44 70 81 259 330 47 561 66 (200) 648 80 (200) 86 733 (100) 65 68 829 44. 57,081 110 (1000) 89 200 15 84 304 30 86 95 429 48 54 82 83 97 (100) 513 14 19 34 91 625 60 70 705 28 45 820 31 80 (100) 955. 58,074 (100) 154 74 78 (100) 225 54 304 77 98 404 (200) 5 38 55 516 50 52 (200) 82 (100) 600 48 (200) 55 71 80 (1000) 733 35 805 (1000) 98 921 57. 59,042 58 142 (500) 254 63 (100) 70 89 326 451 80 621 33 42 799 902 61.

**60,**002 78 89 279 (100) 80 (1000) 336 99 448 66 75 548 (100) 52 (100) 91 671 (100) 700 10 12 41 80 (200) 943. 61,024 98 152 99 216 72 99 312 (100) 56 419 (100) 42 67 561 (500) 612 (100) 730 (200) 810 913 95. 62,029 44 52 109 20 22 89 369 456 513 21 72 605 39 (100) 95 736 82 88 808 15 33 934 46. 63,046 158 83 215 34 310 470 81 626 721 50 97 99 (100) 835 50 52 90 981. 64,018 19 22 (1000) 83 105 70 (100) 87 211 88 97 (1000) 407 (200) 15 (100) 518 (100) 69 73 (100) 608 71 786 93 (500) 840 963. 65,002 36 124 (100) 35 89 96 274 79 302 (100) 419 26 72 98 559 805 931. 66,181 211 84 341 445 524 682 746 50 56 827 915 42 51. 67,110 (100) 219 31 57 340 403 509 39 48 709 88 825 (200) 29 30 913 34 65 78. 68,067 108 19 220 36 40 89 86 87 320 31 60 486 525 650 (200) 79 82 (500) 85 780 92 915 24 37. 69,118 21 83 213 16 312 26 442 73 507 19 31 41 49 717 929 (100) 77.

**70,**096 (1000) 61 129 49 67 312 17 83 (500) 437 (500) 52 60 556 (100) 65 (200) 74 98 646 716 92 963. 71,074 124 32 82 90 (200) 219 69 85 337 (100) 38 43 (100) 67 400 87 99 511 55 64 (200) 612 746 (200) 906 34. 72,027 91 116 20 45 52 77 205 (500) 26 435 57 98 513 (500) 33 59 645 (1000) 65 805 73 913 (1000) 21 38. 73,028 37 127 50 (50,000) 242 59 329 39 46 95 414 16 18 50 (100) 85 514 40 41 778 82 93 820 (100) 79 918 72 85. 74,095 96 104 200 (100) 326 438 41 503 8 99 (500) 683 (1000) 708 34 (500) 831 91 95 99. 75,061 122 36 (1000) 48 210 23 29 57 75 77 314 41 57 402 9 39 701 25 (100) 45 64 (500) 860 902 61. 76,095 152 284 321 (100) 64 75 431 595 690 713 57 904 22 71. 77,008 49 77 87 211 25 50 318 48 59 98 416 76 79 81 688 757 84 89 806 (100) 17 (100) 76 994. 78,046 79 168 243 59 67 329 59 70 90 (1000) 471 97 (1000) 556 59 60 74 639 733 69 71 73 939. 79,020 21 (200) 71 106 (200) 10 76 (1000) 88 (200) 210 340 419 77 507 39 54 92 93 (200) 604 52 90 (500) 816 33 934 (1000).

**80,**094 100 259 74 (100) 86 344 54 (100) 64 99 419 57 588 603 97 745 94. 81,019 59 179 99 236 80 92 407 80 (100) 511 41 43 93 601 30 (100) 98 722 (200) 41 831 34 58 68 90. 82,004 13 (1000) 84 119 77 212 21 329 99 420 24 (500) 36 (200) 618 21 27 51 54 85 98 715 72 97 98 99 (1000) 851 57 83 (100) 906 7 75. 83,075 79 126 77 226 335 402 22 676 78 82 783 889 91 (100) 927 37 (200). 84,078 97 204 86 92 96 380 406 51 544 78 601 (200) 11 18 23 32 42 43 702 76 84 811 (100) 23 71 932 38. 85,005 58 107 (1000) 230 36 79 305 10 (200) 401 29 94 634 (100) 57 70 74 747 52 53 61 84 87 871 949. 86,001 60 133 217 57 75 98 (100) 316 44 428 99 519 613 32 702 25 36 50 52 842 66 991. 87,000 (100) 37 106 239 (100) 508 17 (1000) 30 84 (100) 612 70 713 28 78 811 46 921 (500) 69. 88,000 (500) 54 71 (100) 81 82 106 353 471 536 631 87 737 42 47 54 83 968. 89,052 59 (100) 77 99 (100) 122 48 59 (200) 61 67 71 74 75 (100) 82 220 65 99 324 451 56 508 41 50 703 90 973.

**90,**058 119 42 84 300 59 528 91 618 41 (200) 50 752 848 54 (1000) 61 937. 91,002 (200) 65 84 102 37 (1000) 83 250 72 84 311 17 (100) 26 28 (100) 37 (1000) 89 96 (200) 427 43 523 61 685 767 816 54 (100). 92,158 87 268 386 87 524 58 71 607 46 74 739 (100) 61 73 848 912 53. 93,087 91 (100) 142 205 20 31 77 85 (100) 305 13 53 76 434 39 54 71 527 45 73 617 702 13 42 64 852 54 56 76 (1000) 86 (100) 963 93. 94,064 104 41 93 (100) 239 363 460 500 91 (1000) 605 50 (200) 750 894 929 48.

## Angekommene Fremde
vom 24. April

**HOTEL DE PARIS.** Advokat Wierzbowski aus Schroda, die Gutsbesitzer Karczewski aus Wyszakowo und Chrzanowski aus Obiecanowo.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Bürger Busch aus Wreschen, die Kaufleute Neustädt aus Rawicz und Schild aus Stolp, Baudach und Türk aus Berlin, Sänger Mürich aus Berlin.

**BERNSTEIN'S HOTEL.** Die Kauflente Baumgart aus Unruhstadt, Einedel aus Wien und Jentes aus Wollstein.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Rittergutsbesitzer Wite aus Slumowo,

v. Braunschweig aus Plowie, v. Treskow aus Radojewo, v. Treskow aus Wierzonka, Matthes aus Jankowice, Dom.-Pächter Wandelt aus Duszník, Kreisgerichtsrath Päschke aus Lissa, Fabrikant Wolff aus Quedlinburg, die Kaufleute Bodenstein und Cohn aus Berlin, Rosenthal aus Breslau, Gerandin aus Paris.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer v. Potworowski und Frau aus Gola, Materue und Frau aus Chwalkowo, Jouanne und Frau aus Lenartowice, Partikulier v. Raumer aus Trebnitz, Rentier Dr. Winkler und Frau aus Berlin, Frau Oberamtmann Briese aus Kurnik, die Kaufleute Fränkel aus Landsberg a. W., Kipper aus Hückeswagen, Metzler aus Hanau, Sehlmacher aus Hamburg, Mahnkopf aus Stettin, Peisker aus Breslau und Kaufmann aus Lahr.

**HOTEL DE BERLIN.** Arzt Dr. Bendowski aus Grätz, die Kaufleute Kunze aus Hamburg, Schwartz aus Waitze, Rittergutsbesitzer Petrik aus Chyby, Techniker Werner und Ingenieur Philipp aus Warschau.

---

**(Eingesandt.)**

## Eine Stimme aus der Provinz.

Die schöne Zeit der Ostern, des Festes der Auferstehung, ist vorüber und wir leben in dem herrlichsten und selten fruchtbaren Frühlingswetter der Auferstehung der Natur entgegen.

Wie schön singt Geibel:

„Und stürmt der Winter noch so sehr
Mit eisigen Gebehrden,
Und treibt er Eis und Schnee umher —
Es muß doch Frühling werden."

Ja! Es muß doch Frühling werden! Es muß auch endlich einmal Frühling werden in den Zuständen und Verhältnissen der Provinz Posen.

Das schöne Osterfest ist von der gemischten Bevölkerung des Großherzogthums in hergebrachter feierlicher Weise begangen worden. Die Katholiken haben nach langer Fastenzeit ihre Speisetische zum Brechen voll mit święconka besetzt; Schinken, Bratwurst, Eier und alle möglichen Delikatessen schmückten die Tafel und gastlich standen Thor und Thüren offen, um Freunde und Bekannte Theil nehmen zu lassen an dem Genusse der geweihten Speisen. Von dieser Gastlichkeit — welche bei den Polen sprichwörtlich geworden ist — wird denn auch stets der ausgedehnteste Gebrauch gemacht und zwar mit eben so gutem Appetit von den evangelischen Deutschen, als von den katholischen Polen; — ja, wir sind Zeuge gewesen, daß mehreren dieser gastlichen Tafeln von Ersteren mehr Ehre angethan wurde, als von Letzteren.

Es ist ganz unmöglich, daß die Sitten, Gebräuche, Gewohnheiten und speziellen Interessen einer Bevölkerung, welche unter sonst günstigen Verhältnissen, wenn auch noch so gemischt, eine Provinz bewohnt, sich nicht sukzessive ausgleichen und die scharfen Gegensätze verlierend, den allgemeinen großen Interessen weichen sollten, welche einen solchen Landstrich verbinden. So groß die Gegensätze in der Bevölkerung unserer Provinz gewesen sind, so haben sie doch auch dem Einflusse der Zeit und des Zusammenlebens nicht hartnäckig widerstehen können. Die scharfen Kanten haben sich abgerieben in der unvermeidlichen Friktion des Verkehrs, und der eine Theil mag mehr, der andere weniger gerieben worden sein; kurz, die Reibung hat ihren Erfolg gehabt, die Schärfen beginnen zu schwinden und die Bewegung nimmt einen Charakter an, welcher dem beobachtenden Auge deutlich erkennbar macht, daß die Sonderinteressen den allgemeinen Interessen Raum gewähren, den Wohlstand einer Provinz zu entfalten, welcher so lange im Grabe gelegen, nun endlich seine Auferstehung feiern und ein Osterfest begehen will, an dessen Festtagen die Tische reichlich gedeckt sein werden mit święconka für alle Klassen der Bevölkerung, gleichviel, welchem Bekenntnisse und welcher Nationalität sie angehören.

Nun! Es will also Frühling werden im Großherzogthum Posen und der schöne, fruchtbare Garten ist sorgsam bestellt und besäet durch jenen Gärtner, welchen die unabweisbaren höheren Interessen in ehrender Anerkennung seiner Leistungsfähigkeit nach der Provinz Preußen gerufen.

Niemand, welcher die Verhältnisse der Provinz aus dem praktischen Leben seit einer Reihe von Jahren kennt und welcher ein offenes Auge und warmes Herz für unsere Zustände hat, kann sich der Wahrnehmung verschließen, daß unter der Amtsführung des Oberpräsidenten v. Horn diese Zustände — einfach gesagt — besser geworden sind, als sie jemals früher waren.

Wir wollen nicht verkennen, daß Vieles im Laufe der Zeit von selbst einer gewissen Reife entgegengeführt worden ist; aber wir wollen anerkennen, daß dasselbe mit richtigem Verständniß in seiner Heranreifung nicht gehindert, sondern nach Möglichkeit gefördert worden ist.

Der schöne, fruchtbare, wohl bestellte und besäete Garten ist nun den Händen eines andern Gärtners überwiesen worden, und wir sind uns dessen bewußt, wie viel von seiner Wirksamkeit abhängig ist, hinsichtlich der Pflege und rücksichtsvollen Behandlung der zarten Frühlingskeime, welche ihrer Entfaltung entgegenstreben! — Gott segne seine Arbeit!

Die Bevölkerung der Provinz Posen muß nun einmal in ihrer nationalen Mischung mit einander und von einander leben. Die nationale Mischung ist ein Faktum, welches freilich manchen Leuten nicht paßt und welchem gebührende Rechnung zu tragen, ihnen entweder der entsprechende Grad von Bildung oder das richtige Verständniß oder genügende Kenntniß der wirklichen Verhältnisse mangelt.

Wir müssen im Großherzogthum Posen durchaus mit diesem Faktum rechnen! Die Verwaltung muß es verstehen, diesem Faktum gerecht zu werden, ohne die *wahren*, allgemeinen Staatsinteressen bloszugeben, und die Bevölkerung muß ebenfalls verstehen, in der Anerkennung dieses Faktums mit einander zu leben, zu arbeiten, gemeinsam zu wirken und zu schaffen und so den Wohlstand einer Provinz zu beleben, die nur zu lange durch Mißverständniß der Verhältnisse in ihrer Entwickelung behindert worden ist.

Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß deutsche Organe diese endlich reif gewordene Erkenntniß zuerst aussprechen, und wir thun dies hier ganz unbefangen, weil wir wissen, daß dieselbe Erkenntniß auch unter unseren polnischen Mitbürgern zur Reife gediehen ist.

*Wir wollen Frieden haben mit unsern polnischen Mitbürgern, denn wir müssen mit ihnen und zum Theil von ihnen leben.* Wir erblicken keine Gefahr für unseren Staat und für unsere Interessen darin, daß man die Existenz der polnischen Nationalität in der Provinz Posen nicht allein der Form nach, sondern faktisch anerkennt und den Polen das Recht zugesteht, in ihrer Muttersprache zu verkehren.

Wer wollte wohl heute behaupten, daß unter den bestehenden europäischen Verhältnissen irgend welche Gefahr damit für Preußen und Deutschland verbunden sein könnte? Nur mit beschränktem Blick kann man einen Popanz an der Grenze stehen sehen; wir sehen in unsern als Polen anerkannten Mitbürgern nur Polen, die eben als Preußen möglich sind. Und das wissen und wollen die Polen heute auch! — Jeder Vergleich mit den Zuständen jenseits der Grenzen muß ihnen die unumstößliche Wahrheit dessen predigen. Mit verstandeslosem Fanatismus rechnen wir nicht.

Wenn nun im gewöhnlichen Verkehr das Zusammenleben und Zusammenwirken beider Nationalitäten jetzt ein ganz förderliches und friedliches ist; wenn Deutsche und Polen die Nothwendigkeit erkennen, so viel von der Sprache des Andern zu lernen, als nöthig ist, sich mit einander im Interesse ihrer Beziehungen zu verständigen, warum soll im amtlichen Verkehr nicht dasselbe stattfinden?

*„Hier muß es Frühling werden!"*

Nun, wir geben uns der Hoffnung hin, daß man der Macht dieses reif gewordenen Gedankens sich an geeigneter Stelle um so weniger verschließen wird, als die Erfahrung lehrt, daß Zurückdrängen von Ansprüchen, welche einen nationalen Hintergrund haben, das Verlangen nach Befriedigung derselben nur verschärft, wogegen deren Gewährung unter Verhältnissen, welche jede Gefahr ausschließen, eine Ruhe und Befriedigung erzeugt, die dem allgemeinen Wohlbefinden förderlich ist und schließlich der ganzen Sache die Bedeutung nimmt.

Mögen diese Gedanken überall auf guten Boden fallen und die Saat vermehren helfen, aus welcher unter der Pflege eines tüchtigen Gärtners der Wohlstand und das Glück unserer Provinz entkeimen, blühen und reifen kann.

W.

---



---

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 27. März d. J. betreffend die Vertheilung des sogenannten landschaftlichen eigenthümlichen Fonds zwischen der I. 4% und der II. 3 1/3% Pfandbriefs-Serie, bringen wir zur Kenntniß der Mitglieder der I. Serie, daß jetzt auch die Repartition ihres Antheils an dem erwähnten Fonds auf die Güter, welche zur I. Serie gehört haben, erfolgt ist. Ein Auszug aus derselben wird jedem Dominio dieser Güter in Kurzem mitgetheilt werden. Die Zahlung der Gutsquote an diejenigen, die sich zur Empfangnahme derselben legitimirt haben, wird aber erst im Monat Juni d. J. in bestimmten Terminen, welche den Interessenten bekannt gemacht werden sollen, erfolgen, da zuvor für den gedachten Antheil ein besonderes Depositorium, worin jede Gutsquote eine Spezial-Masse haben wird, regulirt werden muß.

Hierbei werden die Besitzer, deren Legitimation zum Empfang der ganzen Gutsquote nicht feststeht, aufgefordert, diese in der von uns in der Bekanntmachung vom 10. Januar 1868 (Posener Zeitung Nr. 12 und Dziennik Poznański Nr. 11) angegebenen Art spätestens bis zum 1. Oktober des laufenden Jahres zu führen, da sonst die betreffende Gutsquote dem Realrichter übersandt werden wird.

**Posen,** den 17. April 1869.

General-Landschafts-Direktion.

## Bekanntmachung.

**Am 28. d. M.,** Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Bauplatze im Gartengrundstück des Garnison-Lazareths an der Wallstraße **12–14 Stück Akazien-Bäume** auf dem Stamme öffentlich verkauft werden.

**Posen,** den 23. April 1869.

Königliche Garnison-Lazareth-Kommission.

---

Die Kantor- und Schächterstelle bei der hiesigen jüdischen Gemeinde ist vakant und soll mit dem 1. Mai c. besetzt werden; Außer Schlachtgeld 2c. sind 100 Thlr. etatsmäßig für denselben angesetzt.

Inländische qualifizirte Kantoren und Schächter können sich sofort persönlich melden. Reisekosten werden nicht vergütigt.

**Zerkow,** den 18. April 1869.

Der Korporations-Vorsteher

**A. Aronheim.**

## Möbel- 2c. Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 28. April c.,** Vormittags von 9 Uhr ab, im **Auktions-Lokal, Magazinstraße 1,** Mahagoni- 2c. Möbel, als: **Sophas** und **Fauteuils, Tische, Stühle,** gute **Nußbaum-Bettstellen** mit **Matratzen, Spinde, Komoden** 2c., ferner **Kleidungsstücke, Uhren** 2c. öffentlich meistbietend versteigern.

***Rychlewski,***
königl. Auktions-Kommissar.

# Gerichtlicher Ausverkauf

**Schuhmacherstraße Nr. 11, Posthalterei-Gebäude, Parterre.**

Die zur **Emil Meyerschen Konkursmasse** gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in

allen Sorten **Chokolade,** deutschen und französischen Konfituren, gefüllten Kartonnagen, Biscuits, Thorner, Braunschweiger und französischen Pfefferkuchen, Baermannschen Baumkuchen, Wiener und Karlsbader Waffeln 2c., diversen Sorten Thee, Arrak, Rum, Punschextrakt, französischen, holländischen und deutschen Liqueuren, Rhein-, Roth- und Ungarweinen, konservirten Früchten und Gemüsen, verschiedenen Delikatessen, außerdem ein Velocipede und Autographir-Maschine,

werden von **Montag, den 26. dieses Monats** ab, werktäglich in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr zu billigen Preisen ausverkauft.

Posen, den 22. April 1869.

**Heinrich Rosenthal,**
Konkursmassen-Verwalter.

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Charles Kaul**'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als **Cigarren, Tabake,** alle Sorten **Rauchrequisiten**, insbesondere **Meerschaumspitzen u. Pfeifen**, ferner **Dosen, Spazierstöcke, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Notizbücher** 2c. 2c. werden im Geschäftslokale, **Schloßstraße 4**, von früh 8 bis Abends 7 Uhr ausverkauft.

Der gerichtliche Massenverwalter,
***Ludwig Manheimer.***

In **Grätz,** Reg.-Bez. Posen, sollen am **26. c., Montag, Nachmittag um 3 Uhr,** in der Wohnung des unterzeichneten Pfarr-Administrators **über 300 Morgen der hiesigen Mansionarien-Ländereien** der kath. Parochie, sei es in kleineren oder größeren Parzellen öffentlich plus licitando auf 6 Jahre verpachtet werden. Die näheren Pachtbedingungen liegen jederzeit bei mir zur Einsicht vor.

Der Pfarr-Administrator
**Ant. Fórmanowicz.**

# Hagel- und Viehversicherungs-Bank für Deutschland

## in Berlin,

**gegründet als Vieh-Versicherungs-Bank im Jahre 1861.**

Die Bank versichert in **zwei für sich besonders bestehenden Gesellschaften**

**a) Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden,**

**b) Viehstände gegen durch Krankheit oder Seuche entstehende Verluste.**

Die Gesellschaften sind auf **Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründet**, die **Prämien mäßig** und den einschlägigen Verhältnissen Rechnung tragend.

Von den **Ueberschüssen** erhalten die Mitglieder statutengemäß **70 % als Dividende** zurück, die Nachschuß-Verbindlichkeit ihrer Mitglieder hat die Bank dagegen noch **niemals** in Anspruch genommen; bei **mehrjähriger Versicherungsnahme vermindern** sich die **Beträge wesentlich**.

Die **Hagelschäden** werden unter Zuziehung **von aus der Zahl der versicherten Mitglieder gewählten Deputirten regulirt**.

Die **Auszahlung** der **Entschädigungssummen** erfolgt schnell und spätestens vier Wochen nach deren Feststellung.

Die **Thätigkeit** der Bank erstreckt sich auf **alle Theile Deutschlands, der ausgedehnte Geschäftsbereich derselben gewährleistet ihre Prosperität.**

Die Durchschnitts-Prämie der Bank für Hagelversicherung ist im verflossenen Jahre **bedeutend billiger** gewesen, als die sämmtlicher **konkurrirenden Aktien-Gesellschaften** und der Mehrzahl der Gegenseitigkeits-Anstalten.

Die Unterzeichneten halten die Bank dem landwirthschaftlichen Publikum angelegentlichst empfohlen und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.

**Die General-Agentur-Verwaltung zu Posen.**

## S. A. Krueger,

**Wilhelmsstraße Nr. 9,**

sowie

**die Bezirks-Agenten:**

in **Birnbaum** Herr Kaufmann ***Albert Tietz,***
in **Bomst** Herr Lehrer ***J. Wolniewicz,***
in **Borek** Herr Lehrer ***Urbanski,***
„ „ Kaufmann ***Skurnik,***
in **Brody b. Lang-Goslin** Herr Chaussee-Gelderh. ***Frank,***
in **Bromberg** Herr Kaufmann ***Franz Blaschke,***
„ „ Kreistaxator ***M. Lehwess,***
„ „ Partikulier ***Rudolph Meissner,***
in **Buk** Herr Lehrer ***A. Stam,***
„ „ Kaufmann ***M. J. Klausner,***
in **Byslaw** Herr Lehrer ***Renbronn,***
in **Chodziesen** Herr Kaufmann ***Salomon Gerson,***
in **Czarnikau** „ „ ***Wolff Herrmann,***
in **Culm** Herr Graf ***v. Cholomski,***
in **Deutsch-Fordon** Herr Lehrer ***Fr. Seele,***
in **Dobrzyca** Herr Kämmerer ***Wolff,***
in **Dzwonowo b. M.-Goslin** Herr Gutsb. ***M. Krueger,***
in **Exin** Herr Rentier ***J. von Dyament,***
in **Filehne** Herr Uhrmachermeister ***Emil Vogel,***
in **Flatow** Herr Druckereibesitzer ***Louis Dobler,***
in **Gr.-Glogau** die Hrn. Bankiers ***M. J. Häusler & Co.,***
in **Gnesen** Herr Holzhändler ***Herrmann Jaffe,***
„ „ Kaufmann ***T. Theurig,***
in **Gniewkowo** Herr Distrikts-Amtssekretär ***Ad. Prange,***
in **Goray b. Prittisch** Herr Lehrer ***F. Mentzel,***
in **Görchen** Herr Gasthofbesitzer ***C. Pech,***
in **Grätz** Herr Rentier ***E. Böhme,***
in **Grünberg in Schl.** Herr Privatsekretär ***H. Kamien,***
in **Grünhoff b. Pudewitz** Herr Gutsbes. ***Werner jun.***
in **Guhrau in Schl.** Herr Färbereibesitzer ***Günther,***
in **Hammer** b. Schneidemühl Hr. Gutsb. ***Th. Gumprecht***
in **Inowraclaw** Herr Kaufmann ***Moritz Chaskel,***
in **Jablonka** b. Tirschtiegel Herr Lehrer ***L. Glück,***
in **Jastrow** Herr Kaufmann ***K. S. Litten,***
in **Jastrzembowo** b. Trzemeszno Herr Gutsb. ***E. A. Krüger,***
in **Kempen** die Herren Kaufleute ***M. Schlesinger & Co.***
„ Herr Regierungsgeometer ***Fritsche,***
„ „ Kaufmann ***M. Pick,***
in **Kosten** „ Kreistaxator ***Górski,***
in **Kozmin** „ Kaufmann ***Ed. Szeps,***
in **Königsbruch** bei Guhrau in Schl. Herr Gemeindeschreiber ***Birke,***
in **Kriewen** Herr Lehrer ***Szermer,***
in **Krotoschin** Herr Kaufmann ***Th. Delert,***
in **Labischin** Herr Dominialrendant ***Radkowicz,***
in **Laszczyn** b. Rawicz Herr Lehrer ***Kwiatkowski,***
in **Lekno** Herr Rentier ***W. Wagner,***
in **Poln. Lissa** Herr Kaufmann ***Heinrich Köhler,***
„ Kreistaxrtor ***Th. Marrene,***
in **Meseritz** Herr Ziegeleibesitzer ***E. Minke,***
in **Mogilno** Herr Restaurateur ***Madalkiewicz,***
in **Moschin** Herr Kaufmann ***M. Loewy,***
in **Mur.-Goslin** Herr Posthalter ***Morgenstern,***
in **Nekla** Herr Postexpediteur ***W. Reipert,***
in **Obornik** Herr Kaufmann ***Louis Karger,***
„ „ ***Berger,***
in **Ostrowo** „ „ ***M. Friedlaender,***
„ Herren Fabrikanten ***Görlitz sen. & jun.***
in **Pakość** Herr Schornsteinfegermeister ***Rozanski,***
in **Pinne** Herr Kaufmann ***Selig Szamatulski,***
in **Pleschen** Herr Lehrer emer. ***Aug. Hertel,***
in **Posen** Herr Kaufmann ***L. Kurnatowski*** in Firma ***L. Kurnatowski & Co.,***
„ Herr Kaufmann ***L. Kunkel,***
„ Herr Kaufm. ***Klimkowski*** in Firma ***Dessossé Sr. de Montigny,***
in **Popowokość** Herr Gastw. ***Julius Günterberg,***
in **Prittisch** Herr Lehrer ***Anders,***
in **Pturke** b. Barein Herr Gutsbesitzer ***O. Mietzel,***
in **Raszkow** Herr Kantor ***H. Schmidt,***
„ „ Kaufmann ***Mannheim Krotoschiner,***
in **Rogasen** Herr Kaufmann ***N. O. Fleischer,***
„ „ Ingrossator ***E. Miller,***
in **Rawicz** Herr Kaufm. ***Herrmann Kallmann,***
in **Samter** Herr Aktuarius a. D. ***R. Sönderop,***
in **Siebenschlößchen** b. Margonin Herr Brennerei-Oberverwalter ***O. Gundlach,***
in **Siedlemin** b. Jarocin Herr Lehrer ***Krocker.***
in **Schildberg** Herr Kaufmann ***M. Feibelsohn,***
in **Schönlanke** Herr Kaufmann ***C. Leffmann,***
in **Schneidemühl** Herr Kaufmann ***R. Arndt,***
in **Schubin** Herr Photograph ***F. W. Kordenat,***
„ „ Kaufmann ***A. Lessner,***
„ „ „ ***Radowski,***
in **Schloßhauland** Herr Lehrer ***Aug. Meyer,***
in **Schwersenz** Herr Kaufmann ***M. Reith,***
in **Sokolnik** Herr Lehrer ***A. Schleicher,***
in **Strzelno** Herr Kaufmann ***Kuttner,***
„ „ ***Leopold Barlam,***
in **Trachenberg** in Schl. Herr Buchhalter ***A. Bösang,***
in **Trzemeszno** Herr Kondukteur ***Böder,***
in **Thorn** Herr Buchdruckereibesitzer ***C. Dombrowski,***
in **Wirsitz** Herr Distrikts-Kommissar a. D. ***Fr. Schmid,***
in **Wollstein** Herr Privatsekretär ***J. Senftleben,***
in **Zabikowo** b. Posen Hr. Lehrer ***Hilary Dalkowski,***
in **Zakrzewo-Hld.** b. Xions Herr Lehrer ***R. Arndt,***
in **Zechen** b. Bojanowo Herr Freistellenbes. ***Ed. Dumke,***
in **Zerkow** Herr Lehrer ***Heckmann,***
in **Zirke** Herr Amtmann ***Wilhelm Hoetmann,***
in **Züllichau** Herr Kaufmann ***R. Kärger.***

In allen Städten und auf dem platten Lande, wo die Gesellschaft noch nicht oder noch nicht genügend vertreten ist, werden Agenten unter höchst günstigen Bedingungen angestellt. Offerten sind dieserhalb franko mit Angabe von Referenzen an die oben bezeichnete General-Agentur-Verwaltung einzureichen.

---

## Allgemeine Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft.

Mit Rücksicht auf die Bestimmungen der §§ 9 und 10 des Gesellschafts-Statuts ist durch Beschluß des Verwaltungsraths die Dividende für das Jahr 1868 auf

**Vier und vierzig Thaler pro Aktie (22 Prozent)**

festgesetzt und kann dieselbe in unserem Geschäfts-Lokal, **Markgrafenstr. Nr. 63,** vom 24. d. Mts. ab täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr gegen Aushändigung des Dividendenscheins Nr. 14 in Empfang genommen werden.

**Berlin,** den 23. April 1869.

**Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Crelinger.**

---

## Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

**auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.**

Versicherungsbestand Ende März 1869: 12,801 Personen versichert mit 15,354,300 Thlr.

Gesellschaftlicher Vermögensbestand der vers. Mitglieder: 2,885,000 Thlr.

**Sämmtliche Ueberschüsse werden lediglich an die versicherten Mitglieder vertheilt.**

**Durchschnittliche Dividende 30 %**

**Kostenfreie Ausfertigung der Policen.**

Die Gesellschaft gewährt an Personen, welche in Folge dienstlicher Stellung **Kaution** zu hinterlegen haben, zu diesem Behufe unter mäßigen Bedingungen **Darlehne** bis zu **vier Fünftel der Versicherungssumme.**

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die General-Agentur

**S. A. Krueger,**

**Posen,** Wilhelmsstraße 9.

---

## Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kreiensen nach Altenbeken.

1) Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlensäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.
2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** – höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger durch spezifische Wirksamkeit in Nieren und Blasenkrankheiten bewährt.
3) Schwefelschlammbäder.
4) Molken.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September.

Brunnenarzt seit 40 Jahren Geheimer Sanitätsrath Dr. **Brück,** außer der Saison in Osnabrück. Näheres in dessen „Balneologischen Aphorismen".

Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Admistrator **Vollmer** zu Driburg.

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Bier-Depôt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine Niederlage aus- und inländischer Biere errichtet habe und empfehle dieselbe unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Folgende Engros-Preise treten bei Entnahme von 10 Flaschen ein:

| | | |
|---|---|---|
| Grätzer Bier, v. Bibrowicz, 100 Flaschen | 3 Thlr. | — Sgr. |
| Dresdner Waldschloß | 5 „ | — „ |
| Fürstenwalder Märzenbier | 5 „ | — „ |
| Königsberger | 5 „ | — „ |
| Erlanger | 6 „ | — „ |
| Echt Kulmbacher | 6 „ | 5 „ |
| Deutscher Porter | 6 „ | 20 „ |
| Echt englischer Porter von Barcley, Perkins & Co. | 12 „ | — „ |

Meine Flaschen enthalten ein volles großes Seidel.

Hochachtungsvoll

**E. Raschke,** Wasser- und Klosterstraßenecke 29.

Bier-Depôt.

---

**30,000 Thaler**

sind gegen pupillarisch sichere Hypothek, getheilt und im Ganzen billig zu vergeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

Ich bin bereit **Musikunterricht** auf verschiedenen Instrumenten gegen ein billiges Honorarium zu ertheilen.

**Jewasinski, Musiklehrer,**

Kleine Gerberstraße Nro. 6.

---

**Das Perrücken- und Coiffeur-Geschäft** von ***F. Landgraf*** befindet sich jetzt **Alter Markt 58.**

---

Während des Umbaues meines Hauses werde ich von **Sonntag, den 25. d. M.** ab, mein Restaurations-Geschäft in bisheriger Weise **in der 1. Etage fortführen.** Ich hoffe mir die Gunst meiner geehrten Gäste so erworben zu haben, daß ich auch ferner auf ihren gütigen Besuch rechnen darf.

**J. Flegel,** Restaurateur.

---

**Eine Milchpacht**

nebst Wohnung wird gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

---

Im **Trzebawoer Walde** an der Posen-Stenschewoer Chaussee werden ganz trockene Bretter, Schwarten u. geschnittene Bauhölzer in den verschiedensten Dimensionen, wie auch eichene Zaunpfähle täglich durch den Förster Gletzer verkauft. Näheres zu erfragen bei ***Gebrüder Neufeld,*** Wilhelmsstr. 23.

---

**Neuen Pferdezahn-Mais**

und **Feldsaaten aller Art** offerirt

**J. G. Lewy,**

Markt 79.

---

## Soolbad Goczalkowitz bei Pless (Oberschlesien).

Eröffnung am 17. Mai.

**Wannen-, Sitz-, Douche- und Sooldampfbäder.**

Bestellungen auf Wohnungen, **Badesalz, konzentrirte Soole, Brunnen** und **Goczalkowitzer Soolseife** nimmt entgegen **die Badeverwaltung.**

---

Zur Ausführung von **Vermessungen, Nivellements, Drainagen,** Anlagen zu **Rieselwiesen** 2c. ist jederzeit bereit

Grätz. **J. Krenz,**

Regierungs-Feldmesser und Civil-Ingenieur.

---



Auf Friedrichshof bei Lopienno stehen 90 Stück fette Hammel zum Verkauf.

**Wirth.**

# Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protokoll der 48. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.
Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1869 folgender:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Die laufende Versicherungs-Summe beträgt . . . . | Thlr. | 524,027,023 — | Sgr. |
| Die Kapital- und Prämien-Reserven betragen . . . | " | 909,774 23 | " |
| Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt . . . . | " | 2,000,000 — | " |

Die Gesellschaft gewährt nach §. 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner Haupt-Agentur:

In Baldenburg Herr C. F. Haupt,
" Bialosliwe Herr Julius Ufer,
" Birnbaum Herr J. B. Levy,
" Bojanowo Herr Moritz Dambitsch,
" Borek Kämmerer Werner,
" Bromberg Stadtrath A. C. Tepper,
" Buk Herr S. Posner,
" Chalupska bei Mogilno Gutsbesitzer L. Krause,
" Chodziesen Herr L. Lesser,
" Konitz Kreisgerichtssekretair Cosack,
" Czarnikau Herr J. Simonsohn,
" Czempin Herr S. Bornstein,
" Czerniejewo Herr D. Tietz,
" Czersk Herr G. Boettcher,
" Deutsch-Krone Herr J. M. Werner,
" Dobrzyca Kämmerer Wolff,
" Dolzig Postexpediteur Wilscheck,
" Exin Kämmerer Mauersberger,
" Filehne Herr S. B. Pieck,
" Fordon Herr Theodor Vogel,
" Gembic bei Kwiecißzewo Herr C. Smucinski,
" Gnesen Rechnungsrath Müller,
" Gniewkowo Herr A. Gerlowski,
" Gollancz Herr Ph. Kauffmann,
" Gollub Herr Nathan Cohn,
" Gostyn Herr K. Bornstein,
" Grätz Herr Simon Tarlau,
" Jarocin Herr M. Krause,
" Janowiec Herr J. Fraustaedter,
" Kempen Lehrer E. Kozlowski,
" Kobylin Herr E. Romann,
" Kosten Herr S. Laskowicz,
" Krotoschin Bürgermeister a. D. Scholl,
" Koźmin Gastwirth Louis Rosenbaum,
" Kroeben Sal. M. Zucker,
" Kurnik Leopold Spiro,

in Labischin Rendant Rankowicz,
" Landeck W./Pr. Apotheker E. Keller,
" Lissa Herr Ph. Hannach,
" Lobsens Herr L. P. Elkisch,
" Machlin bei Poln.-Fuhlbeck Herr A. H. Zenke,
" Margonin Apotheker Dr. Kratz,
" Mrk. Friedland Herr A. Müller,
" Miloslaw Herr G. Kaphan,
" Moschin Herr J. Silberstein,
" Nakel Herr Moritz Baerwald,
" Neubrück Herr Reinhold Duwe,
" Neustadt a. W. Herr L. Smoszewski,
" Neustadt b. P. Herr S. Oettinger,
" Neutomysl Herr D. Bonn,
" Obornik Herr P. Karger jun,
" Obrzycko Herr M. Simonsohn,
" Ostrowo Herr S. Spiro,
" Pakość Herr S. Bernstein,
" Pinne Herr S. Borchardt,
" Pleschen Herr J. Michelsohn,
" Podrzewice Gutsbesitzer A. Gubisch,
" Poln. Krone Gerichtsdiätar F. Wegener,
" Posen Herr H. Grunwald,
" do. Herr A. Wittkowski,
" do. Herr M. Leitgeber,
" do. Herr Posner & Cohn,
" do. Herr J. Rosenfeld,
" do. Herr Levin Berwin Söhne,
" Pogorzella Lehrer Staegemeier,
" Prechlau Herr R. Boie,
" Pudewitz Herr W. Riess,
" Rawicz Stadtsekretair Langner,
" do. Herr Ludwig Belka,
" Rackwitz Herr W. Oettinger,
" Rogasen Herr J. S. Derpa,

in Rogowo Herr Rudolph Jost,
" Samter Herr Gustav Kauf,
" Sandberg Kantor Diener,
" Schildberg Herr M. Hirschberg,
" Schlochau Herr H. Schenk,
" Schmiegel Herr C. A. Geisler,
" Schneidemühl Stadtsekretär Doll,
" Schokken Boniteur A. Stan,
" Schönlanke Herr J. C. Cohn,
" Schrimm Buchhändler Jacob Schreiber,
" Schroda Herr Fischel Baum,
" Schubin Herr Julius Wischer,
" Samoczyn Herr G. E. Stenzel,
" Schwerin a. W. Kreisgerichtssekretär Kaulfuss,
" Schwersenz Herr Bernhard Baruch,
" Stenszewo Herr M. Müldaur,
" Straßburg Herr H. Loewenberg,
" Strzelno Herr J. Samter,
" do. Herr H. Pfotenhauer,
" Thorn Herr Julius Ehrlich,
" Trzemeszno Herr C. Haack,
" Tuchel Herr Otto Martens,
" Tuetz Kämmerer Lüdtke,
" Uscz Herr S. S. Tobias,
" Witkowo Lehrer Berthold Reinhold,
" Wongrowitz Herr J. H. Salomon,
" Wissek Herr M. J. Züllichauer,
" Wirsitz Herr Fr. Thilemann,
" Wreschen Herr R. Sieburth,
" Wronke Herr Salomon Mottek,
" Zduny Apotheker R. Schramke,
" Zerkow Apotheker H. Preuss,
" Zippnow Rentier Lange,
" Zirke Herr Ludwig Busse,
" Znin Apotheker E. J. W. Legal.

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Posen, am 24. April 1869.

**Eduard Mamroth,**
Haupt-Agent.

---

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage hier, **Wilhelmsstraße,** neben der königl. Bank, **im Hôtel de France,** ein

## Papier-, Schreib-, Zeichnen-, Maler-, Bureau- und Schul-Materialien-Lager

unter der Firma

## L. Brodzki & Co.

eröffnet haben und empfehlen dieses unseres Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Pubikums.

**L. Brodzki & Co.**

---

Unterm heutigen Tage eröffnen wir hierorts, **Neuestraße im Bazar,** unter der Firma:

## W. Kiliński & Co.

ein

## Porzellan-, Steingut-, Hohl- und Tafelglas-Geschäft,

**verbunden mit einer Glaserei.**

Direkte Verbindungen mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes, sowie die uns gewährte

**Niederlage der F. Adolph Schumann'schen Porzellan-Manufaktur zu Berlin**

berechtigen uns zu der Hoffnung, daß wir im Stande sein werden, jederzeit allen an uns gerichteten Anforderungen hinsichtlich der reellen, pünktlichen und billigsten Bedienung zu genügen.

**W. Kiliński.**
**L. Hirschfeld.**

---

Zur Vervollständigung meiner Baumaterialien-Handlung habe ich für Posen und Umgegend den alleinigen Verkauf von feinsten **Schmelz- und Beguß-Oefen, emaillirten Kacheln zu Wandbekleidungen, Mosaikfliesen, architektonischen Verzierungen** und **Figuren** in **gebranntem Thon** aus der Fabrik des Herrn ***Carl Friedenthal*** in Tschauschwitz übernommen und empfehle diese Artikel zur geneigten Beachtung.

**A. Krzyżanowski.**

---

Bei Beginn der Bausaison empfehle mein wohlassortirtes Lager von verschiedenen **Granitsachen, Stett. Portland-Cement, Maurer- u. Formergips, Rohr, Chamottsteine, Hohl-** und **Formziegel,** ferner **Drainröhren, Thonröhren** zu **Brücken, Durchlässen** und **Wasserleitungen,** engl. **Schmiedekohlen, französische** und **schlesische Mühlensteine.**

**A. Krzyżanowski.**

---

Die

## Steindachpappen- und Asphaltfabrik von Gebrüder Klug,

**in Bialosliwe an der Ostbahn,**

empfiehlt sich zur Lieferung von feuersicheren Pappdachmaterialien als:

**Steinpappe, Asphalt, Theer, Deckleisten, Nägel, Asphalt-Dachlack,**

und zur Ausführung von Pappbedachungen durch ihre Arbeiter zu billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie. Referenzen auf die respektabelsten Persönlichkeiten, denen während der 12jährigen Existenz der Fabrik Dacharbeiten geliefert sind, stehen zu Gebote.

**Niederlage in Posen: bei Herrn Faeckert & Haeberlein.**

---

**Feuersichere Dachpappen** von bewährter Dauerhaftigkeit aus meiner seit bereits 14 Jahren bestehenden, **mehrfach prämiirten Fabrik,** sowie **gewöhnlichen** und **destillirten engl. Steinkohlentheer, Asphalt** und **Asphaltröhren** empfehle bestens, auch übernehme ich vollständige **Pappbedachungen** nach der anerkannt b.sten Deckmethode.

**A. Krzyżanowski.**

---

## Die Dachpappen- und Asphalt-Fabrik

von

## R. Stern

in

**Schrimm**

empfiehlt **Dachpappen** und **Asphalt** bester Qualität zu billigsten Preisen. Dieselbe übernimmt auch Bedachungen im Ganzen unter Garantie der besten Ausführung.

---

## Zuchtvieh-Verkauf.

In **Schönrade** werden am **1. Mai d. J.,** Vormittags 11 Uhr, **30 Southdown-Böcke** (50 **Eber-** und **Sau-Ferkel** englischer Race und **ein zweijähriger Hengst** (Percheron-Abstammung) im Wege der Auktion verkauft.

Die Böcke sind 11½ bis 12½ Monat alt und wiegen bis 170 Pfd. Die Ferkel sind im Alter von 8 bis 14 Wochen Sämmtliche Thiere werden zu Minimal-Preisen eingesetzt nnd für jedes Mehrgebot zugeschlagen. Außerdem soll die neben der Stammheerde bisher gehaltene Wollheerde, aus **350 Haupt-Mutterschafen** und **Jungvieh** bestehend (Schurgewicht 4 Pfund pro Haupt), sowie **200 Märzen** aus der Negretti-Stammheerde aus freier Hand verkauft werden. **Schönrade** in der Neumark ist Poststation, die zunächst gelegenen Eisenbahnstationen sind Augustwalde an der Stargard-Posener Bahn (in einer Stunde zu erreichen) und Friedeberg in der Neumark an der Königlichen Ostbahn (in 1½ Stunden zu erreichen). Am Tage der Auktion, sowie an jedem anderen Tage wird auf vorherige Anmeldung bereitwilligst Fuhrwerk zu den genannten Eisenbahnstationen gesandt.

**Schönrade,** den 17. April 1869.

**v. Wedemeyer.**

---

Mittwoch
den 28. d. Mts.
bringe ich wiederum
**mit dem Frühzuge**
einen großen Transport frischmelkender Netzbrücher **Kühe** nebst **Kälbern** in Keilers Hotel zum englischen Hof zum Verkauf.

***J. Klakow,*** Viehhändler.

---



**140 Stück Fetthammel,** geschoren, stehen z. Verkauf auf dem Dom **Xiązno** b. Miloslaw.

---

## 60 Stück Mutterschafe,

sowie eine Parthie **sprungfähiger Böcke** stehen in meiner Stammschäferei — Rambouillet-Negretti-Abkunft — zum Verkauf.

Jankowo bei Schwersenz.

**A. Cölle.**

## Neuen amerikanischen Pferdezahnmais

sowie alle andern Arten von **Feldsämereien** offerirt billigst

**S. Halle,** Markt- und Schloßstraßenecke 84.

---

## Zur Saat.

Mährischen weißen Frühhafer und verschiedene andere Sämereien empfiehlt

***J. Blum,*** Gr. Gerberstr. 33.

---

## Für Brennereibesitzer.

Schöne **Gerste,** zu Brennereizwecken bestens geeignet, billigst zu haben bei

***Samuel Brodnitz.***

---

## Der Dünger

aus dem jüdischen Schlachthause ist vom 1. Mai d. J. ab anderweitig zu verpachten. Näheres bei dem Fleischermeister ***Julius Hirsch,*** Krämerstraße.

---



700 fette Schafe stehen zum Verkauf. Dom. **Skubarczewo** per Orchowo.

---



Wegen Wirthschaftsveränderung stehen auf der Herrschaft **Kawicz** p. Boganowo 29 Böcke, 100 vollzähnige und 202 einjährige Mutterschafe, 485 alte, 79 zweijährige und 88 einjährige Hammel, in Summa 983 Stück gesunde, zur Zucht brauchbare Thiere zum Verkauf, welche noch in der Wolle zu besichtigen sind und gleich nach der Schur abgenommen werden können.

---

Dom. **Szezytniki** bei Gnesen beabsichtigt ca. 200 wollreiche, zur Zucht brauchbare **Mutterschafe** zu verkaufen. Abnahme nach der Schur.

---

## 8 Stück Mastvieh, 50 Fetthammel

hat das Dominium **Golun** bei Pudewitz zu verkaufen.

---

## Fabrik u. Magazin fertiger Wäsche

von

## Robert Schmidt

(vorm. **Anton Schmidt**)

Posen, **Markt Nr. 63**

empfiehlt in solider Waare und Arbeit, besten Façons und zu den billigsten Preisen:

**Herren-Nachthemden** von Chiffon, Shirting und Leinen,
**Shirting-Oberhemden** in weiß und couleurt mit leinenen Einsätzen,
**Leinene Oberhemden** von 16 bis 120 Thaler pro Dutzend,
**Reise-Hemden** in Seide und Wolle.

Sämmtliche Qualitäten in allen Größen und Halsweiten (letztere von 14 bis 18″, immer ½″ steigend) am Lager.

**Herren-Unterbeinkleider,**
**Reithosen** 2c. 2c.,
**Hemden-Einsätze,** von 1¼ bis 60 Thaler pro Dutzend,
**Chemisettes** mit und ohne Kragen,
**Kragen, Manchetten.**

Damen-Taghemden,
Nachthemden, für Damen,
Damen-Negligées aller Art,
einfachste bis eleganteste Genres.

Mädchenhemden, Knabenhemden } für jedes Alter,
Komplette Kinderwäsche,
Komplette Wiegen 2c. 2c.

Bettwäsche aller Art,
Komplette Betten.

Kirchen-Wäsche.

Wäschestücke für Krankenhäuser 2c.

---

## Blousen, Negligée-Hauben, Korsets, Krinolines u. Jupons

empfiehlt

**Louis Levy.**

---

## Sonnenschirme

größter Auswahl, am Allerbilligsten bei

**Gebr. Korach,**
Markt 40.

---

Gute, schwere **Wollsackleinen** u. **Wollsäcke,**
3 Scheffel-**Drillichsäcke** in glatt u. gestreift,
2 und 2½ Centner-**Mehlsäcke** offerirt billigst

**S. Silbermann, Stettin,**
Große Oderstraße 21.

---

**Herren-Hüte** in allen modernen Façons, **Sonnenschirme, Shlipse, Handschuhe, Herren-Kragen** 2c. 2c. auffallend billig bei

**Isaac Plessner,**
Markt 97.

---

## Wollzüchen-Drilliche

empfiehlt billigst **A. Birner,**
Markt Nr. 68.

---

## Damen- und Kinder-Kleider

nach den neuesten Façons fertigen in sauberer Arbeit zu sehr soliden Preisen.

***Geschwister Klavier***
**Jesuitenstr. Nr. 5 u. 6.**

---

## Unterbeinkleider, Jacken, Socken, Strümpfe und Anstricker

empfiehlt

**Louis Levy,**
Friedrichsstr. 36, vis-à-vis d. Postuhr.

---

## Sonnenschirme

empfiehlt

**Louis Levy,**
Friedrichsstr. 36, vis-à-vis d. Postuhr.

---

## Ein gutes Pianino

ist sofort zu vermiethen bei

***C. Kirst,*** St. Martin 60.

---

☞ **Wheeler & Wilsons neue,** echt amerik. **vollkommen geräuschlose** Familiennähmaschinen,

☞ **Mansfeld's neue** Cylinder-Nähmaschinen mit ☞ **Perlstich,** das Beste für Schuhmacher,

**Groves & Baker** Schuhmacher- und Schneidermaschinen,

☞ **Kleine Familien-Nähmaschinen,** System **Singer** und **Wheeler & Wilson** für 34 Thlr.,

☞ **Hand-Nähmaschinen** von 10 Thlr. an mit **Doppelsteppstich** empfiehlt

**A. Heinze,**
Friedrichsstr. 13, neben **E. Kaatz.**

---

## Nähmaschinen betreffend!

☞ **Mit der Wheeler & Wilson** echt amerikanischen Familien-Nähmaschine hält kein anderes Fabrikat einen Vergleich aus.

☞ **12 Jahre** näht meine echte W.-W.-Maschine ohne jede Reparatur und ist deren Leistungsfähigkeit noch dieselbe.

☞ Wer also für sein Geld etwas Zeitentsprechendes, wirklich Gutes haben will, dem empfehle aus voller Ueberzeugung nur vorgenannte Nähmaschine.

**Wilhelm Bock,** Handschuhmacher in **Posen.**

---

**Markt 67.**

## Jacquets, Beduinen, Talmas

**in Seide und Wolle**

empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen

**F. W. Mewes,** Konfektionsfabrik.

Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.
Aufträge nach Außerhalb mit umgehender Post expedirt.

---

## Für Bauherren

empfehlen wir unsere **Fabrik für Bautischler-Arbeiten, Kanonenplatz Nr. 3.**

Durch bedeutende Arbeitskräfte und ausgezeichnetes Material sind wir in den Stand gesetzt, größere Bestellungen in kürzester Zeit, in solider und schöner Ausführung zu liefern und stehen stets Probe-Fenster und Thüren in unserer Fabrik zur Ansicht.

**Adolph Bittmann,** Tischlermeister. **S. Kronthal & Söhne.**

---

## Mähe-Maschinen von Kearsley,

auf der **Berl. internationalen Konkurrenz** mit **2 Preisen,** einer goldenen und einer silbernen Medaille gekrönt, sowie

## Locomobilen und Dreschmaschinen von Hornsby

sind durch die unterzeichneten Vertreter dieser Firmen zu beziehen.

**Berichte über die Mähemaschinen-Konkurrenz, Kataloge und Preiskurante gratis und franko!**

**Berlin,** Chausseestr. 98. **Scheer & Petzold,** Ingenieur-Bureau und Maschinen-Importgeschäft.

---

## Kettelstich-Nähmaschinen,

**System Wilcox & Gibbs,**

empfehlen wir zu nachstehenden Preisen in solider Ausführung bei 5 Jahr Garantie:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nr. 1. | **Kettelstich-Handnähmaschine** . . . . . | 12 | Thaler. |
| „ 2. | desgl. größeres Modell | 14 | „ |
| „ 3. | **Kettelstich-Nähmaschine mit elegantem Tisch** | 20 | „ |
| „ 4. | desgl. größeres Modell . . . . . . . | 25 | „ |

**Richter & Goldfriedrich,**
**Dresden,** Wettinstraße.

Mit feinsten Referenzen versehene Agenten werden gesucht.

---

In meiner **Gußsteinfabrik,** Kleine Gerberstraße 9, sind stets vorräthig: **Vieh- und Pferdekrippen, Tränk- und Schweinetröge, Erdrinnen, Röhren, Vasen, Springbrunnen, Schaalen, Gartenbänke, Tische und Figuren, Grab- und Taufsteine, Feiler und Deckplatten, architektonische Verzierungen, farbige Fliesen** u. s. w.

**A. Krzyżanowski.**

---

## Pariser Stahl-Mantinellbanden,

bis jetzt das Vorzüglichste, was die Billardbaukunst im Stande zu leisten war, sowie eine Auswahl der elegantesten Billards, empfiehlt einzig und allein für ganz Deutschland di Billardfabrik des ***A. Wahsner*** in **Breslau,** Weißgerberstraße 5.

---

**Clayton Shuttleworth & Co.** weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen,
**Mc. Cormicks** selbstablegende Mähe-Maschinen, Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,
**Hunts** Kleeausreibe-Maschinen, **Siede-Maschinen, Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen und a. m.**

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

**Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen rathen wir, Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen Maschinen baldigst zu machen.**

Moritz & Joseph Friedländer,
**Breslau, 13 Schweidnitzer Stadtgraben.**

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt.

---

☞ **Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren** empfiehlt zu soliden Preisen

**Posen,** Thorstraße 14. **E. Hoehne,** Tischlermeister.

---

Ein noch im guten Zustande befindliches **Billard** ist billig zu verkaufen.
Näheres bei **S. J. Auerbach,** Judenstraße 1.

---

Ich empfehle bestens gearbeitete **Maschinenriemen** von bestem Leder eigener Zurichtung bei sorgfältiger Effectuirung.

**Die Fabrik R. Rintel, Berlin,**
N. Schönhauserstr. 11.

---

## Drei gesunde eichene Bottiche,

7 Fuß lang, 6 Fuß breit und 3 Fuß hoch, welche sich ganz besonders für **Gutsbesitzer zur Schafwäsche** eignen, ferner 100 Gartenstühle und 10 bis 15 Bänke stehen zum Verkauf **Posen,** Bäckerstraße 13c. bei

**Jean Lambert.**

---

## Echt amerikanische Wasch- u. Wringmaschinen

für 28 Thlr.,

**Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen,** mit den neuesten Apparaten, von 28 bis 80 Thlr. u. s. w.,

**Zirkular-Armmaschinen,** nach allen Richtungen transportirend, für Leder- und Stoffarbeiter aller Art. Unentbehrlich für Rekomandage-Arbeit,

**Kleine Familien-Nähmaschine,** Ueberkasten und Apparat, 25 Thlr.,

**Doppelsteppstich-Handmasch.** für Familien und Gewerbe, 28 Thlr.,

**Gewerbl. Nähmaschinen** für Stoff- u. Lederarbeiter, von 40 bis 75 Thlr.,

empfing und empfiehlt mit Garantie **die Nähmaschinenhandlung** von

**C. W. Nückel,**
**Posen,** Breslauerstr. 15.

Reparaturen an Nähmaschinen werden reell und solde ausgeführt.

---

## Für Milchwirthschaften!

**Milchsatten** in allen Größen empfiehlt

**S. J. Auerbach,**
Posen, Judenstraße 1,
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

---

**T. NOWAKOWSKI,**
**Gürtler und Bronceur in Posen,**
**Gr. Gerberstr. Nr. 5,**

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten von Messing und Neusilber, z. B. Kirchen-Arbeiten, Thür-, Fenster- u. Wagen-Beschläge, Gas- u. Wasser-Anlagen etc.; ebenso übernimmt er alle Arten von Vergoldungen und Versilberungen. Bestellungen u. Reparaturen werden prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

---

☞ **Für Herren,** ☜

welche sich selbst rasiren, empfiehlt die Fabrik von ***C. Zimmer*** in **Berlin, Behrenstraße 16:** ihre anerkannt vorzügl. **Chines. Streichriemen** (vierseitig), klingend **hohl geschliffene Rasirmesser,** unter Garantie der Güte, **Rasirseife,** das Beste, was existirt, ebenso künstl. **Schärfungs-Apparate** zum Schärfen von Tisch-, Tranchir-, Taschenmessern 2c. Niederlage für **Posen** bei

**August Klug,**
**Breslauerstr. 3.**

---

Guß- und schmiedeeiserne **Gartenmöbel, Beetverzierungen** in den allerneuesten Façons empfiehlt

**S. J. Auerbach,**
Posen, Judenstraße 1,
Fabrik für Bau- u. Kunstschlosserei.

---



## Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

## Barterzeugungs-Pomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen, kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

**Rothe & Co.** in Berlin,
Kammandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

**Herrmann Moegelin,**
Bergstr. 9., Ecke der Wilhelmsstr.

---

Dr. Pattison's

## Gichtwatte,

indert sofort und heilt schnell

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei Frau ***Amalie Wuttke,*** Wasserstr. 8/9.

---

## Nervöses Zahnweh

**wird augenblicklich gestillt durch** Dr. Gräfström's schwedisches Zahnwasser,

à Flacon 6 Sgr. echt zu haben in **Posen** bei ***Isidor Appel*** u. ***C. Bardfeld,*** in **Neutomysl** bei ***Ernst Tepper,*** in **Samter** bei ***Jul. Peyser.***

**Fertige Damenkleider in größter Auswahl,** ebenso elegante Kleiderstoffe, zu modernen Kostümes geeignet, Jacquets in Wolle, Sammet und Seide, am allerbilligsten

Neuestraße 4. **S. H. Korach,** Neuestraße 4.

**Leinölfirniß**
in gekochter bester Qualität
empfiehlt sowohl centner- als quartweise billigst
**Julius Wolffsohn,**
Wronkerstr. 21.

**Maschinen-Stückenzucker,**
täglich geschnitten, in □ Stücken von ca. **80** Stück pro Pfund, à Pfund **5¼** und **5½ Sgr.** empfehlen
**W. F. Meyer & Co.**
Wilhelmsplatz 2.

---

**Fluide impériale.** Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Etuis à 25 Sgr.

**Weißer Zahnkitt,** besonders zum Ausfüllen hohler Vorderzähne geeignet, in Flacons à 10 Sgr.

**Brauner Zahnkitt,** in Etuis à 7½ und 10 Sgr., zu haben bei
**C. W. Paulmann,**
Wasserstraße 4.

---

Beste **englische Nußkohlen** sind bei Abnahme von 18 Scheffeln zum Preise von 9¼ Sgr. pr. Scheffel **Gr. Gerberstraße 29** bei ***W. Lewinsohn*** im Laden zu haben.

---

**Haaressenz,**
sehr bewährt gegen das Ausfallen der Haare und zur Konservation derselben, à Fl. 12 Sgr. 6 Pf. in Dr. ***Mankiewicz's*** **Apotheke.**

---

**Dankschreiben.**

An **Rheumatismus** in beiden Beinen, besonders heftig in den Knieen, in Folge einer Erkältung längere Zeit leidend, wandte ich auf mehrfaches Anrathen die ***Oschinski***'sche **Gesundheits-Seife** nach Vorschrift an. Nach Verbrauch von nur **3 Flaschen Gesundheits-Seife** war ich von meinem Leiden befreit, was ich zum Wohle daran Leidenden hiermit veröffentliche und Herrn **J. Oschinski** in **Breslau,** Karlsplatz 6, meinen besten Dank abstatte.
Karowane bei Breslau, im März 1869.
***R. Fuhrmann,*** Gutsbesitzer.

Senden Sie mir wieder für 2 Thlr. **Gesundheits- und Universal-Seifen** gegen Vorschuß. **Die Seifen** haben sich gut bewährt bei bösen **Beinen, langjährigen Geschwüren** 2c.
Treffurt, den 8. Februar 1869.
***Werneburg,*** Schuhmachermeister.

**J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen** sind zu haben in **Posen:** ***A. Wuttke,*** Wasserstraße 8; **Czempin:** ***Gust. Grün;*** **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mielzel;*** **Pleschen:** ***C. Fritze;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke.***

---

**La Victoria!**

Neben meinen beliebten Cigarren, die durch ihre schöne, kräftige Qualität immer eine rege Abnahme finden, zeichnet sich die Cigarre

**La Victoria!**

ganz besonders durch schöne Arbeit und Brand, so wie durch angenehm riechenden Tabak vortheilhaft aus und kann zum Preise von **15 Thlr. pro Mille** als vorzüglich empfohlen werden.
**A. Wolfram,**
**St. Martin-Ecke, früher Hôtel de Vienne.**

---

**Achtung!**

**Franciscaner Kräuter-Magen-Liqueur.**

Dieses vorzügliche, wohlschmeckende Getränk, aus den besten Kräutern, Wurzeln und Samen des Orients und des Occidents bereitet, beschleunigt die Verdauung ohne den Magen anzugreifen und erhält und befördert einen stets gesunden Appetit. In elegant ausgestatteten Flaschen à 15 Sgr. nur allein echt zu haben bei **C. W. Paulmann,**
Wasserstrasse Nr. 4, in Posen.

---

**Liebig's Nahrung in Extraktform**
**(Suppen-Extrakt)**
dargestellt vom **Apotheker H. Röstel** in **Landsberg a. W.,**

zur schnellen und richtigen Bereitung der berühmten Liebig'schen Suppe für Säuglinge, schwächliche und genesende Personen. — Ein Eßlöffel dieses Extraktes in ¼ Quart abgekochter und abgerahmter Milch gelöst, giebt die fertige Liebig'sche Suppe.

Zu beziehen: in **Posen** aus der Apotheke des Herrn **Brandenburg,**

| | | | |
|---|---|---|---|
| in **Birnbaum** durch Hrn Apoth. | Reinhardt, | in **Pinne** durch Hrn. Apoth. | Richter, |
| „ **Bromberg** „ „ „ | Mentzel, | „ **Schrimm** „ „ „ | Pomorski, |
| „ **Buk** „ „ „ | Winter, | „ **Schubin** „ „ „ | Krause, |
| „ **Chodziesen** „ „ „ | Schmieder, | „ **Schwerin** „ „ „ | Dr. Renner, |
| „ **Gniewkowo** „ „ „ | Gerlowski, | „ **Samter** „ „ „ | Nolte, |
| „ **Inowraclaw** „ „ „ | Gnoth, | „ **Tirschtiegel** „ „ „ | Alfert, |
| „ **Kosten** „ „ „ | Helle, | „ **Uscz** „ „ „ | Scherff, |
| „ **Krotoschin** „ „ „ | Skutsch, | „ **Wongrowitz** „ „ „ | Duhme, |
| „ **Nakel** „ „ „ | Weise, | „ **Zirke** „ „ „ | Schlundt. |

---

**Die Fischerei-Gesellschaft Weser**
zu **Geestemünde**
versendet täglich gegen Nachnahme **frische Nordsee-Fische,** als:
Steinbutte, Tarbutte, Seezungen, Schollen, Schellfische, Rochen, Kabliau 2c.

---

Per **Dampfer Norrmann** erhielten wir **direkt** von **London echt englischen Porter,** sowie **Bourton und Pale Ale,**
**1869er März-Gebräu,**
und empfehlen dasselbe in **Gebinden** und **Flaschen billigst.**
**W. F. Meyer & Co.**

---

**Zu den bevorstehenden Ziehungen der Prß.-Frankfurter Lotterie**
mit
Gewinne und Prämien
**1 Million 780,920 Gulden,**
eingetheilt in solche von **Gulden 200,000;** ev. 2 à **100,000; 50,000; 25,000; 20,000; 15000; 12,000; 10,000; 6000; 4000;** u. s. f., nebst **7600** Freiloose erlasse ich ganze Loose à Thlr. 3. 13., halbe à Thlr. 1. 22., und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

NB. Briefe u. Gelder erbitte mir fr; letztere können auch p. Posteinzahlung od. d. Nachnahme berichtigt werden.

**Samuel Goldschmidt**
**Hauptkollekteur,**
in **Frankfurt a. M.,**
Döngesgasse 14.

---

**Das Glück blüht**
vom 16. April bis 3. Mai d. J.
**Pr. Loose** 1/1—1/32 vers. **S Basch, Berlin,** Gertraudtenstr 4.
NB. Aufträge effektuire bis vorletzten Ziehungstag.
150,000 Thlr. 2c. — 100,000 Thlr. 2c.

---

**Pr. Lott.-Loose,** 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, am billigsten bei **H. Borchard,** Kronenstr. 55., **Berlin.**

---

**Lott.-Loose** im Orig. sehr billig, 1/8 7⅚ Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr., versendet das Lott.-Compt. von ***M. Scherek,*** Berlin, Breitestr. 10.

---

**Am 1. Mai 1869. — Erste Verloosung**
der Herz. **Braunschweig. Prämien-Anleihe** von **1868**
mit Gewinnen von **Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000, 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000** u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr. 21,** — u. steigt successive bis **Thlr. 40.**
**Original-Obligationen à Thlr. 20. —**
sind vorräthig bei allen Banquiers und Geldwechslern des In- und Auslandes und namentlich bei:
**F. E. Fuld & Co.,** Bank- u. Wechselgeschäft in **Frankfurt a. M.**
An- und Verkauf aller Anlehensloose, Staatseffekten, Aktien 2c. Größere Partien obiger Obligationen besorgen wir zum Börsenkurse, mit einer kleinen Provisionsberechnung.

---

**Cigarren**
in schöner gelagerter Waare, als:

| | | pro 100 Stück. | |
|---|---|---|---|
| Cinto de Orion | à 1 Thlr. | — | Sgr. |
| Tulipan | 1 „ | — | „ |
| Espanna | 1 „ | 10 | „ |
| Lelewel | 1 „ | 15 | „ |
| Vapor | 1 „ | 20 | „ |
| Los dos Carbajales | 2 „ | — | „ |
| Flor de Cabannas | 2 „ | 15 | „ |
| Montera Regalia | 3 „ | — | „ |
| Patria | 3 „ | — | „ |
| Alvarez | 3 „ | 15 | „ |
| Perfecta | 4 „ | — | „ |
| Intimidad | 5 „ | — | „ |
| Ernst Merck | 5 „ | — | „ |
| Mathilde | 6 „ | — | „ |
| Capricho de Cuba | 8 „ | — | „ |

und andere hochfeine importirte Marken empfehlen wir zu angemessenen Preisen.
**J. D. Katz & Sohn,**
**Wilhelmsstr. 8.**
Bei Bestellungen von Auswärts bitten wir um gef. Angabe, ob leicht, mittelstark oder kräftig gewünscht wird.

---

**Best Double Brown Stout Porter,**
Märzgebräu von Barclay, Perkins & Co., London,
sowie **Pale** und **Victoria Ale**
**en gros & en detail**
offerirt billigst
**A. Cichowicz.**

---

Den geehrten Weinkennern empfehlen wir unsern vorzüglich entwickelten 1864er Du Roi Margaux und Château d'Aux à Fl. 15 Sgr. von unserm Lager bei Herrn ***Julius Buckow,*** Wilhelmspl. 15.
**Th. Baldenius Söhne,**
Wein-Grosshändler.

---

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.**
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
**Hamburg und New-York**
**Havre** anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

**Westphalia, Mittwoch, 28. April.**
* **Bavaria, Sonnabend, 1. Mai.**
**Hammonia, Mittwoch, 5. Mai.** (Morgens.)
* **Borussia, Sonnabend, 8. Mai.**
**Allemannia, Mittwoch, 12. Mai.**
**Holsatia,** dito **19. Mai.** (Morgens.)
**Silesia** (im Bau).

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Havre nicht an.
**Passagepreise:** Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
**Fracht Pfd. St. 2.** — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
**Briefporto** von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**
Näheres bei dem Schiffsmakler
***August Bolten,*** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten
**H. C. Platzmann** in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,
und dessen Spezialagenten
***Fabian Charig,*** in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

---

**Norddeutscher Lloyd.**
**Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| D. **Newyork** | Mittwoch | 28. April | nach | Newyork | via | Havre |
| D. **Deutschland** | Sonnabend | 1. Mai | „ | Newyork | „ | Southampton |
| D. **Leipzig** | Mittwoch | 5. Mai | „ | Baltimore | „ | Southampton |
| D. **Hansa** | Sonnabend | 8. Mai | „ | Newyork | „ | Southampton |
| D. **Amerika** | Mittwoch | 12. Mai | „ | Newyork | „ | Havre |
| D. **Main** | Sonnabend | 15. Mai | „ | Newyork | „ | Southampton |

**und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.**
**Passage-Preise** nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler., Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
**Passage-Preise** nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
**Fracht** Pfd. St. 2. mit 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
**Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** zweiter Direktor.
Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** koncessionirte **Haupt- und General-Agent**
**Leopold Goldenring** in **Posen.**

---

**Emser Pastillen,**
gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen,** von den Herren Aerzten empfohlen gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind echt zu erhalten bei Herrn
Apotheker **Elsner** in Posen,
Depositär für Stadt und Reg.-Bezirk **Posen.**
**Die Administration der König Wilhelms Felsenquelle.**

---

Die nach Vorschrift des königl. Geheimen Hofrathes u Universitäts-Professors. Dr. **Harleß** in **Bonn** gefertigten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr. pr. Packet echt zu haben in **Posen** bei **A. Cichowicz,** in **Janowiec** bei **F. W. Jensch,** in **Stenszewo** bei Apotheker **F. Zweiger,** in **Neutomysl** bei **Alex Maennel,** in **Pinne** bei **J. A. Borchardt.**

---

**Frischen grünen, marinirten und geräucherten Silberlachs empfiehlt**
**A. Cichowicz.**

---

**Räucher-Lachs,**
**Astr. Kaviar,**
**Straßburger Trüffel-Leber-Pasteten,**
**Veronaiser Salami,**
**Sardines à l'huile,**
sowie frischen rheinischen **Lachs** empfiehlt
**Julius Buckow,**
**Th. Baldenius Söhne Nachf.,**
Wilhelmsplatz 15.

---

**R. F. Daubitz'scher Magenbitter,** fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, **dessen Gebrauch sich das Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt,** ist allein zu haben bei **C. A. Brzosowski** und bei **W. F. Mayer & Comp.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **M. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Fraustadt** in Czarnikau, **G. S. Brodda** in Obrzycko, **Gotthold Daubitz** und **R. F. Fleischer** in Schönlanke, **C. Isakiewicz Nachf.** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Taschenberg** in Miasteczko, **Wolf Littauer** in Polajewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Aug. Müller** in Schmiegel, **Samuel Pulvermacher** in Gnesen, **A. Busse Wwe.** in Rogasen, **C. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Simon Unger** in Brätz, **Th. Kullack** in Pinne.

---

**Preismedaille Paris 1867.**
**Starker & Pobuda**
in Stuttgart,
Lieferanten des königl. würtb. Hofes u. Ihrer Majestät der Königin von Holland, empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten
**Chokoladen,**
zu haben in **Posen** bei
**Gebr. Miethe.**
**A. Pfitzner.**
**J. P. Beely & Co.**
**Frenzel & Comp.**
**W. F. Meyer & Comp.**

---

**Maitrank**
von frischem Waldmeister, die Rheinweinflasche 10 Sgr. excl. Bouteille empfiehlt die Conditorei
**A. Pfitzner**
**am Markte.**

---

**Maitrank**
von frischem rheinischen Waldmeister à Flasche 12 Sgr., von Eis, echt **englischen Porter,** Märzgebräu, in Originalgebinden und Flaschen zu billigsten Preisen bei
**Julius Buckow,**
**Th. Baldenius Söhne Nachf.,**
Wilhelmsplatz 15.

---

Fr. Danz. **Speckflundern** empf. **Kletschoff.**

---

**Der Cigarrenladen**
Berlinerstr. 13 ist v. Oktober zu vermiethen.

---

**Familien-Sommerwohnung**
nebst Obstgarten, ¼ Meile von Posen, an der Breslauer Chaussee, mit schönster Aussicht auf Stadt und Umgegend, zu vermiethen durch den **Portier** des **Hôtel du Nord.**

---

**Möblirte Sommerwohnungen** sind sofort oder zum 1. Mai c. im Eichwalde zu vermiethen.
**Friedrich.**

---

**Wohnungen**
von 4 Stuben sofort, von 3 Stuben zum 1. Juli c. zu vermiethen **Breslauerstr. 9.**

---

**Ein Zimmer, mit und ohne Möbel,** ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Z.

---

**Markt- u. Breslauerstraße 60** sind **Läden** und kleinere **Wohnungen** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres St. Martin 9, 2 Treppen.

---

**Markt 44** (Café Bellevue) ist die **erste Etage,** bestehend aus einem **Saal** nebst vier Zimmern (mit Gaseinrichtung), zum **Geschäftslokal oder Wohnung** passend, getheilt oder im Ganzen von Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst im 2 Stock.

---

**Judenstr. 22** ist eine Wohnung in der 1. Etage bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Nebengelaß zu vermiethen. Näheres bei ***Gustav Walsch,*** Markt 44.

---

Markt 79 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

**Kl. Gerberstr. 11** ist ein Parterrezimmer sofort zu vermiethen.

**Neuestraße 3** ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

**Wasserstr. 24,** 2 Treppen, ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

**Eine Remise oder ein Keller** in der Nähe des Alten Marktes wird sofort zu miethen gesucht. Adressen unter **R. K.** an die Ostdeutsche Zeitung.

**Eine möblirte Stube** ist **Wilhelmsstraße 25** (3 Stock) sofort zu vermiethen.

Zu einem gut möblirten, mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten Zimmer wird ein anständiger junger **Mann als Mitbewohner** gewünscht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

**Wasserstr. 18** sind 2 kleine Läden nebst Wohnung sofort zu vermiethen.

Die untengenannten Korrespondenten der Deutschen Gesellschaft der Stadt **Newyork** sind bereit, von Auswanderern Zahlungen in den üblichen Landesmünzen zu empfangen und dagegen Anweisungen für den vollen eingezahlten Betrag in derselben Münzsorte auf die Deutsche Gesellschaft auszustellen. Diese Anweisungen werden bei Vorzeigung im Lokal der Gesellschaft Nr. 13 Broadway in Newyork von derselben nach dem Tageswerth berechnet, in Gold oder auf Verlangen in Papiergeld ausbezahlt. Auf diese Weise wird dem Auswanderer nach den Vereinigten Staaten ein sicherer und zugleich sehr billiger Weg geboten, sein baares Vermögen nach seiner neuen Heimath zu übertragen und hoffen wir, daß derselbe häufig benutzt werden wird.

# Die Deutsche Gesellschaft der Stadt New-York.

**Willy Wallach,** Sekretär. **Ph. Bissinger,** Präsident.

| | |
|---|---|
| Augsburg | Herr **Max Obermayer,** amer. Konsul. |
| Basel | die **Basler Handelsbank.** |
| **Berlin** | **Herren Hardt & Co.** |
| Bremen | Herren **Lüdering & Co.** |
| Carlsruhe | Herr **Eduard Koelle.** |
| Cöln | **A. Schaafhausen'scher Bankverein.** |
| Darmstadt | die **Bank für Handel und Industrie.** |
| Frankfurt a. M. | Herr **August Siebert.** |
| Hamburg | Herr **Joh. Schröder.** |
| Heidelberg | Herren **Gebrüder Zimmern.** |
| München | Herr **Josef von Hirsch.** |
| Osnabrück | Herr **C. Breusing.** |
| Pforzheim | Herren **August Augerer & Co.** |
| Prag | Herren **Lippmann Söhne.** |
| Stuttgart | die **königl. Würt. Hofbank.** |
| Wien | Herren **Lippmann Söhne.** |

# Tüchtige Schachtmeister

**und 2000 Eisenbahn-Arbeiter werden auf der Eisenbahnstrecke Kottbus-Finsterwalde sofort gesucht. Das Tagelohn beträgt 16 Sgr. und im Akkord 25 Sgr. bis 1 Thlr. pro Tag.**

**Meldungen sind im Busch'schen Bau-Bureau in Calau zu machen.**

Ein **Bureaugehilfe,** beider Sprachen gleich mächtig, im Uebersetzen geübt, gewandter Arbeiter, von rascher und guter Handschrift, findet Stellung bei auskömmlichem Salair vom 1 Mai ab bei **Dockhorn,** Rechtsanwalt, Posen.

Eine treue u. tüchtige **Wirthschafterin,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird zum 24. Juni dieses Jahres auf dem Gute **Brodziszewo** bei Samter gegen gutes Gehalt gesucht. Persönliche Vorstellung u. Vorlegung guter Zeugnisse wird gewünscht.

Ein deutscher **Wirthschaftsbeamter,** der polnischen Sprache und Schrift mächtig, wird bei 80 Thaler Gehalt auf dem Gute **Lugowiny,** Poststation Wengerskie, zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Auf dem Dominium **Lenartowice** bei Pleschen wird zu Johannis ein älterer, energischer, beider Landessprachen mächtiger **Wirthschafts-Beamter,** der durch gute Zeugnisse empfohlen, gesucht.

Ein **Wirthschafts-Beamter,** beider Landessprachen mächtig, findet zu Johanni Stellung. — Gehalt 80 Thlr.
Näheres bei **Louis Streisand,** Buchhändler in Grätz.

**Färbergehülfen,** die in der Kleiderfärberei und Oeldruck geübt, können sofort gute Stellung erhalten in Posen bei **A. Sieburg.**

Ein **erfahrener, tüchtiger Gärtner,** mit Kultur der Glashauspflanzen vollständig vertraut, unverheirathet (der sich aber später auf derselben Stelle verheirathen kann), findet zu Johanni Stellung bei persönlicher Meldung durch

**Heinrich Mayer,**
Kunst- u. Handelsgärtner und Samenhändler.
Posen, Königsstraße 15a

Durch das **Miethsbureau E. Anders,** Gr. Ritterstr. 14., wird ein **Diener** mit gutem Gehalt gesucht. Daselbst sind gute Wirthinnen, Köchinnen und Kinderfrauen sogleich zu haben.

Ein kräftiger Mann, **tüchtiger Schwimmer,** wird als Bademeister gesucht. Näheres in der **Klopsch'schen Badeanstalt.**

Einen Uhrmachergehilfen u Lehrling sucht **O. Strölau,** Posen, Rogasen.

Ein **Commis,** Materialist, mit den besten Referenzen, oder auch ein tüchtiger **Lehrling,** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein hiesiges Material-Geschäft zum 1. Mai c. gesucht.
Näheres bei Herrn Kaufmann **Friedr. Schwanke** in Trzemeszno.

Ein deutscher **Schirrvogt** wird auf dem Gute **Lugowiny** bei Wengierski zum sofortigen Antritt gesucht.

Ein ordentlicher, brauchbarer **Kegeljunge** wird für die Kegelbahn in Lamberts Garten verlangt.

Ein zuverlässiger **Hofbeamter,** welcher das Rechnungswesen versteht, kann zu Johannis oder auch früher engagirt werden.
Gehalt 80 bis 100 Thlr., freie Station oder Deputat.
Dom. **Chojno** bei Wronke.

Eine **geübte Plätterin** empfiehlt sich Gerberstraße 55, im Souterrain.

# Geübte Nätherinnen

finden dauernde Beschäftigung in der **Kindergarderoben-Handlung** von

**Johanna Slużewska,**
Schloßstraße 4.

# Offene Stellen

für alle **Stellensuchende,** als Kaufleute, Verkäuferinnen, Lehrer, Erzieherinnen, Inspektoren, Gärtner, Förster, Techniker, Werkführer 2c., sowie **jeder** anderen Geschäftsbranche oder Wissenschaft, werden **direct** und **umgehend** Jedem durch die „**Vacanzen-Liste**" nachgewiesen, und zwar **ohne Commissionaire** und **ohne Honorare.** Abonnement geschieht einfach durch Post-Anweisung mit **1 Thlr.** für 5 Nummern oder **2 Thlr.** für 13 Nummern. **Nähere Auskunft gratis** durch **A. Retemeyers** Central-Zeitungs-Bureau in Berlin.

## Leihbibliothek.

Meine bis auf die neueste Zeit durch alle irgendwie bedeutenden Erscheinungen ergänzte Leihbibliothek empfehle ich zur gefälligen Benutzung. Ein neuer Katalog derselben steht auf Verlangen zu Diensten.

**Louis Türk,**
**Wilhelmsplatz 4.**

**Den verehrlichen königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirektionen,** sowie den Herren **Rechts-Anwälten, Gutsbesitzern, Banquiers** und sonstig **Industriellen** und **Privaten** offerirt **porto-** und **spesenfreie** Besorgung von Ankündigungen jeder Art in sämmtliche existirenden Zeitungen des In- und Auslandes.

**Rudolph Mosse,**
**offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen,**
(St. Gallen) **Berlin** (München).
In **Posen** vertreten durch
**Jos. Jolowicz.**

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende gratis und franco.

**Viele Behörden betrauen bereits fortgesetzt obiges Institut mit ihrem gesammten Publikationswesen.**

S 25. IV. M. 12½. St. F. & T.

# Handwerker-Verein.

Montag den 26. April 1869

## General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Wahl des Vorsitzenden. 2) Abänderung von § 11 des Statuts event. Neuwahl des Repräsentantenkollegiums.

**Rettungs-Verein zu Posen.**

Die Uebungen werden in diesem Jahre am 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. August, 5. September und 3. Oktober, des Morgens 6 Uhr, stattfinden. Die Mitglieder beider Abtheilungen werden hierzu freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand.**

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Mathilde,** mit dem Lehrer Herrn **Reder,** zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.
Samter, den 23. April 1869.
**Boye,** Königl. Steuer-Einnehmer.

Ihre gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an

**Emil Röstel,**
**Anna Röstel** geb. **Penzke.**
Posen, den 24. April 1869.

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Verlobungen.** Frl. Louise Delius mit dem Steindruckereibesitzer Theodor Delius in Berlin, Frl. Bertha Haberland mit dem Kaufmann Ed. Hausen in Treuenbrietzen, Frl. Katharina v. Sanden in Raguit mit dem Hrn. Heinrich v. Houwald in Straupitz, verw. Frau v. Prott, geb. Tewes, mit dem Lieutenant Max v. Madai in Magdeburg, Frl. Anna Schütz in Wustrow mit dem Rektor Gerlach in Ribnitz.

**Verbindungen.** Apotheker Brauser mit Frau Anna Brauser in Gr.-Baudiß, Herr Jonkheer Job van der Heim in Haag mit Frl. Marga v. Schlieckmann in Berlin, Lieutenant Jul Held in Spremberg mit Frl. Sally Stimmel in Plauen.

**Geburten.** Ein Sohn dem Prem.-Lieutenant v. Massow Belgard, dem Hrn. Jobst v. Reden in Springe; zwei Söhne dem Rittmeister v. Graevenitz in Ludwigslust; eine Tochter dem Realschullehrer Dr. Otto Richter in Görlitz, dem Landrath v. Pusch in Marienwerder, dem Hrn. Friedr. v. Gröling in Lindenberg.

**Todesfälle.** Bankbeamter Friedr. Geisler in Berlin, Rittergutsbesitzer Hugo Wuthe in Nieder-Kaiserswaldau, Hr. Wilh. v. Paschwitz in Bad Elster.

# Saison-Theater.

Sonnabend den 24. April: **Das Lügen.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Sonntag den 25. April. Auf Verlangen: **Die Ehestands-Invaliden.** Lustspiel in 3 Akten v Theodor Hauptner. Vorher: **Die schöne Müllerin.** Lustspiel in 2 Akten v. Schneider.

Montag den 26. April Zum Benefiz für Herrn **v. Weber. Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Akten v Olfers. Hierauf: **Die Rekrutirung in Krähwinkel,** oder: **Die drei Helden.** Singspiel in 1 Akt.

# Stadttheater in Posen.

Sonntag den 25. April. **Erstes Auftreten der Mlle. Albina di Rhona,** Soubrette und Nationaltänzerin vom königl. St. James-Theater in London, Hof-Prestidigitatrice des Vizekönigs von Egypten. **Einen Kuß für eine Ohrfeige.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Schneider. Während des Stücks kommen folgende Tänze zur Aufführung: **El Capricho.** Spanischer Nationaltanz. Musik komp. u. gewidmet dem Frl. Alb. di Rhona vom Prinzen Max von Bayern. **La Varsovienne.** Polnischer Nationaltanz. Beide Tänze ausgeführt von Frl. Albina di Rhona. Zum Schluß: **Ein halbes Stündchen Prostidigitation** ohne Apparat in Mitte des Publikums ausgef. v. Mlle. Albina di Rhona. Vorher: **Der dreißigste November.** Lustspiel in 1 Akt von Benedix. **Hans und Hanne.** Liederspiel in 1 Akt

# Theater.

Der hiesige Landwehrverein wird **Mittwoch, den 28. d. Mts.,** zum Besten seiner Kasse eine Vorstellung im Stadttheater geben.

Die verehrten Mitbürger der Stadt und Gönner unseres Vereins, dessen Hauptzweck Förderung der Wohlthätigkeit ist, werden ersucht, dieser Vorstellung ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Interims-Billets für Loge und Parquet, sind in der Hof-Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock** zum Preise von 20 Sgr. zu haben.

Die Auswechselung der Interims-Billets gegen bestimmte Plätze im Stadttheater findet am Tage der Vorstellung von Morges 8 Uhr in der genannten Musikalienhandlung statt.

Billets zu den übrigen Plätzen werden an der Kasse zu gewöhnlichen Preisen verkauft. Näheres die Anschlagszettel.

**Der Vorstand des Posener Landwehrvereins.**

**Die Wohlthätigkeit unbeschränkt.** **Die Wohlthätigkeit unbeschränkt.**

# Circus Fastenberger.

Sonntag, 4½ Uhr Nachmittags:
Auf dem Militär-Turnplatz vor dem Wilda-Fort.
**Zweites u. letztes großes Wettrennen**
mit neuen Abwechslungen.
Wettfahren 2 Velocipedes, Schnellkutschen ohne Pferde, von 2 Künstlern gelenkt, gegen einen Ponny in vollem Lauf.

**Bauernrennen.** Aus besonderer Gefälligkeit stellen die Grundbesitzer aus St. Lazarus, Herr Kaiser, Schneider und Jeske 12 Pferde mit ländlichen Reitern.

Im Fall ungünstiger Witterung 4 Uhr:
**Zirkus-Vorstellung.**
Ein Kind frei.
Abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung.**
Wiederholung des Benefiz der Frau **P. Fastenberger.**

# Volksgarten-Saal.

**Montag,**
den 26. April, Abends 7½ Uhr:
**XXIV. Sinfonie-Concert.**
Z. A. u. A. Auf Verlangen: **Sinfonie C-moll** (Nr. 5) von **Beethoven.**
Alles Uebrige bekannt.
**W. Appold.**

# Lamberts Garten.

Sonntag den 25. April:
**Zur Eröffnung**
**erstes großes Konzert**
von der Kapelle des Westphälischen Füsilir-Regiments Nr. 37.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 1 Sgr.
**F. Wagener.**

# Volksgarten-Saal.

Heute Sonnabend den 24. April
**Konzert und Vorstellung.**
Auftreten der Franzosen
Mr. et Mme. **Fréchon.**

Sonntag den 25. April
**Erstes Auftreten**
der aus 22 Personen bestehenden Gymnastiker-, Akrobaten-, Tänzer-, Athleten-, Equilibristen- und Pantomimen-Gesellschaft
Mr. **Hirsch** und Prof. **Jakley**
aus London, mit seinen acht Eleven, genannt **das achte Wunder der Welt.**
Entrée an der Kasse: 5 Sgr. Kinder 1½ Sgr. Anfang 7 Uhr.
Tagesbillets à 3 Sgr. in den Konditoreien des Herrn **R. Neugebauer,** Wilhelmsplatz 10 und Breitestraße 15.

**Emil Tauber.**

# Börsen-Telegramme.

**Berlin,** den 24. April 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

| | | Not. v. 23, | v. 22. |
|---|---|---|---|
| **Roggen,** matter. | | | |
| Frühjahr | 50⅞ | 51½ | 51⅞ |
| Mai-Juni | 49⅞ | 50⅛ | 50⅞ |
| Juni-Juli | 49⅝ | 50 | 50¼ |
| **Kanalliste:** 469 Wispel. | | | |
| **Rüböl,** fest. | | | |
| Frühjahr | $10\frac{7}{24}$ | 10¼ | $10\frac{1}{12}$ |
| Herbst | 10⅝ | 10⅝ | $10\frac{7}{12}$ |
| **Spiritus,** behauptet. | | | |
| Frühjahr | $16\frac{1}{24}$ | $16\frac{1}{24}$ | 16⅛ |
| Mai-Juni | $16\frac{1}{24}$ | $16\frac{1}{12}$ | 16⅛ |
| Juni-Juli | 16⅜ | 16⅜ | 16⅜ |
| **Kanalliste:** 260,000 Quart. | | | |

| **Fondsbörse:** | | Not. v. 23 | v. 22 |
|---|---|---|---|
| Märk.-Pos. Stm.-Aktien | 64¼ | 64 | 64⅛ |
| Franzosen | 184⅞ | 184¾ | 184¾ |
| Lombarden | 126 | 126 | 126⅝ |
| Neue Pos. Pfandbr. | 83¾ | 83⅝ | 83⅝ |
| Russ. Banknoten | 79 | 79¼ | 79⅞ |
| Poln. Liquidat.-Pfandbriefe | 57½ | 57½ | 57⅝ |
| 1860 Loose | 81½ | 81⅛ | 82⅜ |
| Italiener | 54⅝ | 55 | 55¼ |
| Amerikaner | 88 | 88 | 88 |
| Türken | 41⅜ | 41⅛ | 40⅞ |

**Stettin,** den 24. April 1869. **(Marcuse & Maas.)**

| | | Not. v. 23. |
|---|---|---|
| **Weizen,** flau. | | |
| Frühjahr | 64¾ | 64 |
| Mai-Juni | 64¾ | 65 |
| Juni-Juli | 65 | 65½ |
| **Roggen,** flau. | | |
| Frühjahr | 50¾ | 51½ |
| Mai-Juni | 49¾ | 50¼ |
| Juni-Juli | 49¾ | 50 |

| | | Not. v. 23 |
|---|---|---|
| **Rüböl,** fest. | | |
| April-Mai | 10⅓ | 10¼ |
| Sept.-Okt. | $10\frac{5}{12}$ | 10⅛ |
| **Spiritus,** still. | | |
| Frühjahr | 16⅙ | 16¼ |
| Mai-Juni | $16\frac{1}{12}$ | 16¼ |
| Juni-Juli | 16¼ | 16⅜ |

# Börse zu Posen

am 24. April 1869.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gekommen.

[**Produktenverkehr.**] Während der letzten acht Tage hatten wir schönes, mitunter kühles Wetter. — Am Markte hatten wir auch in dieser Woche eine mittelmäßige, zumeist in Roggen aus zweiter Hand bestandene Zufuhr. Weizen wie Roggen haben sich in den besseren Qualitäten behauptet, während untergeordnete Gattungen zurückgingen. Die übrigen Cerealien, bis auf Gerste, die sich etwas zurückstellte, erhielten sich auf ihrem vorwöchentlichen Preisstande. Ein Abzug nach Außen war nicht wahrzunehmen, indeß wurde Einiges, namentlich in Roggen, zu Verladungen per Kahn verwendet. Wir notiren: feiner Weizen 61—63 Thlr., mittler 57—58 Thlr., ordinärer 52—54 Thlr.; schwerer Roggen 49—50 Thlr., leichter 47½—47¾ Thlr.; große Gerste 48—51 Thlr., kleine 47—50 Thlr.; Hafer 30—31¼ Thlr.; Buchweizen 44—45½ Thlr.; Kocherbsen 52—54 Thlr., Futtererbsen 48—49 Thlr.; Kartoffeln 9⅔—10½ Thlr. Kleesaat läßt sich, wie bisher, notiren: rother Klee 10½—12 Thlr., weißer mit 12—16 Thlr. — Mehl blieb unverändert; Weizenmehl Nr. 0. u. 1. 4⅙—4½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. u. 1. 3—3⅓ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in Roggen eröffnete mit einer festen Tendenz, gestaltete sich sodann matter und schloß nach einigen Schwankungen demnächst für den laufenden Monat wiederum bei erhöhten Preisen ziemlich fest, während für die übrigen Sichten eine solche Besserung nicht zu erkennen war. Roggen-Ankündigungen hatten nur vereinzelt in sehr geringen Posten statt — In Spiritus hielt die starke Zufuhr an; desgleichen nahmen Verladungen per Kahn ihren Fortgang, während auch Einiges per Bahn zur Versendung kam. Im Verkehr blieb während des ganzen Verlaufs der Woche eine feste Haltung vorherrschend, wodurch Preise unausgesetzt in einer gesteigerten Richtung sich bewegten. Spiritus-Ankündigungen hatten Anfangs der Woche in ziemlichen Posten, später aber im geringeren Maße statt.

# Produkten-Börse.

**Berlin,** 23. April. **Wind:** ONO. **Barometer:** 28⁵. **Thermometer:** 22° +. **Witterung:** schön.

Verkaufslust für Roggen war an heutigem Markte reichlich vorhanden und dies führte unter nachgebenden Preisen zu einem etwas belebteren Handel auf alle Sichten. Zu den gedrückten Kursen gewann übrigens die Kauflust an Terrain, dadurch wurde die Haltung befestigt und auch den Preisen wieder ein wenig aufgeholfen. Im Effektivgeschäft ist, wie seither, wenig Leben gewesen. Gekündigte 13,000 Ctr. fanden die gewohnte Verwendung. Kündigungspreis 51⅞ Rt.

**Roggenmehl** matt.

**Weizen** wenig verändert, Haltung matt. Gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 60⅞ Rt.

**Hafer** loko etwas fester, Offerten weniger reichlich, Termine matt

**Rüböl** wurde heute besonders auf nahe Lieferung mehr begehrt, als angeboten, daher ist für diese auch etwas höherer Preis erzielt worden. Die Haltung war im Allgemeinen sehr fest.

**Spiritus** wurde ziemlich reichlich angeboten und Käufer konnten kleine Konzessionen erringen; im Allgemeinen schließt der Artikel aber wieder fest. Gekündigt 20,000 Quart. **Kündigungspreis** $16\frac{1}{24}$ **Rt.**

**Weizen loko pr.** 2100 **Pfd.** 60—70 **Rt. nach Qualität, pr.** 2000 **Pfd. pr. April-Mai** 60½ **a** ¼ **Rt. bz., Mai-Juni** 60⅞ **a** ¼ **bz., Juni-Juli** 61 **bz.**

**Roggen loko pr.** 2000 **Pfd.** 51½ **a** ¾ **Rt bz.,** schwim. 84/85pfd. 51¾ **Rt. bz., per diesen Monat abgel. Anmeld. vom** 20. 51⅞ **u.** 51 **bz., April-Mai** 51⅞ **a** ½ **a** ⅝ **Rt. bz., Mai-Juni** 50⅞ **a** ⅜ **a** ⅝ **bz, Juni-Juli** 50¼ **a** 50 **a** ⅛ **bz., Juli-August** 48¼ **a** 47⅞ **a** 48⅛ **bz.**

**Gerste loko pr.** 1750 **Pfd.** 42—54 **Rt nach Qualität.**

**Hafer loko pr.** 1200 **Pfd.** 30—34½ **Rt. nach Qualität,** 30 **a** 33¾ **Rt. bz., per diesen Monat —, April-Mai** 31¾ **Rt. Br., Mai-Juni** 31 **bz., Juni-Juli** 31 **Br., Juli-August** 29 **a** 28¾ **bz., Aug.-Sept.** 28½ **Br., Sept.-Oktbr.** 27½ **Br.,**

**Erbsen pr.** 2250 **Pfd. Kochwaare** 60—68 **Rt. nach Qualität, Futterwaare** 52—56 **Rt. nach Qual.**

**Raps pr.** 1800 **Pfd.** 82—86 **Rt.**

**Rübsen, Winter-** 81—85 **Rt.**

**Rüböl loko pr.** 100 **Pfd ohne Faß** 10⅔ **Rt., per diesen Monat** 10¼ **a** $\frac{7}{24}$ **Rt. bz., April-Mai do, Mai-Juni** $10\frac{5}{24}$ **a** $\frac{7}{24}$ **bz, Juni-Juli** 10¼ **a** $\frac{5}{12}$ **bz., Juli-August —, Sept.-Oktbr.** 10⅝ **a** $\frac{7}{12}$ **a** ⅝ **bz., Okt.-Nvbr.** 10⅝ **a** ⅝ **bz.**

**Leinöl loko** 11¼ **Rt.**

**Spiritus pr.** 8000 % **loko ohne Faß** $15\frac{23}{24}$ **a** 16 **Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat** 16⅙ **a** $\frac{1}{24}$ $\frac{1}{12}$ **Rt. bz. u. Gd,** $\frac{1}{12}$ **Br., April-Mai do., Mai-Juni do, Juni-Juli** 16⅔ **a** ⅓ **bz u. Gd.,** ⅜ **Br., Juli-August** 16⅔ **a** $\frac{7}{12}$ **a** ⅔ **bz., Br. u. Gd., August-Sept.** $16\frac{23}{24}$ **a** ⅞ **a** $\frac{11}{12}$ **bz., Br. u. Gd., Sept. allein** $17\frac{1}{12}$ **bz.**

**Mehl. Weizenmehl Nr.** 0. 4—3⅔ **Rt., Nr. 0. u. 1.** 3⅚—$3\frac{7}{12}$ **Rt., Roggenmehl Nr.** 0. $3\frac{7}{12}$—$3\frac{5}{12}$ **Rt., Nr. 0. u. 1.** $3\frac{7}{24}$—3⅙ **Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.**

**Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat —, April-Mai** 3 **Rt.** 14¼ **Sgr. Br., Mai-Juni** 3 **Rt.** 14 **Sgr. Br. u. Gd, Juni-Juli** 3 **Rt.** 13¾ **Sgr. Br., Juli-August** 3 **Rt.** 12¼ **Sgr. Br.**

**Petroleum**, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 8 $\frac{1}{12}$ Rt., per diesen Monat 7¾ Rt. bz., April-Mai 7½ Gd., Sept.-Oktbr. 8 Gd. (B. H. Z.)

**Stettin**, 23. April. **An der Börse.** Wetter: schön, + 15° R. Barometer 28, 4". Wind: NO.

**Weizen** flau, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. 63—65 Rt., bunter poln. 62—64 Rt., weißer 64—66 Rt., ungar. 52—59 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 65½—65 Rt. bz. u. Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 65½ bz., Juli-August 66 bz.

**Roggen** flau, p. 2000 Pfd. loko 51—51¾ Rt., pr. Frühjahr 51¾—51¼ bz., Mai-Juni 50½, ¼ bz., Juni-Juli 50 bz., Juli-August 48¾ Gd.

**Gerste** stille, p. 1750 Pfd. loko ungar. 36—42 Rt., bessere 43—44 Rt.

**Hafer** stille, p. 1300 Pfd. loko 32¼—34 Rt., 47/50pfd. pr. Frühjahr 35 Rt. bz. u. Br., Mai-Juni 33¾ Br., Juni-Juli 33½ Br.

**Erbsen** matt, p. 2250 Pfd. Futter- 51½—53½ Rt., Koch- 56—57 Rt.

**Mais** p. 100 Pfd. 59 Sgr. Br.

**Rüböl** fest behauptet, loko 10½ Rt. Br., pr. April-Mai 10¼ bz., Septbr.-Okt. 10⅓ bz. u. Gd.

**Spiritus** fester und höher, loko ohne Faß 16, 16⅙, ⅕ Rt. bz., mit Faß 16⅓ Rt. bz., pr. Frühjahr 16 5/24 Br., Mai-Juni 16 5/24 Br. u. Gd., Juni-Juli 16⅜ bz., Juli-August 16 $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd.

Angemeldet: 400 Wispel **Weizen**, 300 Ctr. **Rüböl**, 20,000 Quart Spiritus.

**Regulirungspreise**: **Weizen** 65½ Rt., **Roggen** 51¼ Rt., **Hafer** 35 Rt., **Rüböl** 10¼ Rt., **Spiritus** 16⅙ Rt.

**Petroleum** loko 7 $\frac{5}{12}$ Rt. bz., pr. Sept.-Oktbr. 7¾ bz., 7⅝ Br.

**Kaffee**, ord. Rio 4 $\frac{11}{12}$—5 Sgr. tr. bz.

**Mandeln**, süße 24½, ¾ Rt. tr. bz. (Ostf.-Ztg.)

### Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

**Breslau**, den 23. April 1869.

| | feine | mittle | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 75—78 | 73 | 65—70 Sgr. | pr. Scheffel. |
| do. gelber | 74—75 | 73 | 67—71 „ | |
| Roggen, schlesischer | 60—61 | 59 | 58 „ | |
| Gerste | 52—56 | 51 | 47—50 „ | |
| Hafer | 38—39 | 37 | 34—36 „ | |
| Erbsen | 67—70 | 63 | 57—60 „ | |

(Bresl. Hdls.-Bl.)

**Breslau**, 23. April. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat**, rothe gefragt, ordin. 8—9, mittel 10—11, fein 11½—12½, hochfein 13¾—14¼. — **Kleesaat**, weiße still, ord. 10—13, mittel 14—15, fein 16—17½, hochfein 18½—19½.

**Roggen** (p. 2000 Pfd.) schließt matter, pr. April und April-Mai 48¼ bz. u. Br., Mai-Juni 47⅞—½ bz. u. Gd., Juni-Juli 47¾—⅝ bz., Juli-August 46¼ Br., Sept.-Okt. 46 Br.

**Weizen** pr. April 59 Br.

**Gerste** pr. April 49 Br.

**Hafer** pr. April u. April-Mai 49½ Br. u. Gd.

**Lupinen** gefragt, p. 90 Pfd. 55—57 Sgr.

**Rüböl** wenig verändert, loko 9 $\frac{11}{12}$ Br., pr. April, April-Mai u. Mai-Juni 9⅞ Br., Juni-Juli 9 $\frac{11}{12}$ Br., Juli-August 10 Br., Sept.-Okt. 10⅛ bz. u. Br., Okt.-Novbr. 10¼ Br., Nov.-Dezbr. 10⅓ Br.

**Rapskuchen** 65—68 Sgr. pr. Ctr.

**Leinkuchen** 84—88 Sgr. pr. Ctr.

**Spiritus** fest, loko 15⅓ Br., **15⅙ Gd.**, pr. April und April-Mai 15 $\frac{5}{12}$—11/24 bz. u. Br, Mai-Juni 15 $\frac{5}{12}$—½ bz. u. Br., Juni-Juli 15 $\frac{7}{12}$ Gd., ⅔ Br., Juli-August 16 bz., August-Sept. 16 $\frac{5}{12}$ bz., Sept.-Okt. 16⅓ Br.

**Zink** fest. Die Börsen-Kommission.

**Bromberg**, 23. April. Wind: Ost Witterung: schön. Morgens 9° Wärme. Mittags 16° Wärme.

**Weizen**, bunt. 128—130pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 85 Pfd. 4 Lth. Zollgew.) 60—61 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgew., heller 131—134pfd. holl. (85 Pfd. 23 Lth. bis 87 Pfd. 22 Lth. Zollgewicht) 62—63 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Extra fein weißer 1 Thlr. höher.

**Roggen**, 47—48 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

**Gerste**, kleine 38—40 Thlr. pr. 1875 Pfd.

**Große Gerste** 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

**Kocherbsen** 48—50 Thlr. pr. 2250 Pfd. Z.-G.

**Hafer** 28—30 Thlr. pr. 1250 Pfd. Zollgewicht.

**Spiritus** ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln**, 23. April, Nachmittags 1 Uhr. **Weizen** matt, 6 a 6, 15, pr. Mai 5, 17, pr. Juni 5, 19, pr. Juli 5, 22, pr. November 5, 25. **Roggen** niedriger, loko 5, 5 a 5, 10, pr. Mai 4, 29, pr. Juni 4, 23, pr. November 4, 24. **Rüböl** höher, loko 11½, pr. Mai 11 9/20, pr. Oktober 11 17/20. **Leinöl** loko 11¼. **Spiritus** loko 19½.

**Breslau**, 23. April, Nachmittags. Befestigend.

**Spiritus** 8000 % Tr. 15. **Roggen** pr. April 48, pr. April-Mai 48. **Rüböl** pr. April-Mai 9⅞, pr. Herbst 10⅛. **Raps** fest. **Zink** fest.

**Bremen**, 23. April. **Petroleum**, Standard white, matt und niedriger.

**Hamburg**, 23. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß bei starker Kauflust sich befestigend.

**Getreidemarkt.** Weizen loko weichend, auf Termine sehr flau. Roggen auf Termine flau. **Weizen** pr. April 5400 Pfund netto 108½ Bankothaler Br., 107½ Gd., pr. April-Mai 108½ Br., 107½ Gd., pr. Juli-August 110 Br. und Gd. **Roggen** pr. April 5000 Pfund Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. April-Mai 89 Br., 88 Gd., pr. Juli-August 82 Br. und Gd. **Hafer** ohne Kauflust. **Rüböl** fester, loko 21¾, pr. Mai 21⅞, pr. Oktober 22⅞. **Spiritus** ruhig, pr. April-Mai 21½, pr. August-September 21¾. **Kaffee** billiger käuflich. **Zink** ohne Kauflust. **Petroleum** ruhig, loko 15¼, pr. April 14⅜, pr. Juli-Dezember 16½. — Sehr schönes Sommerwetter.

**London**, 23. April. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 24,500, **Gerste** 7220, **Hafer** 30,540 Quarters.

Weizen und Gerste völlig leblos, weichende Tendenz, nur billiger anzubringen. Hafer sehr ruhig. — Wetter feucht und warm.

**Liverpool** (via Haag), 23. April, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz.

Middling Orleans 12¼, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8⅜, New fair Oomra 10½, Pernam 12⅜, Smyrna 10¾, Egyptische 13.

**Manchester**, 23. April, Nachmittags. **Garne**, Notirungen pr. Pfd.: 30r Water (Clayton) 16½ d. 30r Mule, gute Mittel-Qualität 13 d. 30r Water, bestes Gespinnst 16½ d. 40r Mayoll 14¾. 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16¾ d. 60r Mule, für Indien und China passend 18¼ d. **Stoffe**, Notirungen per Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 132. do. gewöhnliche gute Makes 123. 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 156.

Schluß zu den herabgesetzten Preisen besser.

**Paris**, 23. April, Nachmittags.

**Rüböl** pr. April 87, 50, pr. Juli-August 90, 00, pr. September-Dezember 92, 00. **Mehl** pr. April 52, 50, Juni 53, 50, pr. Juli-August 54, 25. **Spiritus** pr. April 70, 50. — Schönes Wetter.

**Amsterdam**, 23. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

**Getreidemarkt.** (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos.. **Roggen** loko stille, pr. Mai 192, pr. Oktober 181. **Raps** pr. April 65, pr. Oktober 68½. **Rüböl** pr. Mai 34¼, pr. Herbst 36¼. — Wetter schwül.

**Antwerpen**, 23. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

**Getreidemarkt.** Weizen flau, Saatweizen 26 Br.

**Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53, pr. September 57½, pr. Oktober-Dezember 58. Fest.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde. | Barometer 233' über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 23. April | Nachm. 2 | 28" 1''' 39 | + 14°1 | OSO 2 | heiter. St., Cu. |
| 23. „ | Abnds. 10 | 28" 1''' 32 | + 9°9 | O 0-1 | heiter. Ci-st. |
| 24. „ | Morg. 6 | 28" 1''' 17 | + 5°4 | O 1 | ganz heiter. St. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 23. April 1869, **Vormittags** 8 Uhr, 3 Fuß 3 Zoll.
„ „ 24. „ „ „ „ „ 3 „ 2 „

# Telegramme.

**Berlin**, 24. April. Der König hat die internationale Konferenz empfangen, hielt Ansprache an sie in der wohlwollendsten und anerkennendsten Weise. Se. Majestät hofft von den jetzigen, der Freiwilligkeit entspringenden Berathungen über die Neutralität der Sanitätspflege im Kriege eine vollständigere Regelung, als bisher auf dem Wege der Verträge mit den Staaten möglich gewesen. Der König schloß: Möge der Fall ihrer Wirksamkeit im Kriege oder bei Landesnothständen im Frieden noch recht lange, lange nicht eintreten. Käme aber solche Heimsuchung, so möge verdienter Erfolg ihre Bemühungen lohnen.

**London**, 24. April. Die Berathung der Kirchenbill schreitet rasch vorwärts. Ein Kabel-Telegramm meldet: Der Senat hat die Ernennung Sandford's zum Gesandten in Spanien verworfen. Die Regierung verkauft Gold, daher findet ein Rückgang des Goldagios statt.

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 23 April 1869.

### Preußische Fonds.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | Freiwillige Anleihe | 4½ | 97½ G | |
| | Staats-Anl. v. 1859 | 5 | 102⅜ bz | |
| | do. 1854, 55, A. | 4½ | 93¾ bz | |
| | do. 1857 | 4½ | 93¾ bz | |
| | do. 1859 | 4½ | 93¾ bz | |
| | do. 1856 | 4½ | 93¾ bz | |
| | do. 1864 | 4½ | 93¾ bz | |
| | do. 1867 A.B.D.C | 4½ | 93¾ bz | |
| | do. 1850, 52 conv. | 4 | 86¾ bz | |
| | do. 1853 | 4 | 86¾ bz | |
| | do. 1862 | 4 | 86¾ bz | |
| | do. 1868 A. | 4 | 86½ bz | |
| | Staatsschuldscheine | 3½ | 83 bz | |
| | Präm. St. Anl. 1855 | 3½ | 124½ bz | |
| | Kurh. 40 Thlr.-Obl. | — | 57½ G | |
| | Kur- u. Neum. Schld | 3½ | 79 G | |
| | Oderdeichbau-Obl. | 4½ | 92 G | |
| | Berl. Stadtoblig. | 5 | 102 bz | |
| | do. do. | 4½ | 93¾ bz | |
| | do. do. | 3½ | 73½ bz | |
| | Berl. Börs.-Obl. | 5 | 100¾ bz | |
| Pfandbriefe | Berliner | 4½ | 93 bz | |
| | Kur- u. Neum. | 3½ | 73⅜ bz | |
| | do. do. | 4 | 83¼ bz | |
| | Ostpreußische | 3½ | 72⅝ G | |
| | do. | 4 | 81⅜ bz | |
| | do. | 4½ | 89⅛ bz | |
| | Pommersche | 3½ | 72⅞ bz | |
| | do. | 4 | 83½ bz | |
| | Posensche | 4 | — — | |
| | do. | 3½ | — — | |
| | do. neue | 4 | 83⅝ bz | |
| | Sächsische | 4 | — — | |
| | Schlesische | 3½ | — — | |
| | do. Lit. A. | 4 | — — | |
| | do. neue | 4 | — — | |
| | Westpreußische | 3½ | 71⅜ bz | [88¼ bz |
| | do. | 4 | 81¾ bz | 4½% |
| | do. neue | 4 | 81 bz | |
| | do. | 4½ | 88¼ bz | |
| Rentenbriefe | Kur- u. Neum. | 4 | 88½ bz | |
| | Pommersche | 4 | 88 bz | |
| | Posensche | 4 | 86⅛ B | |
| | Preußische | 4 | 87½ bz | |
| | Rhein.-Westf. | 4 | 89½ B | |
| | Sächsische | 4 | 90½ bz | |
| | Schlesische | 4 | 89¼ bz | |
| | Preuß. Hyp.-Cert. | 4½ | 100 G | |
| | Pr. Hyp.-Pfdbr. | 4½ | 92 G | |
| | Preuß. do. (Henkel) | 4½ | 86 B | |

### Ausländische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 50 B | |
| do. National-Anl. | 5 | 56½ bz G | |
| do. 250 fl. Pr. Obl. | 4 | 75½ G | |
| do. 100 fl. Kred. L. | — | 89 bz | [82½ bz |
| do. Loose (1860) | 5 | 82½-⅝ bz | ult. |
| do. Pr.-Sch. v. 64 | — | 67 bz B | |
| do. Silb. Anl. v. 64 | 5 | 62 G | |
| do. Bodenkr. Pfdbr. | 5 | 91 bz | [54⅞ bz |
| Ital. Anleihe | 5 | 55⅞-55 bz | ult. |
| Ital. Tabak.-Obl. | 6 | 83½ bz | ult. — |
| Rumän. Anleihe | 8 | 88½ bz | |
| Rum. Eisenb.-Anl. | 7½ | 71⅜ bz | |
| 5. Stieglitz-Anleihe | 5 | 69¾ B | |
| N. russ. v. J. 1862 | 5 | 85⅛ etw bz G | |
| do. 1864 engl. St. | 5 | 90 G | |
| do. 1864 holl. St. | 5 | 89 G | |
| do. 1866 engl. St. | 5 | 90 G | |
| do. 1866 holl. St. | 5 | 88½ B | |
| Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 135½ bz | |
| do. v. 1866 | 5 | 132 bz | |
| Russ. Bodenkred. Pf. | 5 | 79⅛ bz B | |
| do. Nikolai-Oblig. | 4 | 65 bz B | |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | gr 67¼ G | kl 67 |
| do. Cert. A. 300 fl. | 5 | 91½ G | [bz |
| do. Pfdbr. in S.R. | 4 | 67 B | |
| do. Part.-O. 500 fl. | 4 | 97¼ bz | |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 4 | 57⅛ bz | |
| Finn. 10 Thlr.-Loose | — | 8⅜ G | [88 bz |
| Amerik. Anl. 1882 | 6 | 88-88⅛ bz | ult. |
| Türkische Anl. 1865 | 5 | 41¾ bz G | ult. 41 |
| Bad. 4½% St.-Anl. | 4½ | 93¼ G | [-¼ bz |
| Neue bad. 35 fl. Loose | — | 31¼ G | |
| Bad. Eis.-Pr.-Anl. | 4 | 103⅛ bz | |
| Bair. 4% Pr.-Anl. | 4 | 105 bz | |
| do. 4½% St. A. v. 59 | 4½ | — — | |
| Braunschw. Anl. | 5 | 101¾ G | |
| Dessauer Präm.-A. | 3½ | 102¼ G | |
| Lübecker do. | 3½ | 48½ bz | |
| Sächsische Anl. | 5 | 105⅝ B | |
| Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr. | 5 | 18⅝ B | |
| Schwed. 10 Thlr.-L. | — | 12 B | |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anhalt. Landes-Bk. | 4 | 82 bz G | |
| Berl. Kass.-Verein | 4 | 164 G | |
| Berl. Handels.-Ges. | 4 | 129½ G | |
| Braunschw. Bank | 4 | 107 G | |
| Bremer Bank | 4 | 113 G | |
| Coburg. Kredit-Bk. | 4 | 85 B | |
| Danziger Priv.-Bk. | 4 | 104 G | |
| Darmstädter Kred. | 4 | 108¼ etw bz G | |
| do. Zettel-Bank. | 4 | 95½ etw bz G | |
| Dessauer Kredit-Bk. | 0 | 5 B | |
| Disk.-Kommand. | 4 | 119½ bz G | |
| Genfer Kredit-Bk. | 4 | 23⅗ etw bz | |
| Geraer Bank | 4 | 92⅛ bz G | |
| Gwrbk. H. Schuster | 4 | 106¼ G | |
| Gothaer Priv.-Bk. | 4 | 92½ G | |
| Hannoversche Bank | 4 | 89 G | |
| Königsb. Priv.-Bk. | 4 | 106¼ G | |
| Leipziger Kred.-Bk. | 4 | 110¾ G | |
| Luxemburger Bank. | 4 | 112 B | |
| Magdeb. Privatb. | 4 | 88 B | |
| Meininger Kreditb. | 4 | 105⅝ etw bz G | |
| Moldau Land.-Bk. | 4 | 22 B | vll 66 B |
| Norddeutsche Bank | 4 | 129 B | |
| Oestr. Kreditbank | 5 | 122¼-21¾-22¼ bz | |
| Pomm. Ritterbank | 4 | 85½ B | [ult. do. |
| Posener Prov.-Bk. | 4½ | 101½ B | |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 147¼ etw bz | |
| Rostocker Bank | 4 | 113 B | |
| Sächsische Bank | 4 | 117 G | |
| Schles. Bankverein | 4 | 118 bz | |
| Thüringer Bank | 4 | 76¾ bz | |
| Vereinsbank Hamb. | 4 | 112¾ B | |
| Weimar. Bank | 4 | 83 B | |
| Prß. Hyp-Vers 25% | 4 | 103½ B | |
| Erste Prß. Hyp.-G. | 4 | 92 bz | |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 82 G | |
| do. II. Em. | 4 | 80½ G | |
| do. III. Em. | 4½ | — — | |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 76¾ G | |
| do. II. Em. | 5 | 84 B | |
| do. III. Em. | 5 | 82 G | |
| Bergisch-Märkische | 4½ | — — | |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 91½ G | |
| III. Ser. 3½ v. St. g. | 3½ | 77⅝ bz | |
| do. Lit. B. | 3½ | 77⅝ bz | |
| do. IV. Ser. | 4½ | 89½ G | |
| do. V. Ser. | 4½ | 87¼ bz | |
| do. VI. Ser. | 4½ | 86½ bz | |
| do. Düssel.-Elberf. | 4 | — — | |
| do. II. Em. | 4½ | — — | |
| do. (Dortm.-Soest) | 4 | 81¼ G | |
| do. II. Ser. | 4½ | 88⅜ etw bz | |
| do. (Nordbahn) | 5 | 99¾ B | |
| Berlin-Anhalt | 4 | — — | |
| do. | 4½ | 93¼ G | |
| do. Lit. B. | 4½ | 91¾ G | |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 100 B | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — — | |
| do. II. Em. | 4 | — — | |
| Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B. | 4 | 86½ G | |
| do. Lit. C. | 4 | 84⅝ etw bz | |
| Berlin-Stettin | 4½ | 96 G | |
| do. II. Em. | 4 | 81¼ bz | |
| do. III. Em. | 4 | 80⅝ bz G | |
| B.S. IV. S. v. St. g. | 4½ | 92½ bz | |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 80¾ bz G | |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | 87¾ G | G. 87½ |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — | [G |
| Cöln-Mind. I. Em. | 4½ | 95 B | |
| do. II. Em. | 5 | 100¼ G | |
| do. | 4 | — — | |
| do. III. Em. | 4 | 81 G | |
| do. | 4½ | 90¾ B | |
| do. IV. Em. | 4 | 81½ G | |
| do. V. Em. | 4 | 81½ B | |
| Cosel-Oderb. (Wilh) | 4 | 81 bz | |
| do. III. Em. | 4½ | — — | |
| do. IV. Em. | 4½ | 86 B | |
| Galiz. Carl-Ludwb. | 5 | 82¼ etw bz | |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 65⅛ B | |
| d. II. Em. | 5 | 72 B | |
| do. III. Em. | 5 | 69⅞ B | |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | 93¼ B | |
| do. do. 1865 | 4½ | 89¾ bz | |
| do. Wittenb. | 3 | 66¼-⅜ bz | |
| do. Wittenb. | 4½ | — — | |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 85 etw bz | |
| do. II. S. a 62½ tlr. | 4 | — — | |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 84½ etw bz G | |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 80¾ B | |
| do. IV. Ser. | 4½ | 92¼ G | |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 98¾ B | |
| Oberschles. Lit. A. | 4 | — — | |
| do. Lit. B. | 3½ | — — | |
| do. Lit. C. | 4 | 82½ G | |
| do. Lit. D. | 4 | 82½ G | |
| do. Lit. E. | 3½ | 74 B | |
| do. Lit. F. | 4½ | 89½ B | |
| do. Lit. G. | 4½ | 87⅞ B | [bz |
| Oestr.-Französ. St. | 3 | 272 bz | n. 267 |
| Oestr. südl. St. (Lb.) | 3 | 229 bz | |
| do. Lomb. Bons | 6 | 97½ G | |
| do. do. fällig 1875 | 6 | 95½ G | |
| do. do. fällig 1876 | 6 | 95½ B | |
| do. do. fäll. 1877/8 | 6 | 95 B | |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 91½ G | |
| Rhein. Pr.-Obligat. | 4 | 82¾ G | |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — | |
| do. III. v. 1858 u. 60 | 4½ | 89½ bz | |
| do. 1862 u. 1864 | 4½ | 89½ bz | 65r |
| do. v. Staat garant. | 4½ | — — | [89½ bz |
| Rhein-Nahe v. S. g. | 4½ | 91½ G | |
| do. II. Em. | 4½ | 91½ G | |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — | |
| do. II. Ser. | 4 | — — | |
| do. III. Ser. | 4½ | — — | |
| Charkow-Azow | 5 | 78⅛ bz G | |
| Jelez-Woron. | 5 | 79½ G | |
| Kozlow-Woron. | 5 | 80 G | |
| Kursk-Charkow | 5 | 79 bz | |
| Kursk-Kiew | 5 | 79 bz | |
| Mosko-Rjäsan | 5 | 86⅞ bz G | |
| Poti-Tiflis | 5 | — — | |
| Rjäsan-Kozlow | 5 | 82⅝ bz | |
| Schuja-Ivanow | 5 | 78⅛ bz | |
| Warschau-Teresp. | 5 | 78⅛ bz | kl 79⅜ |
| Warschau-Wiener | 5 | 82½ G | [bz |
| Schleswig | 5 | 87½ G | |
| Stargard-Posen | 4 | 82 G | |
| do. II. Em. | 4½ | — — | |
| do. III. Em. | 4½ | 89 B | |
| Thüringer I. Ser. | 4 | 85¼ G | |
| do. II. Ser. | 4½ | — — | |
| do. III. Ser. | 4 | 85 G | |
| do. IV. Ser. | 4½ | 94 bz | |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 38¼ bz G | |
| Altona-Kieler | 4 | 108 bz | |
| Amsterdm-Rotterd. | 4 | 94½ bz | |
| Bergisch-Märkische | 4 | 129½ bz G | |
| Berlin-Anhalt | 4 | 181 G | |
| Berlin-Görlitz | 4 | 75¼ bz | |
| do. Stammprior. | 5 | 95¼ bz G | |
| Berlin-Hamburg | 4 | 157 G | |
| Berl-Potsd-Magd. | 4 | 185¼ bz | |
| Berlin-Stettin | 4 | 131 G | |
| Böhm. Westbahn | 5 | 78⅝ bz | [bz |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 109⅝ bz | n. 100½ |
| Brieg-Neiße | 4 | 92½ bz | [40% |
| Cöln-Minden | 4 | 118⅛ bz | [100½ |
| do. Litt. B. | 5 | 99⅞ bz | [bz |
| Cosel-Odb. (Wilh.) | 4 | 105½ bz | |
| do. Stammprior. | 4½ | — — | |
| do. do. | 5 | 103¼ bz | |
| Galiz. Carl-Ludwig | 5 | 88½ bz | |
| Halle-Sorau-G. | 4 | 69 B | |
| do Stammpr. | 5 | 88 G | |
| Löbau-Zittau | 4 | 56¾ B | |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 161⅛ G | |
| Märkisch-Posen | 4 | 64 bz G | |
| do. Prior.-St. | 5 | 87 bz | |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 135¼ bz | |
| do. Stamm-Pr. B. | 3½ | 69⅝ bz | |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 195 bz G | |
| do. do. Lit. B. | 4 | 88⅜ bz | |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 134⅜ bz | |
| Mecklenburger | 4 | 73⅞ bz | |
| Münster-Hammer | 4 | — — | |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 87½ G | |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 90½ bz | |
| Nordh.-Erf. gar. | 4 | 78⅞ bz | |
| Nordh.-Erf. St-Pr. | 5 | 92¾ bz | |
| Oberhess. v. St. gar. | 3½ | vll — — 25%— | |
| Oberschl. Lit. A. u. C. | 3½ | 174¾ G | [85 bz |
| do. Lit. B. | 3½ | 160 B | [ult. do. |
| Oest.-Frnz.-Staats. | 5 | 184⅝-½-¾-85¼ bz | |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 5 | 186-25¾-26-¼ bz | |
| Ostpr. Südbahn | 4 | 33⅛ B | [ult. do. |
| do. St.-Prior. | 5 | 68½ B | |
| Rechte Oder-Uferb. | 5 | 87¼ bz | |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 95 bz G | |
| Rheinische | 4 | 113¾ bz | |
| do. Lit. B. v. St. g. | 4 | 81⅛ G | |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — | |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 27½ bz | |
| Russ. Eisenb. v. St. g. | 5 | 84 bz G | |
| Stargard-Posen | 4½ | 93¼ bz | |
| Thüringer | 4 | 134¾ G | |
| do. 40% | 5 | 125 B | |
| do. B. gar. | 4 | 79⅞ etw bz | |
| Warschau-Bromb. | 4 | 60 G | kl. 59 G |
| do. Wiener | 5 | 61½ bz G | |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113¾ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 10 G |
| Louisd'or | — | 112⅛ G |
| Sovereigns | — | 6. 24½ G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 12¾ bz |
| Imp. p. Zpfd. | — | 466½ G |
| Dollars | — | 1. 12⅜ G |
| Silber pr. Zpfd. | — | 29. 23½ G |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99⅞ G |
| Fremde Noten | — | 99¾ bz |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ G |
| Oestr. Banknoten | — | 82⅝ bz |
| Russische do. | — | 79½ bz |

### Wechsel-Kurse vom 23. April.

| | | |
|---|---|---|
| Bankdiscont | 4 | |
| Amstrd. 250 fl. 10 T. | 2½ | — — |
| do. 2 M. | 2½ | — — |
| Hamb. 300 Mk. 8 T. | 3 | — — |
| do. 2 M. | 3 | — — |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | — — |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 2½ | — — |
| Wien 150 fl. 8 T. | 4 | 82⅛ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 81⅝ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 4 | — — |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 3½ | — — |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | — — |
| do. do. 2 M. | 4 | — — |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 5 | 87⅞ bz |
| do. do. 3 M. | 5 | 87 bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 6 | 79½ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8 T. | 4½ | — — |

Die Börse war wegen der flauen Wiener Notirungen für alle unmittelbar und allein von Wien abhängigen Papiere flau, besonders für Kreditaktien, für andere fremde Effekten matt; nur Amerikaner und Türken waren ziemlich fest. Das Geschäft aber war geringfügig, weder Käufer noch Verkäufer zeigten sich zu Konzessionen geneigt, nur zeitweilig und für einzelne Papiere entwickelte sich eine etwas größere Lebhaftigkeit; später entwickelte sich zu den herabgesetzten Preisen einige Festigkeit. Inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe waren still, die Kurse wenig verändert. Oesterreichische Fonds matt und weichend, auch russische wegen des Falles der Valuta alle offerirt, Prämienanleihen stark weichend; Liquidations-Pfandbriefe und Bodenkredit belebt — Banken waren ganz unbelebt; Minerva stark weichend. Henrichshütte wurden wieder in Posten zu 107 gehandelt und blieben dazu begehrt. Prioritäten waren still, russische mehr offerirt. — Aquarium wurde mit 101 gehandelt. — Der Schluß der Börse wurde wieder fest und die Kurse besserten sich wieder. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 57¾ bezahlt.

**Breslau**, 23 April. Auf herabgesetzte Wiener und Pariser Notirungen waren die Kurse der Spekulationspapiere fast durchgehends niedriger, doch war das Geschäft ziemlich lebhaft. Sechsziger Loose 1 pCt., österreich. Kredit- 1½ pCt., Minerva-Bergwerks-Aktien ca. 2 pCt. niedriger. Per ult. fix: Oesterreichische Währung 82⅛ bez., Italiener 54⅞ bez., 1860er Loose 81½-⅝ bez., österreich. Kredit- 123¼-122½ bez. u. G.

**Offiziell gekündigt**: 10,000 Quart Spiritus.

**Refüsirt** wurden an der heutigen Börse 500 Ctnr. Hafer Schein Nr. 477.

**Schlußkurse.** Oesterreich. Loose 1860 81¼ B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 46½-46 bz u Br. Schlesische Bank 118 bz. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 122½ G. Oberschlesische Prioritäten 74¼ B. do. do. 82¾ B. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 88 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prior. 95 bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 109½ G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 175 G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 87 bz u G. Kosel-Oderberg 105½ bz. Amerikaner 87¾ G. Italienische Anleihe 54⅞ bz.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.**, 23. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreich. Effekten matt, Amerikaner begehrt. Nach Schluß der Börse etwas fester. Kreditaktien 286¼, 1860er Loose 82, Staatsbahn 324¾, Amerikaner 87 $\frac{5}{16}$.

**Schlußkurse.** 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87⅜. Türken —. Oestreich. Kreditaktien 286. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 325. 1860er Loose 81⅞. 1864er Loose 118. Lombarden 221½.

**Frankfurt a. M.**, 23. April, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87 $\frac{5}{16}$, Kreditaktien 287¾ Staatsbahn 325¼, Lombarden 221¾, 1860er Loose 82, Silber-Rente 57 $\frac{1}{16}$. Fest.

**Wien**, 23. April. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Schluß flau.

**Schlußkurse.** National-Anlehen 69, 50. Kreditaktien 281, 40. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 340, 00. Galizier 216, 50. London 123, 80. Böhmische Westbahn 192, 50. Kreditloose 162, 00. 1860er Loose 100, 00. Lombard. Eisenbahn 230, 10. 1864er Loose 121, 50. Silber-Anleihe —, — Napoleonsd'or 9, 89.

**Wien**, 23. April, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 282, 50, Staatsbahn 339, 75, 1860er Loose 100, 40, 1864er Loose 122, 30, Galizier 216, 50, Lombarden 231, 50, Napoleons 9, 88½. Besser.

**London**, 23. April, Nachmittags 4 Uhr.

**Schlußkurse.** Konsols 93 $\frac{3}{16}$. Ital. 5% Rente 55½. Lombarden 18⅞. Türk. Anleihe de 1865 42¼. 8% Rumänische Anleihe 89. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 80⅛.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11 Sch. Frankfurt 120¾. Wien 12 Fl. 72½ Kr. Petersburg 31⅛.

**Paris**, 23. April, Nachmittags 3 Uhr. Fest, aber schließlich geschäftslos.

**Schlußkurse.** 3% Rente 71, 10-71, 05-71, 17½-71, 15. Italienische 5% Rente 55, 65. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 690, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 255, 00. Lombardische Eisenbahnaktien 467, 25. do. Prioritäten 228, 50. Tabaks-Obligationen 423, 75. Tabaksaktien 615, 00. Türken 42, 85. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 91½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.